

QUALITÄT in der Lehre



Ausbildungsleitfaden Koch/Köchin

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

ibw
Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft
Rainergasse 38, 1050 Wien
www.ibw.at

Redaktionsteam

Andrea Liebhart, Petra Stöhr, Markus Müllner, Josef Wallner, Birgit Worm, Michaela La Marca

Projektmitarbeit

Rebeka Erdö, Stefanie Pavlovic

Grafik

Alice Gutleiderer, www.designag.at

Fachliche Unterstützung und Fotomaterial

Gewerkschaft vida Fachbereich Tourismus
Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft in der WKÖ
Fachverbände Hotellerie und Gastronomie in der WKÖ

Alpenresort Schwarz Pirktl Holiday GmbH & Co KG
Biohotel Daberer
Gasthof Hölle
Gasthof Linimayr
Gasthof Mohren
GMS GOURMET GmbH
Hotel Eschenhof
Hotel Marriott Wien
Hotel Schwarzer Bär
WertInvest Hotelbetriebs GmbH operated by IC Hotelbetriebsführungs GmbH
Mag. Petra Pinker (FH)
Österreichisches Rotes Kreuz
Penzinghof Lindner e. U.
Reduce Gesundheitsresort Bad Tatzmannsdorf
Restaurant Loibnerhof
Rogner Bad Blumau
Wirtschaftskammer Vorarlberg

Coverfotos: [shutterstock.com/goodluz](https://www.shutterstock.com/goodluz), [shutterstock.com/ALPA PROD](https://www.shutterstock.com/ALPA_PROD)

Wien, September 2019
ISBN 978-3-903310-06-3

Bitte zitieren Sie diese Publikation wie folgt:

ibw – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.):
Ausbildungsleitfaden Koch/Köchin. Wien 2019



Inhalt

Vorwort	5
Der Ausbildungsleitfaden	7
Hilfreiche Websites	8
TOOL 1: VORBEREITUNG AUF DIE LEHRLINGSAUSBILDUNG	9
Erstmaliges Ausbilden eines Lehrlings	10
Die Lehrlingssuche	14
Die Lehrlingsauswahl	25
Ihr Betrieb nimmt einen Lehrling auf	27
Ausbildung im Betrieb	36
Ausbildung in der Berufsschule	44
TOOL 2: ERFOLGREICH AUSBILDEN	49
Ausbildungsbereiche	50
Arbeiten im betrieblichen und beruflichen Umfeld	51
Sicheres, hygienisches und nachhaltiges Arbeiten	78
Mise en place	92
Lebensmittelverarbeitung	97
Speisenzusammenstellung und -planung	116
Speisenausgabe bzw. -bereitstellung	124
Warenwirtschaft	127
TOOL 3: ABSCHLUSS DER LEHRZEIT & DIE LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG	135
Inhalte und Ablauf der Lehrabschlussprüfung	136
Anmeldung zum Antritt zur LAP	139
Betriebliche Unterstützung zur LAP	140
Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung	140
Vorbereitungsunterlagen für die LAP	141
Beurteilung der Lehrabschlussprüfung	144
Belohnungen für gute Leistungen bei der LAP	145
Wiederholung der Lehrabschlussprüfung	145

Verhinderung bei der LAP	146
Weiterverwendungspflicht (Behaltezeit) nach der LAP	146
TOOL 4: KARRIERE	147
Karrierperspektiven nach der Ausbildung	148
Weiterbildung in Hotellerie und Gastronomie	150
ANHANG	151
Ausbildungsordnung Koch/Köchin	152



Der Ausbildungsleitfaden

Die praktische Hilfe für die Ausbildung im Lehrbetrieb

Mit dem Ausbildungsleitfaden wollen wir die gesetzlichen Inhalte in einer praxisgerechten, leicht verständlichen Sprache darstellen.

AN WEN RICHTET SICH DIESER AUSBILDUNGSLEITFADEN?

Er richtet sich an alle an der Lehrlingsausbildung beteiligten Personen, wie Ausbilderinnen und Ausbilder, Personalverantwortliche, Betriebsrätinnen und Betriebsräte, Lehrstellenberaterinnen und Lehrstellenberater, Eltern und Lehrlinge.

WIE IST DIESER AUSBILDUNGSLEITFADEN AUFGEBAUT?

Tool 1	Vorbereitung auf die Lehrlingsausbildung <ul style="list-style-type: none">■ Vorgehensweise bei der erstmaligen Aufnahme von Lehrlingen■ Tipps für die Auswahl von LehrstelleninteressentInnen
Tool 2	Erfolgreich ausbilden <ul style="list-style-type: none">■ Vorgehensweise bei der Ausbildung von Lehrlingen■ Tipps und Best-Practice-Beispiele von erfahrenen AusbilderInnen
Tool 3	Abschluss der Lehrzeit & die Lehrabschlussprüfung (LAP) <ul style="list-style-type: none">■ Inhalte und Ablauf der LAP■ Tipps für die Vorbereitung auf die LAP
Tool 4	Karriere <ul style="list-style-type: none">■ Karriereperspektiven nach der erfolgreichen LAP■ Weiterbildung

Wir danken allen Unternehmen, die uns praktische Beispiele zur Verfügung gestellt und mit Tipps aus der Ausbildungspraxis dazu beigetragen haben, diese Unterlage zu erstellen.

Hinweis

Die Entwicklung dieses Ausbildungsleitfadens erfolgte mit Unterstützung von Groß-, Mittel- und Kleinbetrieben aus mehreren Bundesländern. Der Ausbildungsleitfaden und die angeführten Best-Practice-Beispiele sollen als Orientierung und Anregung dienen. Diese können je nach betrieblichen Anforderungen individuell angepasst werden.

Hilfreiche Websites

AKTUELLE INFORMATIONEN ZUR LEHRLINGSAUSBILDUNG
FINDEN SIE AUF FOLGENDEN WEBSITES:



Bundesministerium
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort

<https://www.bmdw.gv.at/Themen/Lehre-und-Berufsausbildung/Lehrlingsausbildung-Duales-System.html>



TOURISMUS · FREIZEIT

Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft

<https://www.wko.at/branchen/tourismus-freizeitwirtschaft/lehre-im-tourismus.html>



Die Gastronomie

Fachverband Gastronomie

<https://www.wko.at/branchen/tourismus-freizeitwirtschaft/gastronomie/start.html>



Die Hotellerie

Fachverband Hotellerie

<https://www.wko.at/branchen/tourismus-freizeitwirtschaft/hotellerie/start.html>



WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

Wirtschaftskammer Österreich

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/start.html>



Gewerkschaft vida – Informationen für Lehrlinge im Tourismus

https://www.vida.at/cms/S03/S03_1.5.1/vida/jugend



Qualität in der Lehre

<https://www.qualitaet-lehre.at>



Lernunterlagen zur Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung

<https://www.lap.at>



Plattform für AusbilderInnen

<https://www.ausbilder.at>



Fit for Future – Lehrbetriebe schaffen Zukunft

Im Fit-for-Future-Buch verraten Österreichs beste Lehrbetriebe die Grundlagen ihres Ausbildungserfolges – von der Rekrutierung über moderne Ausbildungsmethoden bis hin zur Karriereplanung. Das Buch basiert auf mehr als 500 Einsendungen zum Staatspreis „Beste Lehrbetriebe – Fit for Future“ und enthält zahlreiche Best-Practice-Beispiele der heimischen Top-Betriebe.

Diese Publikation kann kostenlos unter info@ibw.at bezogen werden bzw. steht unter <https://www.ibw.at/fitforfuture> zum Download zur Verfügung.



Dieser Ausbildungsleitfaden steht auch zum Download zur Verfügung:

<https://www.qualitaet-lehre.at/downloads/ausbildungstools/ausbildungsleitfaeden/>



Tool 1

Vorbereitung auf die Lehrlingsausbildung

Erstmaliges Ausbilden eines Lehrlings

Möchten Sie erstmalig einen Lehrling ausbilden, dann gehen Sie wie folgt vor:



SCHRITT 1: IHR BETRIEB WIRD ZUM LEHRBETRIEB

Jeder Betrieb, der Lehrlinge ausbilden möchte, muss ein Feststellungsverfahren durchlaufen:



Hinweise

- Das **Formular für den Feststellungsantrag** erhalten Sie bei der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes.
- Der **Feststellungsbescheid** ist nur vor der Aufnahme des ersten Lehrlings im jeweiligen Lehrberuf notwendig. Wird mehr als ein Lehrberuf ausgebildet, ist für jeden Beruf ein Feststellungsbescheid notwendig (Ausnahme: verwandte Lehrberufe).
- Die **Betriebsgröße** ist für die Lehrlingsausbildung **nicht entscheidend**. Auch ein Einpersonnenunternehmen kann Lehrlinge ausbilden, wenn sowohl die Betreuung der Lehrlinge als auch die sachgemäße Ausbildung gewährleistet sind.
- Der Feststellungsantrag ist **gebührenfrei**.
- Stellen Sie keinen Lehrling ein, bevor Sie einen **positiven Feststellungsbescheid** erhalten haben.
- Die betriebliche Ausbildung ist für den Lehrberuf Koch/Köchin in der **Ausbildungsordnung** gesetzlich geregelt. Mehr Informationen zur Ausbildungsordnung finden Sie auf Seite 36.
- Die rechtlichen Grundlagen für die Lehrlingsausbildung sind im **Berufsausbildungsgesetz (BAG)** festgelegt. Für Lehrlinge, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, kommt auch das **Kinder- und Jugendlichenbeschäftigungsgesetz (KJBG)** zur Anwendung. Einen Überblick über die **gesetzlichen Schutzbestimmungen** für Lehrlinge finden Sie auf Seite 29.

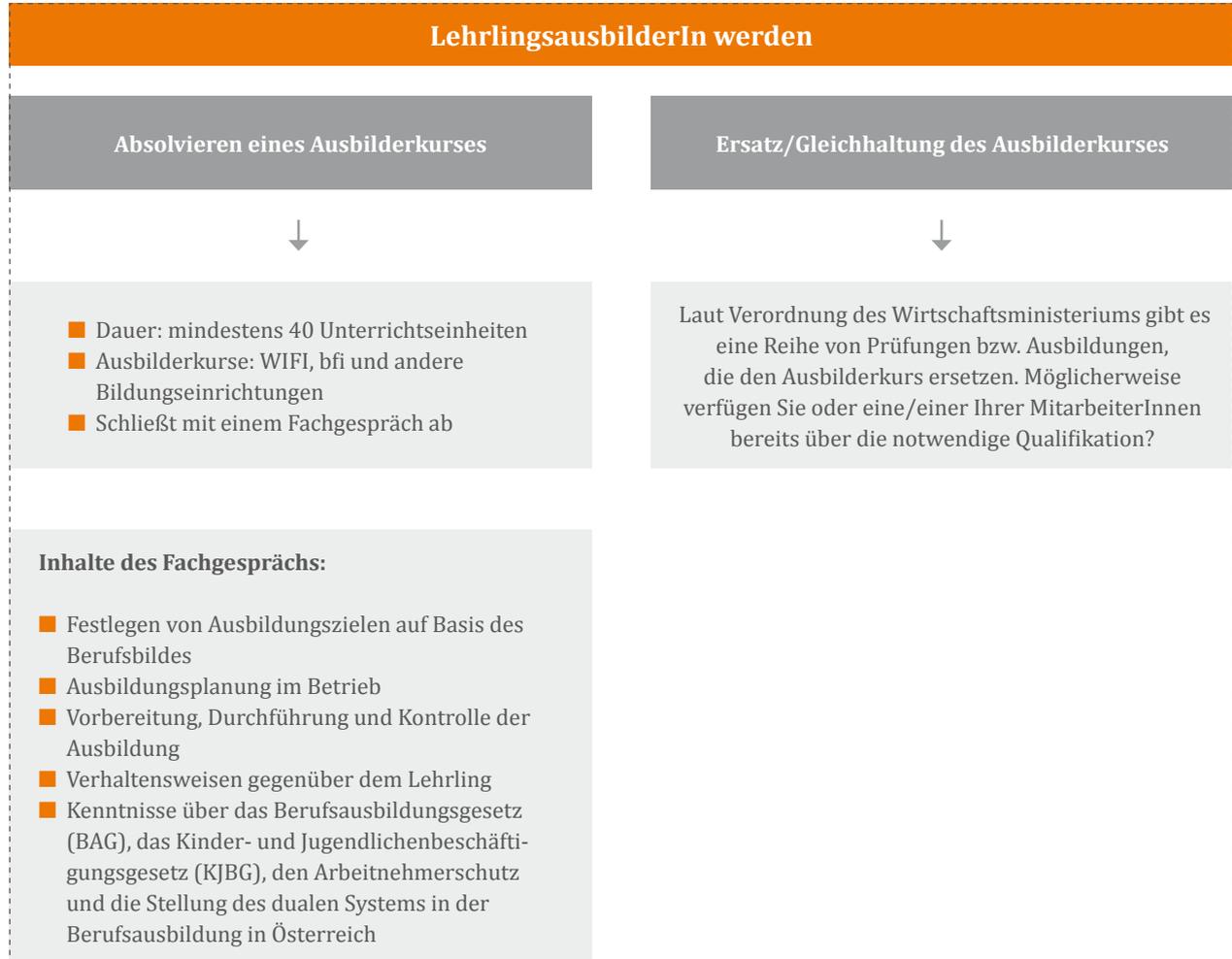
Wenn Sie Fragen haben:

- **Lehrstellenberaterinnen und Lehrstellenberater der Wirtschaftskammern** beraten und unterstützen Betriebe. Vereinbaren Sie einen Besuch bei der Lehrstellenberatung:
<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrlingsstellen-der-Wirtschaftskammern.html>
- Umfangreiche Informationen finden Sie in der „**Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe**“ der **Wirtschaftskammern**: <https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-fuer-Lehrbetriebe.html>
- Auch der **Online-Ratgeber der Wirtschaftskammer** gibt Antworten: <https://lehrling.wkoratgeber.at>

SCHRITT 2: LEHRLINGSAUSBILDERIN ODER LEHRLINGSAUSBILDER WERDEN

Ausbilderin oder Ausbilder kann der Lehrberechtigte (InhaberIn des Gewerbes) oder eine Mitarbeiterin bzw. ein Mitarbeiter sein.

Wie wird man Ausbilderin oder Ausbilder?



Hinweise

- Voraussetzung für die Zulassung zu einem Ausbilderkurs ist die **Vollendung des 18. Lebensjahres**.
- Sie können Lehrlinge aufnehmen, auch wenn Sie oder Ihre Mitarbeiterin bzw. Ihr Mitarbeiter die Ausbilderqualifikation noch nicht besitzen. Dies kann **innen 18 Monaten** ab Rechtskraft des Feststellungsbescheides **nachgeholt** werden.
- Die Ausbilderprüfung ist das **vierte Modul aller Meisterprüfungen**.
- Bei der Einstellung mehrerer Lehrlinge sind **Verhältniszahlen** zu beachten: Im Berufsausbildungsgesetz ist das Verhältnis zwischen der Anzahl der Lehrlinge und der Anzahl der Ausbilderinnen und Ausbilder genau festgelegt.
- Bei **Fragen** steht Ihnen die **Lehrlingsstelle Ihres Bundeslands** zur Verfügung.

„Wichtig ist, dass die Chemie stimmt und Vertrauen vorhanden ist. Als Ausbilderin bzw. Ausbilder muss ich für den Lehrling berechenbar und kalkulierbar sein. Ein Lehrling muss wissen, wenn ich das und das mache, dann passiert das und das. Nicht einmal so und einmal so.“

Andreas Schwabl, Oberkellner, Café Schwarzenberg, ein Betrieb der GMS GOURMET GmbH

WWW



Informationen zur Ausbilderprüfung:

<https://wko.at/service/bildung-lehre/Ausbilderpruefung1.html>

Folgende Prüfungen ersetzen die Ausbilderprüfung bzw. den Ausbilderkurs (Ausbilderprüfungsersatzverordnung – BMDW):

<https://www.bmdw.gv.at/Themen/Lehre-und-Berufsausbildung/Lehrlingsausbildung-Duales-System/Ausbilderinnen-und-Ausbilder.html>

Gleichhaltungsantrag Ausbilderprüfung (BMDW):

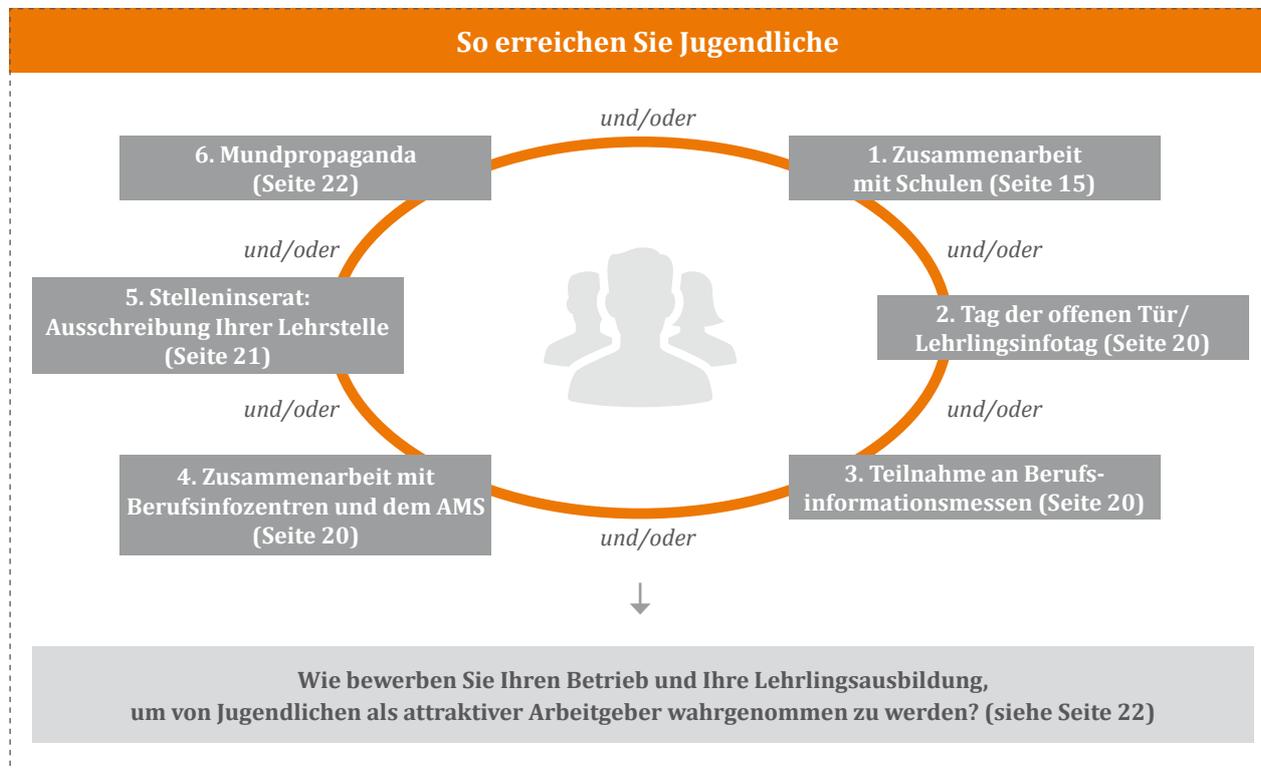
<https://www.bmdw.gv.at/Themen/Lehre-und-Berufsausbildung/Lehrlingsausbildung-Duales-System/Ausbilderinnen-und-Ausbilder.html>



© shutterstock.com/Matej Kastelic

Die Lehrlingssuche

Sie haben viele Möglichkeiten, Jugendliche auf Ihren Lehrbetrieb aufmerksam zu machen:



Hinweis

- Wenn Sie mehrere der angeführten **Maßnahmen kombinieren**, erhöhen sich Ihre Chancen, den passenden Lehrling für Ihren Betrieb zu finden.

www

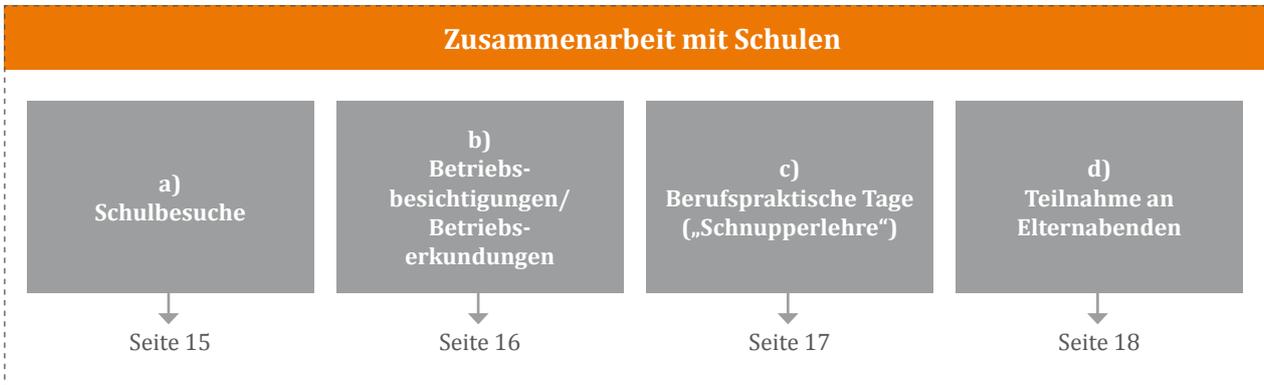


So finden Sie den richtigen Lehrling:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/So-finden-Sie-den-richtigen-Lehrling.html>

1. Zusammenarbeit mit Schulen

Bauen Sie Kontakte mit Schulen auf, vor allem zu Mittelschulen, Polytechnischen Schulen bzw. AHS (Unterstufe), um auf Ihre Lehrlingsausbildung aufmerksam zu machen. Durch Kontakte zu höheren Schulen können Sie Schulabbrecherinnen und Schulabbrecher erreichen, die Interesse an einer Lehre haben.



Schulen in Österreich:
<https://www.schule.at/schulfuehrer.html>

a) Schulbesuche

Stellen Sie in Schulen Ihren Betrieb, Ihre Lehrlingsausbildung, die Berufschancen und die Weiterbildungsmöglichkeiten vor.



Tipps zur Gestaltung von Schulbesuchen:
<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/>

Ausbildungstipp

Viele Schulen bieten Unternehmen die Möglichkeit, ihre Lehrberufe im Rahmen von Veranstaltungen vorzustellen. Nehmen Sie dazu doch Ihren Lehrling mit. Einerseits bieten Sie der/dem Jugendlichen eine gute Gelegenheit ihren/seinen Lehrbetrieb und Lehrberuf vor großem Publikum vorzustellen, andererseits bekommen Schülerinnen und Schüler Informationen aus erster Hand. Auch Vorträge im Rahmen von Elternabenden eignen sich gut dafür, Ihr Unternehmen und Ihre Lehrberufe vorzustellen.

b) Betriebsbesichtigungen/Betriebserkundungen

Ermöglichen Sie Schulklassen Ihren Betrieb zu besichtigen. Dadurch lernen die Schülerinnen und Schüler Ihren Betrieb kennen und Sie können erste Kontakte zu potenziellen Lehrlingen knüpfen.

Überlegen Sie auch, ob Sie Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben wollen, Ihren Betrieb zu erkunden. Die Jugendlichen werden dadurch von Zuhörerinnen und Zuhörern zu aktiven Mitgestalterinnen und Mitgestaltern. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, wie Sie eine Betriebserkundung interessant gestalten können, wie beispielsweise:

- Durchführen von Interviews mit Lehrlingen und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Beobachtung von Lehrlingen und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei deren Arbeit
- Ausprobieren einfacher ungefährlicher Tätigkeiten
- Erfahrungsaustausch



Betriebsbesichtigungen bzw. Betriebserkundungen:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/>



„Heute reicht es nicht mehr im Betrieb zu sitzen und auf Bewerbungen zu warten. Um gute Lehrlinge für das Unternehmen, die Berufe gewinnen zu können, ist Präsenz bei der Zielgruppe wichtig.“

Thomas Scheuchl, Personalleiter/HR-Manager, Rogner Bad Blumau

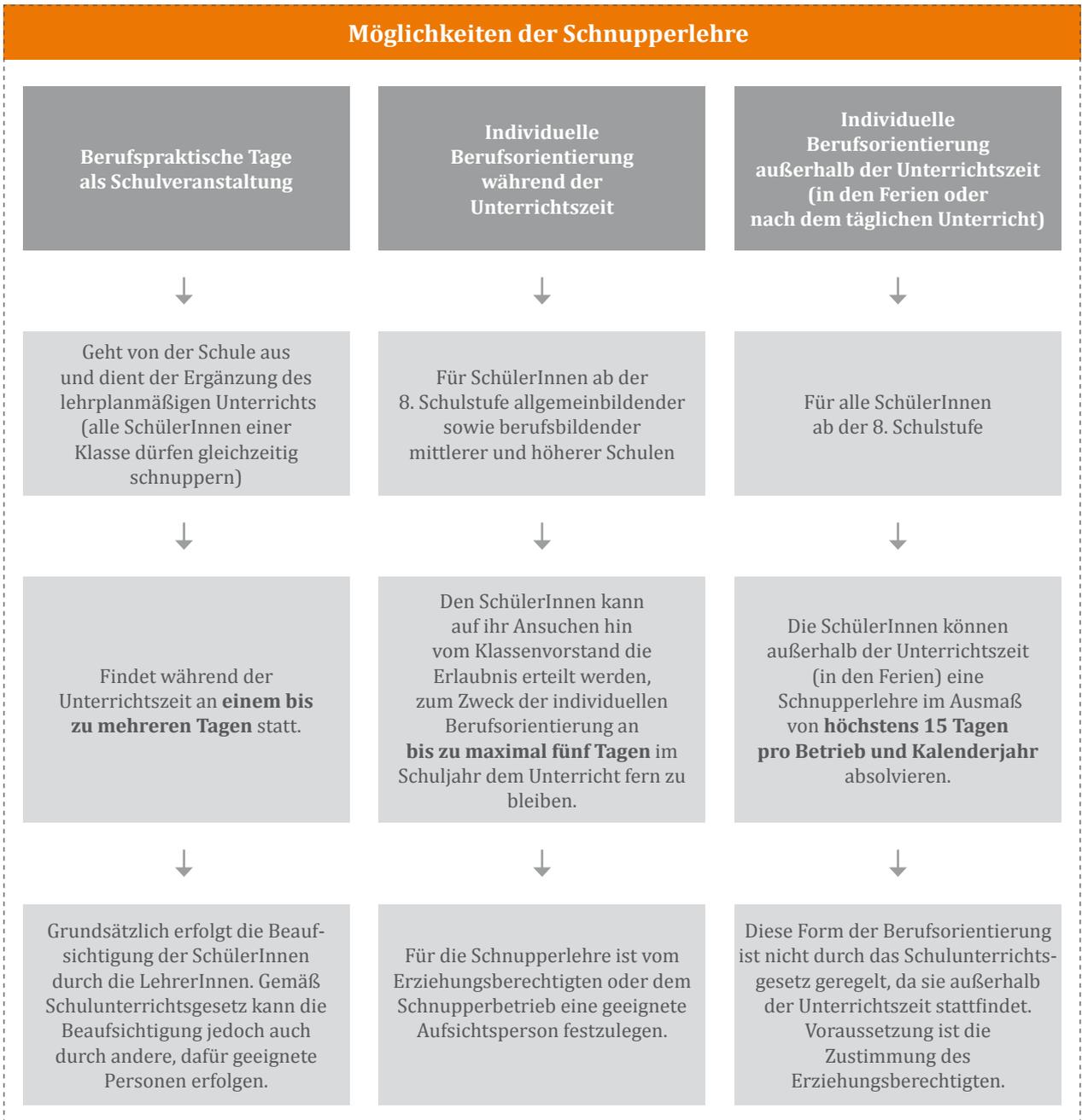


c) Berufspraktische Tage („Schnupperlehre“)

Die berufspraktischen Tage bieten Jugendlichen die Möglichkeit, einen Einblick in die Arbeitswelt zu bekommen. Sie haben dabei die Gelegenheit, einen geeigneten Lehrling zu finden.

Ihre Vorteile	Vorteile der SchülerInnen
<p>Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ potenzielle Lehrlinge besser kennenlernen. ■ deren Eignung für die Ausbildung prüfen. ■ abklären, ob sie in Ihren Betrieb passen würden. 	<p>SchülerInnen können abklären, ob ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ ihre Berufsvorstellungen der Realität entsprechen. ■ der Beruf tatsächlich der Richtige für sie ist. ■ Ihr Betrieb für sie als Ausbildungsbetrieb in Frage kommt.

Es gibt folgende Möglichkeiten, wie berufspraktische Tage durchgeführt werden können:



Hinweise

- Informieren Sie die **Schulen in Ihrer Umgebung** und die **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** Ihres Betriebes, dass Sie Schnupperlehrlinge aufnehmen möchten. Machen Sie auch auf Ihrer **Website, in sozialen Medien, in Infobroschüren, bei Vorträgen in Schulen, Berufsmessen etc.** darauf aufmerksam, dass Jugendliche in Ihrem Unternehmen schnuppern können.
- Schülerinnen und Schüler haben während der Schnupperlehre **keinen Anspruch auf Entgelt**, sie unterliegen **keiner Arbeitspflicht** und **keiner bindenden Arbeitszeit**. Sie sind jedoch **unfallversichert**.
- Erklären Sie den Schülerinnen und Schülern **betriebsspezifische Gefahrensymbole** und führen Sie eine **Sicherheitsunterweisung** durch.
- Schülerinnen und Schüler dürfen im Rahmen der berufspraktischen Tage **nicht in den Arbeitsprozess eingegliedert werden**. Sie dürfen jedoch **einfache ungefährliche Tätigkeiten** selbstständig und unter Aufsicht ausprobieren, um den Beruf kennenzulernen. Überlegen Sie sich daher, was Sie einem Schnupperlehrling zeigen wollen und wie die Jugendlichen am besten den Beruf kennen lernen können.
- Das Abschlussfeedbackgespräch im Rahmen der berufspraktischen Tage eignet sich dafür, dem Lehrling eine Zusage für eine Lehrstelle auszusprechen.

WWW



Schulveranstaltungen als Realbegegnungen zum Beispiel „Berufspraktische Tage/Wochen“

<https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/bo/rg/realbegegnungen.html>

Berufspraktische Tage (Schnupperlehre):

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/berufspraktische-tage/?L=0>

Schnupperlehre: Die erste Begegnung am Arbeitsplatz:

<https://wko.at/service/bildung-lehre/Schnupperlehre.html>

AUS DER PRAXIS

„Nach dem Schnuppern fordere ich von jedem Bereich ein schriftliches Feedback ein, das ich zum Akt hänge. Nur wenn alle grünes Licht geben, stellen wir den Lehrling auch wirklich ein.“

Thomas Scheuchl, Personalleiter/HR-Manager, Rogner Bad Blumau

„Schnuppern ist in unserem Hotel jederzeit möglich. Die berufspraktischen Tage können in allen operativen Bereichen absolviert werden. Aufgrund der Abwechslung an diesen Tagen haben die Jugendlichen eine bessere Entscheidungsgrundlage. Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter sowie Ausbilderinnen und Ausbilder geben anhand eines strukturierten Feedbackbogens ihrerseits eine Einschätzung über die Eignung des Jugendlichen für den Beruf.“

Peter Styblo, Betriebsrat, Hotel Intercontinental Wien

„Ich bin ab dem Schnuppertag mit den Jugendlichen per Sie, um Respekt in beide Richtungen zu zeigen. Für mich ist nicht so sehr wichtig, was sie schon alles können, wie gut sie in der Schule waren, sondern wie sie wirken und ob sie mir das Gefühl geben, dass sie diesen Beruf auch wirklich erlernen wollen.“

Andreas Schwabl, Oberkellner, Café Schwarzenberg, ein Betrieb der GMS GOURMET GmbH

d) Teilnahme an Elternabenden

Eltern sind maßgeblich an der Berufs- und Bildungswahl ihrer Kinder beteiligt. Stellen Sie daher auch Eltern Ihren Betrieb vor. Durch die Mitwirkung an Elternabenden bekommen Sie Zugang zu dieser wichtigen Zielgruppe.

Best Practice

Firmeninterner Beurteilungsbogen – Schnupperlehrling

Name

Geburtsdatum

Tel. Nr.

Schnupperlehrberuf

Name der Betreuerin/des Betreuers

Datum der Schnupperlehre

Bitte Zutreffendes ankreuzen:

Interesse	<input type="checkbox"/> sehr interessiert	<input type="checkbox"/> interessiert	<input type="checkbox"/> mäßig interessiert	<input type="checkbox"/> gleichgültig
Kontaktfreude/Offenheit	<input type="checkbox"/> sehr kontaktfreudig	<input type="checkbox"/> kontaktfreudig	<input type="checkbox"/> eher zurückhaltend	<input type="checkbox"/> verschlossen
Freundlichkeit	<input type="checkbox"/> sehr freundlich	<input type="checkbox"/> freundlich	<input type="checkbox"/> mäßig freundlich	<input type="checkbox"/> eher unfreundlich
Kommunikationsfähigkeit	<input type="checkbox"/> kann sich sehr gut ausdrücken	<input type="checkbox"/> kann sich gut ausdrücken	<input type="checkbox"/> kann sich mäßig ausdrücken	<input type="checkbox"/> sprachliche Mängel
Selbstständigkeit	<input type="checkbox"/> sehr selbstständig	<input type="checkbox"/> selbstständig	<input type="checkbox"/> eher unselbstständig	<input type="checkbox"/> braucht sehr viel Führung
Pünktlichkeit	<input type="checkbox"/> überpünktlich	<input type="checkbox"/> pünktlich	<input type="checkbox"/> manchmal unpünktlich	<input type="checkbox"/> immer unpünktlich
Genauigkeit	<input type="checkbox"/> sehr genau	<input type="checkbox"/> ziemlich genau	<input type="checkbox"/> mäßig genau	<input type="checkbox"/> schlampig
Auffassungsvermögen	<input type="checkbox"/> sehr rasch	<input type="checkbox"/> recht zügig	<input type="checkbox"/> eher langsam	<input type="checkbox"/> sehr langsam
Durchhaltevermögen	<input type="checkbox"/> kann sich sehr gut auf eine Sache konzentrieren und diese zu Ende führen	<input type="checkbox"/> kann sich gut auf eine Sache konzentrieren und diese zu Ende führen	<input type="checkbox"/> lässt sich leicht ablenken	<input type="checkbox"/> kann sich schwer auf eine Sache konzentrieren

Der Schnupperlehrling ist für den erkundeten Beruf

sehr geeignet geeignet eher ungeeignet ungeeignet.

Ich würde den Schnupperlehrling

sehr gerne gerne eher nicht auf keinen Fall als Lehrling in unserem Betrieb aufnehmen.

Platz für Anmerkungen:

Datum Unterschrift der Betreuerin/des Betreuers

2. Tag der offenen Tür/Lehrlingsinfotag

Beim Tag der offenen Tür können Sie Ihren Betrieb einer breiten Öffentlichkeit vorstellen. Sie können diese Veranstaltung gezielt für die Lehrlingswerbung nutzen. Auch spezielle „Lehrlingsinfotage“ oder „Lehrlingsevents“ ermöglichen Jugendlichen einen Einblick in Ihren Betrieb und die Ausbildung.

Hinweise

- Achten Sie bei der **Terminplanung** darauf, dass sich dieser Tag nicht mit anderen lokalen Ereignissen, Schulferien oder Schulveranstaltungen überschneidet.
- Stimmen Sie den Termin mit der **Berufsorientierungszeit in den Schulen** und mit der Frist für Ihre interne Lehrlingsausschreibung ab.
- Machen Sie auf Ihren Tag der offenen Tür durch die **Nutzung verschiedenster Kanäle** (Website, Facebook, Gäste, MitarbeiterInnen etc.) aufmerksam.

WWW



Tag der offenen Tür/Lehrlingsinfotag im Betrieb:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/>

3. Teilnahme an Berufsinformationsmessen

Auf Berufsinformationsmessen erreichen Sie viele Jugendliche, die vor der Berufs- und Ausbildungswahl stehen. Nutzen Sie die Möglichkeit, Kontakte zu Lehrerinnen und Lehrern zu knüpfen und mögliche Kooperationen zu besprechen.

WWW



Teilnahme an Berufsinformationsmessen:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/>

AUS DER
PRAXIS

„Neben der Kommunikation unserer freien Lehrstellen auf diversen Plattformen und unserer eigenen Website nützen wir auch den Tag der Lehre im MAK, um unseren Betrieb und unsere Branche vorzustellen.“

Peter Styblo, Betriebsrat, Hotel Intercontinental Wien

4. Zusammenarbeit mit Berufsinfozentren und mit dem AMS

Kontaktieren Sie die Berufsinfozentren der Wirtschaftskammern und WIFIs Österreich oder das AMS. Geben Sie bekannt, dass Sie auf der Suche nach einem Lehrling sind.

Hinweise

- Sprechen Sie auch über mögliche **Kooperationen** (Vorträge, Abhaltung von Branchentagen etc.).
- **Berufsinformationszentren der WK und WIFIs:** Die Angebote richten sich sowohl an Jugendliche als auch an Erwachsene. Zielsetzung ist die objektive Information über alle relevanten Bildungswege und Berufsmöglichkeiten. Die Berufs- und Bildungsinformationsstellen der Wirtschaftskammern fungieren auch als Schnittstelle zwischen Menschen im Berufswahlprozess (und Schulen) und Entscheidungsträgern der Wirtschaft.



Berufs- und Bildungsberatung der Wirtschaftskammern und WIFIs:

https://wko.at/service/bildung-lehre/Berufs-_und_Bildungsberatung_der_Wirtschaftskammern_und_WI.html

AMS – Service für Unternehmen:

<https://www.ams.at/unternehmen>

5. Stelleninserat: Ausschreibung Ihrer Lehrstelle



Hinweis

Ihr Stelleninserat ist gleichzeitig auch Werbung für Ihr Unternehmen: Achten Sie darauf, dass es die **Aufmerksamkeit** der Leserinnen und Leser (der Jugendlichen) weckt.



Lehrstellenbörse:

<https://www.ams.at/unternehmen/service-zur-personalsuche/lehrstellenboerse>

Ausschreibung von Lehrstellen:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/>

6. Mundpropaganda

Je mehr Menschen Sie darüber informieren, dass Sie einen Lehrling aufnehmen, desto größer ist Ihre Chance, interessante Bewerberinnen und Bewerber zu finden.

- Informieren Sie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Ihre Betriebsrätinnen und Betriebsräte.
- Nutzen Sie Ihr privates und berufliches Netzwerk (Lieferanten, Gäste etc.).
- Bringen Sie Plakate und Informationsschreiben auf Anschlagtafeln oder in Schaufenstern an.
- Legen Sie Folder oder Handzettel im Verkaufsraum auf.
- Nutzen Sie Ihre Website oder das Intranet.
- Verschicken Sie ein Rundmail oder nutzen Sie Ihre Informationskanäle wie Newsletter, Firmenzeitung, Social-Media-Kanäle bzw. Ihre betriebseigene Kundenzeitung.



Mundpropaganda:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/>



„Mundpropaganda funktioniert bei uns im Lehrlingsbereich sensationell. Jugendliche empfehlen andere Jugendliche. Etwas Besseres kann einem Unternehmen gar nicht passieren.“

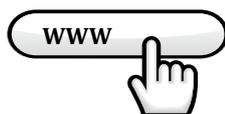
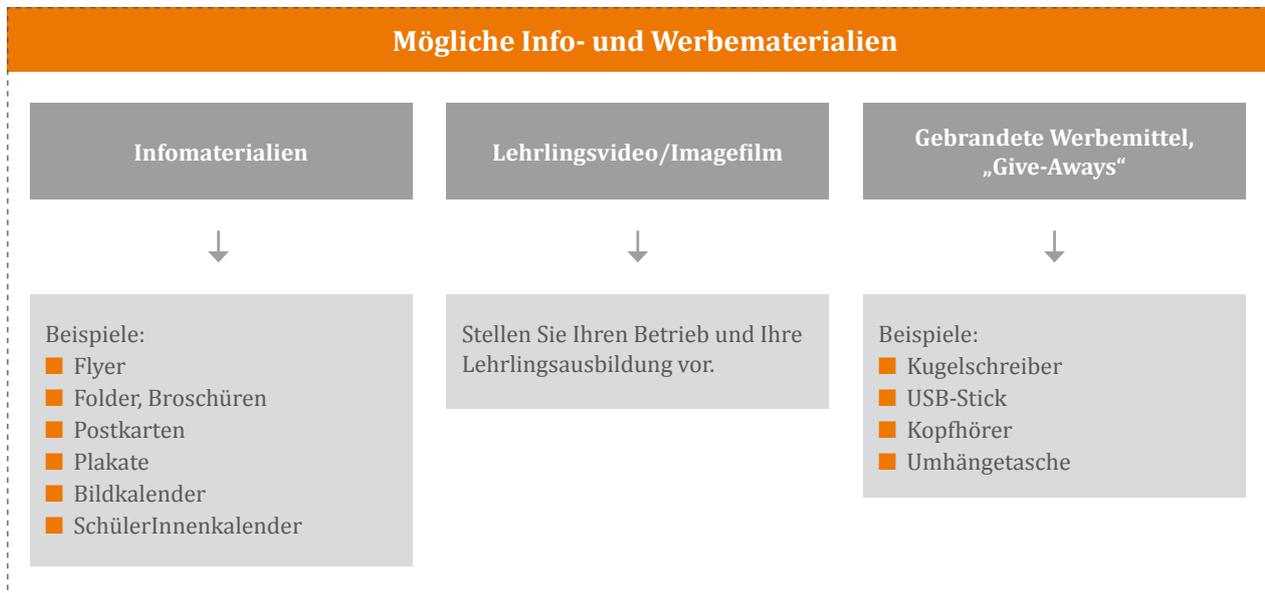
Thomas Scheuchl, Personalleiter/HR-Manager, Rogner Bad Blumau

WOMIT SIE IHREN LEHRBETRIEB UND IHRE LEHRLINGSAUSBILDUNG BEWERBEN KÖNNEN



a) Info- und Werbematerialien

Besonders empfehlenswert für die Suche nach einem passenden Lehrling sind Infomaterialien, die auf Ihr Unternehmen und Ihre Lehrlingsausbildung aufmerksam machen. Diese können bei Ihren Berufsinformationsmaßnahmen (Schulbesuche, Betriebsbesichtigungen/Betriebserkundungen, Berufsinformessen etc.) eingesetzt oder breit gestreut werden.



Info- und Werbematerialien:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/>



Film „Don't worry“

Die Lehrlinge des Rogner Bad Blumau gewähren Einblick in ihren abwechslungsreichen Arbeitsalltag.

Zur Verfügung gestellt mit freundlicher Genehmigung von Rogner Bad Blumau

b) Lehrlingswebsite und Social-Media-Aktivitäten

Geben Sie Jugendlichen die Möglichkeit, sich auf Ihrer Website über Ihre Lehrlingsausbildung und Ihren Betrieb zu informieren. Sie können auch eine eigene Lehrlingsinfowebsite gestalten. Zeigen Sie, was einem Lehrling in Ihrem Betrieb geboten wird. Führen Sie an, wie sich interessierte Jugendliche für die offene Lehrstelle bewerben können.

Sie können auch Social-Media-Kanäle wie Facebook, YouTube, Instagram etc. für die Bewerbung Ihres Betriebes und Ihrer Lehrlingsausbildung nutzen.



Lehrlingswebsite und Social-Media-Aktivitäten:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/>



„Um die Jugendlichen direkt anzusprechen, kommunizieren wir auch über soziale Medien.“

Michaela Berthold, BA, Lehrlingsbeauftragte, GMS GOURMET GmbH

c) Positive Medienberichte

Positive Medienberichte steigern den Bekanntheitsgrad Ihres Unternehmens.

Mögliche Medien	Mögliche Themen
<ul style="list-style-type: none">■ überregionale und regionale Zeitungen■ Fachzeitschriften■ österreichweite sowie lokale Fernsehsender■ österreichweite sowie lokale Radiosender■ Nachrichtenagenturen und Presseverteiler■ soziale Medien■ digitale Medien, z. B. YouTube, Blogs	<ul style="list-style-type: none">■ Lehrlingsausbildung allgemein■ Ankündigung einer offenen Lehrstelle, Einladung zu Recruitingevents■ Berichte über Veranstaltungen, z. B. Tag der offenen Tür■ Erfolge bei Lehrlingswettbewerben■ Auszeichnungen des Unternehmens für die Lehrlingsausbildung, z. B. Staatspreis „Beste Lehrbetriebe – Fit for Future“, Staatlich ausgezeichnete Lehrbetriebe, Auszeichnungen von AusbilderInnen■ Erfolgsgeschichten von Lehrlingen: erfolgreiche Karrieren im Unternehmen■ Abschluss besonderer Lehrlingsprojekte■ Projekte mit Schulen■ Berichte über Auslandspraktika■ besonderes betriebliches Engagement in der Lehrlingsausbildung



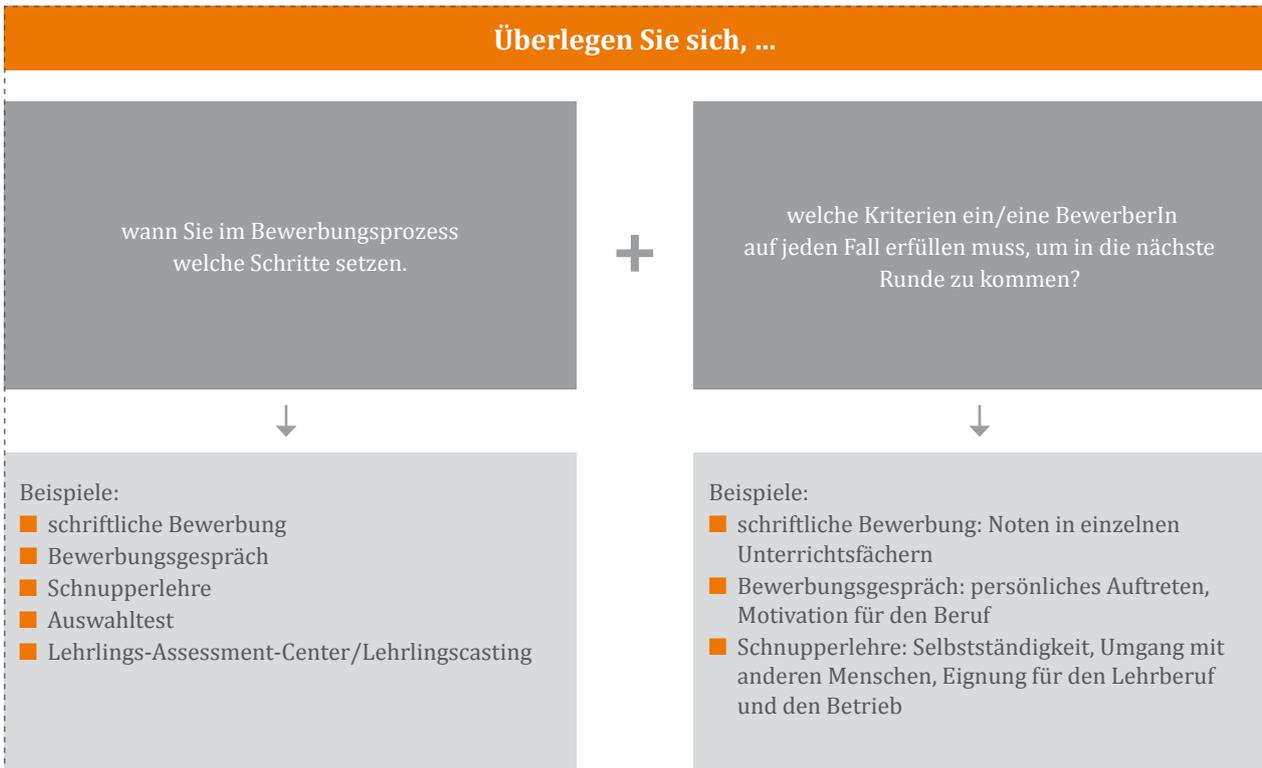
Positive Medienberichte:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/>

Die Lehrlingsauswahl

Bei der Lehrlingsauswahl geht es darum, zu erkennen, ob die Bewerberinnen und Bewerber den Anforderungen der Lehrlingsausbildung und Ihres Lehrbetriebs entsprechen.

1. Strukturieren Sie Ihren Bewerbungsprozess

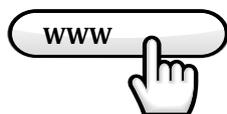


„Jede eingehende Lehrlingsbewerbung wird bearbeitet, jede Bewerberin bzw. jeder Bewerber erhält eine Einladung zum Lehrlings-Casting. Bei uns erhält jede bzw. jeder die gleiche Chance. Wir haben ein dreistufiges Aufnahmeverfahren. Dieses gliedert sich in eine Unternehmenspräsentation mit Vorstellung des Lehrberufs, einen Aufnahmetest, einen Schnuppertag im Betrieb sowie dem finalen Aufnahmegespräch mit den Erziehungsberechtigten.“

Michaela Berthold, BA, Lehrlingsbeauftragte, GMS GOURMET GmbH

2. Rückmeldung an die Bewerberinnen und Bewerber über die Zu- bzw. Absage zur Lehrstelle

- schriftlich
- telefonisch
- persönlich (z. B. nach Abschluss der Schnupperlehre oder am Ende des Bewerbungsgesprächs)



Lehrlingsauswahl:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/lehrlinge-auswaehlen/>

Auswahlhilfe für die Lehrlingsauswahl – Der Online-Lehrlingstest:

<https://auswahlhilfe.at>

Aus der Praxis

Die überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA)

Jugendliche,

- die die Schulpflicht erfüllt haben,
- beim AMS gemeldet sind und
- keine Lehrstelle in einem Betrieb finden,

haben die Möglichkeit, eine überbetriebliche Lehrausbildung zu absolvieren.

Die Jugendlichen schließen einen Ausbildungsvertrag mit einer Schulungseinrichtung ab. Zur praktischen Ausbildung kann die Schulungseinrichtung mit Ausbildungsbetrieben kooperieren. Zusätzlich besuchen ÜBA-Lehrlinge die Berufsschule.

Einen Lehrling aus einer ÜBA in ein reguläres Lehrverhältnis übernehmen?

- Im Rahmen der praktischen Ausbildung besteht die Möglichkeit, einen ÜBA-Lehrling und seine Arbeitseinstellung über mehrere Wochen hinweg gut kennenzulernen.
- Bei Übernahme in ein reguläres Lehrverhältnis werden Ausbildungszeiten, die in der ÜBA absolviert wurden, angerechnet.
- Die Übernahme von Lehrlingen aus überbetrieblichen Einrichtungen wird gefördert (siehe Seite 34).

Haben Sie Interesse?

Für ausführlichere Informationen kontaktieren Sie bitte das AMS.

Ihr Betrieb nimmt einen Lehrling auf

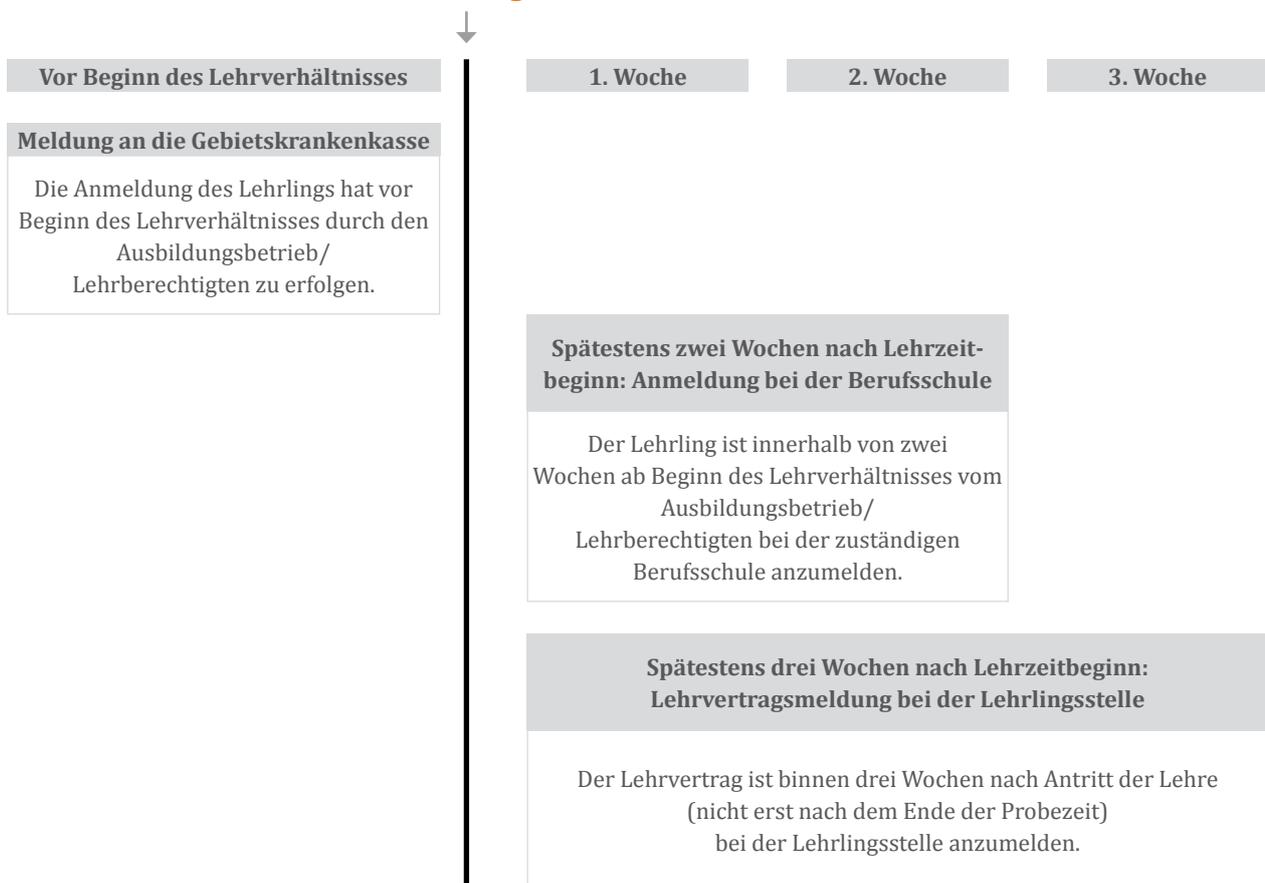
1. Lehrvertrag und Anmeldefristen

Wenn Sie sich entschlossen haben, einen Lehrling in Ihrem Betrieb aufzunehmen, beachten Sie folgende Schritte:

Schließen Sie den **schriftlichen Lehrvertrag** ab.

Beachten Sie folgende Fristen:

Lehrzeitbeginn



Hinweise

- Um einen Jugendlichen als Lehrling beschäftigen zu können, muss er die **allgemeine Schulpflicht** (neun Schuljahre) **erfüllt** haben.
- Bei minderjährigen Lehrlingen muss der **Lehrvertrag** von den **Eltern** bzw. von der gesetzlichen Vertreterin oder vom Vertreter des Lehrlings **unterschrieben** werden.
- Grundsätzlich ist es möglich, Lehrlinge zu beschäftigen, die nicht die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen. Es sind die Bestimmungen des Ausländerbeschäftigungsgesetzes (AuslBG) zu beachten. Ausführliche Informationen finden Sie in der **Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe der Wirtschaftskammern**.
- Der Inhalt des Lehrvertrages ist gesetzlich geregelt. **Verwenden** Sie die **Lehrvertragsformulare der Lehrlingsstellen**, da diese den Vorgaben des Berufsausbildungsgesetzes entsprechen.
- **Formulare für die Lehrvertragsanmeldung** erhalten Sie bei der Lehrlingsstelle Ihres Bundeslandes bzw. auf deren Website. Die Lehrvertragsanmeldung kann in den meisten Bundesländern auch online durchgeführt werden.
- Für Jugendliche **mit besonderen Bedürfnissen** besteht die Möglichkeit, die Lehrzeit zu **verlängern** oder die Ausbildung auf bestimmte Teile des Berufsbildes **einzu-schränken** (Teilqualifikation). Ansprechpartner sind das AMS, die Berufsausbildungsassistenz bzw. die Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes.



**Lehrvertrag:**

<https://wko.at/service/bildung-lehre/lehrvertrag.html>

Lehrvertragsanmeldung:

<https://wko.at/service/bildung-lehre/lehrvertragsanmeldung-formulare.html>

Kontaktdaten der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes:

<https://wko.at/service/bildung-lehre/Lehrlingsstellen-der-Wirtschaftskammern.html>

Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe der Wirtschaftskammern:

<https://wko.at/service/bildung-lehre/ausbildungsmappe-fuer-lehrbetriebe.html>

2. Gesetzliche Schutzbestimmungen für Lehrlinge

Grundsätzlich **gelten die gesetzlichen Schutzbestimmungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer**. Darüber hinaus sind auf Lehrlinge die Bestimmungen für die **Kinder- und Jugendlichenbeschäftigung (KJBG)** und die **Verordnung über Beschäftigungsverbote und -beschränkungen für Jugendliche (KJBG-VO)** anzuwenden.



Spezielle Regelungen bei der Beschäftigung von Lehrlingen unter 18 Jahren gibt es beispielsweise in folgenden Bereichen:

- Arbeits- und Ruhezeiten
- Gestaltung der Arbeitsstätte und der Arbeitsbedingungen
- Gefahrenbelehrung
- Beschäftigungsverbote und -beschränkungen
- Beförderung von Geld- und Sachwerten
- Verzeichnis der beschäftigten Jugendlichen

Hinweise

- Für Lehrlinge, die bereits 18 Jahre alt sind, gilt das Arbeitszeitgesetz. Sind die Lehrlinge noch **unter 18 Jahren**, gilt zudem das Kinder- und Jugendlichenbeschäftigungsgesetz mit besonderen Bestimmungen zur Arbeitszeit.
- Beachten Sie die Bestimmungen für Jugendliche und Lehrlinge im **Kollektivvertrag**.
- Ausführlichere Informationen, u. a. zu den Arbeits- und Ruhezeiten, finden Sie in der **Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe der Wirtschaftskammern**.



Gesetzessammlung zum technischen Arbeitnehmerschutz und zum Arbeitszeit- und Verwendungsschutz:

<https://www.wko.at/service/arbeitsrecht-sozialrecht/aushangpflichtige-gesetze.html>

Kinder- und Jugendlichenbeschäftigungsgesetz (KJBG):

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/KJBG.html>

Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-fuer-Lehrbetriebe.html>

3. Die Lehrlingsentschädigung

Die Höhe der Lehrlingsentschädigung ist im Kollektivvertrag für Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Lehrlinge im Hotel- und Gastgewerbe geregelt. Ihre Lehrlinge haben auch Anspruch auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld.



Kollektivvertrag im Hotel- und Gastgewerbe:

<https://www.wko.at/branchen/tourismus-freizeitwirtschaft/gastronomie/KollektivvertragNEU.html>

Gewerkschaft vida – Informationen zum Kollektivvertrag im Hotel- und Gastgewerbe:

https://www.vida.at/cms/S03/S03_4.9.3/kollektivvertrag/tourismus/kollektivvertraege

4. Probezeit

Die ersten drei Monate der Lehrzeit gelten als Probezeit.



Wird der Lehrling während der ersten drei Monate in eine lehrgangsmäßige Berufsschule einberufen, so gelten die ersten sechs Wochen der tatsächlichen betrieblichen Ausbildung als Probezeit. Mehr Informationen über die Ausbildung in Betrieb und Schule finden Sie ab Seite 36.

Hinweise

- In der **Probezeit** können sowohl Sie als auch Ihr Lehrling den Lehrvertrag jederzeit ohne Angabe von Gründen lösen.
- Die **Auflösung** des Lehrverhältnisses muss in **schriftlicher Form** erfolgen. Wenn ein minderjähriger Lehrling den Lehrvertrag auflösen möchte, dann ist die Zustimmung der Eltern bzw. der gesetzlichen Vertreterin oder des gesetzlichen Vertreters notwendig.
- Die **Lehrlingsstelle** ist binnen **vier Wochen** über die Auflösung des Lehrverhältnisses zu informieren. Die **Berufsschule** ist **umgehend** zu verständigen.
- **Nach Ablauf der Probezeit** ist eine einseitige Auflösung des Lehrverhältnisses nur mehr aus schwerwiegenden, im Gesetz angeführten Gründen oder zu bestimmten Zeitpunkten möglich. Nutzen Sie daher die Probezeit aktiv für die Feststellung der Berufseignung des Lehrlings.
- Verwenden Sie bei einer vorzeitigen Auflösung von Lehrverhältnissen die Formulare der WKÖ.

AUS DER PRAXIS

„In den ersten drei Monaten der Lehrzeit finden Feedbackgespräche mit den Lehrlingen in sehr kurzen Abständen statt. Uns ist wichtig zu wissen, ob sich der Lehrling mit seiner Berufswahl wohl und im Team gut aufgehoben fühlt. Im Rahmen der Probezeit machen wir auch einen kurzen Check, um zu sehen, ob der Lehrling die Inhalte, die er aufgrund unseres Ausbildungsplans bereits erlernt haben soll, tatsächlich beherrscht.“

Michaela Berthold, BA, Lehrlingsbeauftragte, GMS GOURMET GmbH

WWW

Probezeit in der Lehre:

https://www.wko.at/service/t/bildung-lehre/Probezeit_in_der_Lehre.html

Informationen zur vorzeitigen Auflösung des Lehrverhältnisses:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Vorzeitige_Aufloesung_eines_Lehrverhaeltnisses.html

5. Lehre mit Matura: Berufsreifeprüfung

Lehrlinge haben die Möglichkeit, die Berufsreifeprüfung kostenfrei und parallel zur Lehre zu machen. Auch für die Lehrbetriebe fallen keine Kosten an. Es gibt grundsätzlich zwei unterschiedliche Modelle bei Lehre mit Matura.



Hinweise

- Die **Vorbereitungen auf die Berufsreifeprüfung** laufen in den Bundesländern unterschiedlich ab. Jedes Bundesland hat daher eine eigene Koordinationsstelle, die für die Beratung, Anmeldung und Organisation der Vorbereitungskurse zuständig ist.
- Um die **Vorbereitungskurse** und die Prüfungen kostenlos absolvieren zu können, muss zumindest eine Teilprüfung vor Lehrzeitende absolviert werden. Der Einstieg in die Vorbereitungskurse ist in allen Lehrberufen ab dem ersten Lehrjahr möglich.
- Informationen zur **Berufsmatura** erhalten Sie beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung und bei der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes.



AUS DER
PRAXIS

„Wir richten den Dienstplan nach den Maturavorbereitungskursen der Lehrlinge und beim Lernen unterstützen unsere Lehrlinge sich gegenseitig.“

Thomas Scheuchl, Personalleiter/HR-Manager, Rogner Bad Blumau

„Möchte ein Lehrling Lehre mit Matura machen, unterstützen wir das gerne indem wir in der Dienstplangestaltung auf die entsprechenden Kurse Rücksicht nehmen.“

Andreas Schwabl, Oberkellner, Café Schwarzenberg, ein Betrieb der GMS GOURMET GmbH



Informationen des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF):

<https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/bw/bm/faq.html>

Koordinationsstellen – Kontaktdaten:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/LehreundMatura_Bundeslaender.html

Der Lehrvertrag bei Lehre mit Matura:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrvertrag_LehreundMatura.html

Unterstützung und Förderungen für den Lehrbetrieb im Modell Lehre und Matura:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Unterstuetzung_und_Foerderungen_fuer_den_Lehrbetrieb_im_Mo.html



© shutterstock.com/Monkey Business Images

6. Förderungen für Lehrbetriebe und Lehrlinge

Es werden eine Vielzahl an Förderinstrumenten angeboten, wie beispielsweise:



Hinweise

- Die angebotenen Förderungen können sich ändern. Schauen Sie daher regelmäßig auf die Website der WKO.
- Weitere Fördermöglichkeiten für Lehrstellen finden Sie beim AMS (Arbeitsmarktservice): Es gibt Lehrstellenförderungen, um bestimmten benachteiligten Personengruppen ein Lehrverhältnis zu ermöglichen.

AUS DER PRAXIS

„Speziell im Kaffeehaus braucht man sehr viel Allgemeinbildung, um mit den Gästen kommunizieren zu können. Unsere Lehrlinge können aus einer Vielzahl an Kursen wählen und diese in der Dienstzeit besuchen, wie z. B. Word, Excel, Deutschkurse.“

Andreas Schwabl, Oberkellner, Café Schwarzenberg, ein Betrieb der GMS GOURMET GmbH

WWW



Förderungen Lehre – Informationen und Praxistipps:

<http://www.lehrepoerdern.at>

Formulare zur Lehrstellenförderung:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Formulare-Lehrstellfoerderung-WKO.html>

AMS – Service für Unternehmen:

<https://www.ams.at/unternehmen/service-zur-personalsuche/foerderungen/foerderung-der-lehrausbildung>

Weitere Bildungsförderungen:

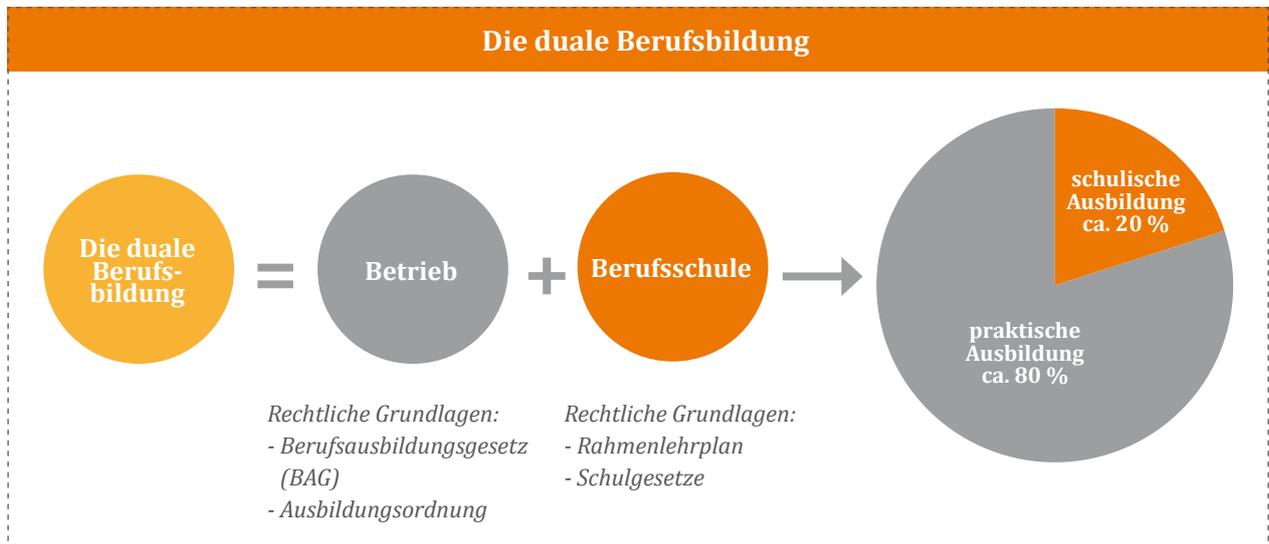
<https://bildungsfoerderung.bic.at/>



Ausbildung im Betrieb

1. Die duale Berufsbildung

Die Ausbildung Ihres Lehrlings erfolgt sowohl in Ihrem Lehrbetrieb als auch in der Berufsschule.



Hinweis

Informationen zur Ausbildung in der Berufsschule finden Sie ab Seite 44.

2. Rechtliche Grundlagen für die betriebliche Ausbildung

Berufsausbildungsgesetz (BAG)	Die rechtlichen Grundlagen sind im Berufsausbildungsgesetz (BAG) festgelegt.
Lehrberufsliste	Sämtliche gesetzlich anerkannten gewerblichen Lehrberufe, so auch der Lehrberuf Koch/Köchin, sind in der Lehrberufsliste festgelegt. In dieser Liste werden auch die Lehrzeitdauer und die Verwandtschaft zu anderen Lehrberufen, samt Anrechnung von Lehrzeiten, geregelt.
Ausbildungsordnung	Für jeden Lehrberuf, wie auch für den Lehrberuf Koch/Köchin, erlässt das Wirtschaftsministerium eine Ausbildungsordnung . Sie ist für die Ausbildung in den Lehrbetrieben verbindlich . Die Ausbildungsordnung enthält die beruflichen Handlungskompetenzen (Berufsprofil), das Berufsbild und die Prüfungsordnung.
Berufsbild	In der Ausbildungsordnung ist das spezifische Berufsbild des Lehrberufs festgelegt. Das Berufsbild ist der „Lehrplan“ für den Lehrbetrieb. Es enthält – nach Lehrjahren gegliedert – die beruflichen Kompetenzen , die dem Lehrling während der betrieblichen Ausbildung vermittelt werden müssen .

Hinweise

- Die Ausbildungsordnung ist ab Seite 152 abgedruckt.
- Es steht Ihnen frei, Lehrlinge **über das Berufsbild hinaus** auszubilden.
Beispiele: Zusätzliche berufsbezogene Ausbildungen, berufsübergreifende Ausbildungen, Persönlichkeitstrainings und Vermittlung von Soft Skills, Förderung der Gesundheit und Fitness, Auslandspraktika sowie die Berufsmatura.

AUS DER PRAXIS

„Wir legen großen Wert darauf, unseren Lehrlingen einen Perspektivenwechsel zu ermöglichen. Das tun wir, indem wir in regelmäßigen Abständen einen Lehrlingsaustausch organisieren. Dabei verfolgen wir verschiedene Ansätze: wir tauschen unsere Lehrlinge mit Lehrlingen aus der Stadthotellerie, mit unseren Partnerhotels in der Region. Als weiteren Ansatz gehen wir einen mutigen Weg. Unsere Lehrlinge tauschen mit Lehrlingen aus anderen Branchen, wie z. B. mit einer Modekette oder mit einer Fleischfabrik die Rollen. Der Erfolg spricht für uns. Unsere Lehrlinge erfahren völlig neue Eindrücke und wir präsentieren uns als Betrieb auch nach außen.“

Thomas Scheuchl, Personalleiter/HR-Manager, Rogner Bad Blumau

„Unser Ziel ist es, den Jugendlichen, die bei uns starten, die Liebe zum Beruf zu vermitteln, um den Nachwuchs in der Branche zu sichern. Dabei ist es uns wichtig mit den Lehrlingen auf Augenhöhe zu kommunizieren und ihnen von Beginn an bereits etwas zuzutrauen. Die Jugendlichen wachsen mit den Aufgaben, die wir ihnen anvertrauen.“

Christian Zamikal, Küchenchef Stv., Reduce Gesundheitsresort Bad Tatzmannsdorf

„Wir ermuntern die Lehrlinge stets dazu sich einzubringen, wenn wir aus ihrer Sicht die Ausbildung verbessern können. Unser Ausbildungsplan basiert auf dem Berufsbild und beinhaltet zusätzlich unsere unternehmensinternen Standards.“

Sabine Defrancesco, MA, HR-Managerin, Alpenresort Schwarz Pirktl Holiday GmbH & Co KG

„Wir haben einen Ausbildungsplan, den wir in regelmäßigen Feedbackgesprächen mit den Lehrlingen überprüfen. Unser Ausbildungsplan beinhaltet zusätzlich zu den Inhalten des Berufsbildes Besuche bei unseren Partnerbetrieben, wie z. B. Tirol Milch oder einer Metzgerei, um den Lehrlingen zu zeigen, wo die Produkte, die wir verarbeiten, herkommen.“

Christine Lindner, Gastgeberin, Penzinghof Lindner e. U.

WWW

Lehrberufsliste (inkl. Ausbildungsordnung und Prüfungsordnung):

https://lehrberufsliste.m-services.at/index.php?beruf=koch-koechin_lehrberuf&id=274&cont=K

Ausbildung über das Berufsbild hinaus:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/ausbildung-ueber-das-berufsbild-hinaus/?L=0>

3. Bevor Sie mit der Ausbildung Ihres Lehrlings beginnen ...

Überlegen Sie sich, wie Sie Ihren Lehrling am besten ausbilden können:



Ausbildungsplan erstellen

Ihr Ausbildungsplan soll Ihnen Antworten auf folgende Fragen liefern: Wann muss dem Lehrling was vermittelt werden? Wie kann der Ausbildungsfortschritt dokumentiert werden?

Basierend auf dem gesetzlichen Berufsbild wurde dieser **Ausbildungsleitfaden** entwickelt. Hier finden Sie alle vorgegebenen Inhalte für alle Lehrjahre inkl. praktischer Beispiele und Statements von erfahrenen Ausbilderinnen und Ausbildern.

Für die Planung und Dokumentation des Ausbildungsfortschritts steht Ihnen für diesen Lehrberuf das neue digitale Ausbildungstool „**Ausbildungsfahrplan**“ zur Verfügung: <https://www.ausbildungsfahrplan.at/>

Eine weitere Möglichkeit den Ausbildungsfortschritt zu dokumentieren ist die **Ausbildungsdokumentation**. Dort finden Sie die Berufsbildpositionen nach Lehrjahren in der Kurzfassung. In dieser Unterlage können Sie abhaken, was Ihr Lehrling bereits gelernt hat: elektronisch direkt im pdf-Dokument oder ausgedruckt auf Papier.

Ausbildungstipps

Welche Ausbildungsmethoden können Sie einsetzen?

- Erklären und zeigen Sie Tätigkeiten vor und lassen Sie Ihren Lehrling diese nachmachen und üben.
- Übergeben Sie dem Lehrling Arbeiten/Aufgaben, die er selbstständig durchführen kann.
- Binden Sie den Lehrling in betriebliche Abläufe ein.
- Lassen Sie Lehrlinge voneinander lernen.
- Setzen Sie andere Ausbildungsmethoden ein, zum Beispiel Lehrlingsprojekte.

Lehrlingsmappe gestalten

Durch eine Lehrlingsmappe hat Ihr Lehrling alle notwendigen Informationen auf einem Blick. Mögliche Inhalte:

- Informationen über den Lehrbetrieb
- Ansprechpersonen: Wer ist meine Ausbilderin bzw. mein Ausbilder?
Wer ist meine Ansprechpartnerin oder mein Ansprechpartner?
- Informationen zum Ablauf der Ausbildung (inkl. Ausbildungsplan und Rotationsplan)
- Arbeitszeiten und Pausenregelungen
- Informationen über die Berufsschule und den Berufsschulbesuch
- Überblick über geplante Lehrlingsseminare
- Informationen zu den betrieblichen Leistungen, wie z. B. Prämiensystem, Lehrlingsausflüge
- Rechte und Pflichten des Lehrlings
- Sicherheitsanweisungen
- Regeln für den richtigen Umgang miteinander
- Protokolle von Feedbackgesprächen
- Ausbildungsdokumentation
- Fachbegriffe der Branche
- Erläuterungen zu betrieblichen Regelungen, wie z. B. Ablagesystem, Freigabeprozesse
- Zeugnisse etc.

Die Lehrlingsmappe können Sie dem Lehrling bereits vor seinem Lehrantritt oder aber auch am ersten Lehrtag überreichen.

„Wir führen in der Einführungsphase auch sehr viele Feedbackgespräche. Nicht nur mit dem Lehrling, sondern auch mit den Eltern, da diese aus unserer Sicht in einer gelungenen Ausbildung ebenfalls eine wichtige Säule bilden.“

Thomas Scheuchl, Personalleiter/HR-Manager, Rogner Bad Blumau

„Im Rahmen der Einführungsphase findet ein Cultural Awareness Training statt. Ziel des Trainings ist es, den Lehrlingen die unterschiedlichen Kulturen und den richtigen Umgang in verschiedenen Situationen näher zu bringen.“

Peter Styblo, Betriebsrat, Hotel Intercontinental Wien

„Wir haben eine digitale Kommunikationsplattform, in der die Lehrlinge sich untereinander austauschen, aber auch wir relevante Informationen posten.“

Michaela Berthold, BA, Lehrlingsbeauftragte, GMS GOURMET GmbH

Ausbildungstipps

- **Überfordern** Sie Ihre Lehrlinge in der Einführungsphase **nicht**. Kein Mensch kann sich gleich am Anfang alles merken. Wiederholen Sie einzelne Schritte/Themen und betonen Sie, dass Sie jederzeit für Fragen zur Verfügung stehen.
- Schicken Sie dem Lehrling eine Informationsmappe sowie die aktuellen Speisekarten vorab zu. Die Informationen, die der Jugendliche in der ersten Zeit erhält, sind somit nicht gänzlich unbekannt. Neues Wissen wird besser gemerkt, wenn es mit bereits bekannten Informationen verknüpft werden kann.
- Nehmen Sie sich besonders an den ersten Tagen sehr viel Zeit für den Lehrling. Begleiten Sie ihn bei seinem Tun, zeigen Sie alles genau vor, um sicher zu gehen, dass er keine falschen Abläufe einlernt.
- Lernen Sie das persönliche Umfeld Ihres Lehrlings kennen und geben Sie den Eltern im Gegenzug die Möglichkeit das Wirkungsfeld ihres Kindes kennenzulernen.

4. Vorbereitung auf den ersten Lehrtag

Überlegen Sie sich vor dem ersten Lehrtag, wie Sie Ihrem Lehrling einen optimalen Start in die Ausbildung ermöglichen:

Der optimale Start in die Ausbildung	
Willkommenstreffen für den Lehrling und dessen Eltern	Vor dem ersten Lehrtag oder in der ersten Ausbildungswoche
+	
Ablaufplan/Checkliste für die Durchführung des ersten Lehrtages	Mögliche Überlegungen: – Wer ist am ersten Tag für den Lehrling verantwortlich? – Was soll dem Lehrling gezeigt bzw. übergeben werden? – Welche Aufgaben/Übungen zur Arbeitseinführung bekommt der Lehrling am ersten Tag?
+	
Lehrlingsunterlagen („Lehrlingsmappe“)	Überreichen Sie Ihrem Lehrling zu Beginn der Ausbildung eine Lehrlingsmappe, die alle relevanten Informationen rund um das Unternehmen und die Lehrlingsausbildung enthält. Die Mappe bietet sowohl Ihrem Lehrling als auch seinen Eltern einen guten Überblick und sollte als Begleiter durch die Lehre dienen. Mögliche Inhalte der Lehrlingsmappe finden Sie auf Seite 38.

Hinweis

- Durch den Lehrvertragsabschluss übernehmen sowohl der Lehrberechtigte als auch der Lehrling gewisse **Rechte und Pflichten**, die im Berufsausbildungsgesetz (BAG) festgelegt sind. Eine Übersicht über die wichtigsten Pflichten des Lehrlings und des Lehrberechtigten finden Sie in der Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe der WKÖ (siehe Linktipp). Ein Infoblatt für Lehrlinge finden Sie in Tool 2 auf Seite 72.



„Bei uns wird ein neuer Lehrling entweder von einem Lehrling aus dem 3. Lehrjahr oder von einer ausgelernten Person in das Unternehmen eingeführt. Die Lehrlinge aus dem 3. Lehrjahr lernen dadurch, Verantwortung zu übernehmen. Sie wissen auch am besten, wie es einem als Lehrling geht. Wir haben auch eine Mappe, in der sämtliche Standards festgehalten sind. In diese Mappe kann jeder Lehrling jederzeit hineinschauen.“

Petra Mandler, Lehrlingsbeauftragte und Leiterin des Hotel-Restaurants, Hotel Eschenhof

„Gerade zu Beginn der Ausbildung bekommt ein Lehrling sehr viele Informationen. Es ist daher wichtig, vieles zu wiederholen. Oft reichen drei Wiederholungen nicht, manchmal sind auch zehn Wiederholungen notwendig. Mit den Grundlagen lassen wir uns daher sehr viel Zeit, damit die Lehrlinge sie sich merken können. Man braucht viel Geduld. Als Ausbilderin bzw. Ausbilder sollte man sich bewusst sein, dass die ersten Monate sehr prägend für den weiteren Verlauf der Ausbildung des Lehrlings sind.“

Nico Brennführer, Souschef, Hotel Marriott Wien

„Für die Lehrlinge im ersten Lehrjahr gibt es am ersten Arbeitstag ein Einführungstraining mit unserer Trainingsmanagerin. Dabei werden die Abteilungen und die entsprechenden Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter vorgestellt. Die Lehrlinge machen eine Runde durchs Haus, um die Garderoben und den Speiseraum zu finden, lernen die wichtigsten Grund- und Verhaltensregeln kennen und bekommen ihr persönliches Handbuch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Tag endet mit einem Cocktail, zu dem die Eltern der Lehrlinge eingeladen sind.“

Peter Styblo, Betriebsrat, Hotel Intercontinental Wien



Optimaler Start in die Ausbildung:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/optimaler-start-in-die-ausbildung/>

Ausbildung gestalten:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/ausbildung-gestalten/>

Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-fuer-Lehrbetriebe.html>

Rechte und Pflichten von Lehrlingen:

https://www.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitsrecht/Lehre/Rechte_und_Pflichten.html

Best Practice

Checkliste: Erster Lehrtag

VOR LEHRBEGINN (VORBEREITUNG)		
	Notizen	✓
Sind alle Vorgesetzten sowie MitarbeiterInnen über den Eintritt des Lehrlings informiert?		<input type="radio"/>
Ist festgelegt, wer der/die verantwortliche AusbilderIn des Lehrlings sein wird?		<input type="radio"/>
Sind für den Lehrling Arbeitsplatz, Garderobe, Unterlagen etc. vorbereitet? <i>z. B. Lehrlingsmappe, Berufsbekleidung, Namensschild</i>		<input type="radio"/>
Sind Programm und Ablauf für den ersten Lehrtag geplant?		<input type="radio"/>
Ist festgelegt, welche Personen für den Lehrling am ersten Lehrtag zuständig sind? <i>z. B. Wer nimmt den Lehrling in Empfang? Wer zeigt ihm seinen Arbeitsplatz?</i>		<input type="radio"/>
Ist der/die AnsprechpartnerIn bzw. der/die AusbilderIn am ersten Lehrtag im Dienst?		<input type="radio"/>

AM ERSTEN LEHRTAG		
	Notizen	✓
Begrüßung des Lehrlings Nehmen Sie sich Zeit, um den Lehrling in Empfang zu nehmen. Bedenken Sie, dass er wahrscheinlich nervös sein wird. Versuchen Sie, die Situation durch ein persönliches Gespräch aufzulockern.		<input type="radio"/>
Betriebsführung/Räumlichkeiten zeigen Machen Sie einen Rundgang, damit Ihr Lehrling einen ersten Eindruck vom Lehrbetrieb bekommt. Zeigen Sie ihm auch die Toiletten. Eventuell ist Ihr Lehrling in den ersten Tagen noch schüchtern und die Frage danach ist ihm peinlich.		<input type="radio"/>
Vorstellen im Team Stellen Sie dem Lehrling alle für ihn wichtigen MitarbeiterInnen vor. Stellen Sie sicher, dass der Lehrling weiß, wer seine AnsprechpartnerInnen sind.		<input type="radio"/>
Einführung in die Lehrlingsausbildung Besprechen Sie den Ablauf der Lehrlingsausbildung und die wichtigsten Punkte der betriebsinternen Regelungen (Hausordnung, Pausen, Mittagessen etc.).		<input type="radio"/>
Einführung in den Arbeitsplatz und erste berufliche Tätigkeiten Übergeben Sie dem Lehrling alles, was er für die Ausbildung im Betrieb braucht (Arbeitskleidung etc.). Zeigen Sie dem Lehrling seinen Arbeitsplatz und führen Sie eine Sicherheitsunterweisung durch. Binden Sie den Lehrling in erste interessante, aber auch bewältigbare berufliche Aufgaben ein.		<input type="radio"/>
Abschluss: Nachbesprechung und Ausblick Lassen Sie den Tag noch einmal Revue passieren. Beantworten Sie Fragen. Geben Sie einen Einblick, was den Lehrling in den kommenden Tagen erwartet. Stellen Sie sicher, dass der Lehrling Ihr Unternehmen mit einem positiven Gefühl verlässt.		<input type="radio"/>





1

2

3

4

■ Welche Lehrberufe gibt es in deinem Lehrbetrieb?

■ Wie heißt deine Ausbilderin oder dein Ausbilder?

■ Was tust du, wenn du morgens aufwachst und merkst, dass du krank bist?

■ Beschreibe die wichtigsten Tätigkeiten deines Lehrberufes:

Mögliche Themen für weitere Fragen:

- Wann wurde das Unternehmen gegründet?
- Welche weiteren Standorte hat dein Lehrbetrieb?
- Wer sind die Verantwortlichen in den verschiedenen Abteilungen (ServiceleiterIn, F&B-ManagerIn etc.)?
- Fragen zum Unternehmensnamen: Wofür steht der Unternehmensname? Warum heißt das Unternehmen ...?
- Wie lautet unsere allgemeine E-Mail-Adresse?
- Wie lautet unser aktueller Werbeslogan?

Ausbildung in der Berufsschule

1. Organisation des Berufsschulunterrichts



Hinweise

- Der Besuch der Berufsschule ist für alle Lehrlinge **verpflichtend**.
- Welche Berufsschule Ihr Lehrling besuchen wird, richtet sich nach dem **Standort Ihres Lehrbetriebs**.



AUS DER
PRAXIS

„Nachdem die Lehrlinge aus der Berufsschule zurück sind, laden wir sie gemeinsam mit allen Ausbilderinnen und Ausbildern zu einem sogenannten Lehrlingsfrühstück ein. Zu dieser Gelegenheit nehmen sie auch ihre Zeugnisse mit. Wir besprechen, was gelernt wurde, schauen die Zeugnisse an und für jedes Sehr gut bekommen die Lehrlinge einen Zehn-Euro-Schein. Außerdem bekommt jeder Lehrling ein persönliches Geschenk. Auch wenn wir wissen, dass die Jugendlichen meist nicht mehr so gerne lesen, erhält jeder Lehrling ein für ihn ausgesuchtes, auf seine Persönlichkeit abgestimmtes Buch mit einer persönlichen Widmung. Auch wenn das Buch nicht gleich gelesen wird, vielleicht freuen sie sich zu einem späteren Zeitpunkt darüber und erinnern sich beim Lesen wieder gerne an ihre Lehrzeit.“

Thomas Scheuchl, Personalleiter/HR-Manager, Rogner Bad Blumau



© shutterstock.com/lightpoet



2. Arbeitszeitregelungen in Verbindung mit der Berufsschule

Ihrem Lehrling ist zur Erfüllung der Berufsschulpflicht die erforderliche Zeit freizugeben. Die Unterrichtszeit in der Berufsschule ist auf die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit anzurechnen.

Regelungen beim Besuch einer lehrgangsmäßigen Berufsschule:	
Unterrichtszeit	Regelung (Grundlage: KJBG)
Generell gilt	Während des Besuches der Lehrgangsbetriebsschule dürfen Lehrlinge nicht im Betrieb beschäftigt werden.
Unterricht entfällt an bis zu zwei aufeinander folgenden Werktagen	Die Arbeitsverpflichtung hängt davon ab, ob es dem Lehrling in Bezug auf die Wegzeit zumutbar ist, den Betrieb aufzusuchen. Das ist z. B. nicht der Fall, wenn nur ein Unterrichtstag entfällt und der Lehrling eine Berufsschule außerhalb seines Bundeslandes besucht. Bei drei oder mehreren aufeinander folgenden unterrichtsfreien Tagen besteht Arbeitspflicht.
Mehr als 40 Stunden Unterricht pro Woche	Der Lehrling hat dem Betrieb gegenüber keinen Anspruch auf Freizeitausgleich.

3. Schwerpunkte der Berufsschule

Die Schwerpunkte der Berufsschule setzen sich überblicksartig wie folgt zusammen (Details finden Sie im Rahmenlehrplan der Berufsschule):



Hinweise

- Ihr Lehrling ist spätestens **zwei Wochen** nach **Lehrzeitbeginn** in der Berufsschule anzumelden. Hier wird geklärt, ab welchem Zeitpunkt und in welcher Form Ihr Lehrling die Berufsschule besucht.
- Für die Zeit des Berufsschulbesuchs ist die **Lehrlingsentschädigung weiterzuzahlen**.
- Sollten durch den Berufsschulbesuch **Kosten für die Unterbringung der Lehrlinge in einem Lehrlingshaus oder Internat** entstehen, hat diese der **Lehrbetrieb** zu begleichen. Der **Ersatz** dieser Kosten kann **bei der Lehrlingsstelle beantragt** werden.

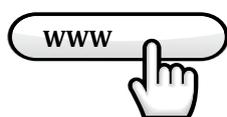


4. Kontakt zur Berufsschule

Die Zusammenarbeit zwischen Lehrbetrieb und Berufsschule sichert die Qualität der Lehrlingsausbildung.

Kontaktmöglichkeiten zwischen Ihnen und der Berufsschule:

- Kontaktieren Sie die Berufsschule (DirektorIn, Klassenvorstand bzw. BerufsschullehrerIn) und erkundigen Sie sich über die Leistungen Ihres Lehrlings.
 - Sprechen Sie sich z. B. über Fördermaßnahmen bei lernschwachen Lehrlingen bzw. höhere Anforderungen bei leistungsstarken Lehrlingen ab.
- Vereinbaren Sie, dass die Berufsschule bei schulischen Problemen mit Ihnen Kontakt aufnimmt.
z. B. bei starkem Leistungsabfall sowie der Gefahr eines „Nicht genügend“
- Ermöglichen Sie Exkursionen von Berufsschulklassen in Ihren Lehrbetrieb.
- Laden Sie Berufsschullehrerinnen und Berufsschullehrer in Ihren Betrieb ein.
z. B. für fachlichen Austausch, Einblicke in Ihre betriebliche Praxis, Vorstellen neuer Arbeitsmethoden, Produkte
- Führen Sie gemeinsam Projekte durch.
 - z. B. Auslandspraktika, gemeinsame Organisation oder Unterstützung von Lehrlingswettbewerben



Informationen zur Berufsschule:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Berufsschule.html>

Informationen zum Ersatz der Unterbringungskosten:

<https://www.wko.at/service/stmk/bildung-lehre/internatskosten-neu-geregelt.html>

Lehrplan der Berufsschule:

<https://www.abc.berufsbildendeschulen.at/downloads/?kategorie=7>

Ausbildungspartner Berufsschule:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/kooperationen/ausbildungspartner-berufsschule/>

Checkliste: Qualität in der Lehrlingsausbildung

Qualitätsfaktoren	haben/ machen wir	sollten wir andenken
AUSBILDER/IN		
Qualifikation der AusbilderInnen		<input type="checkbox"/>
Fachliche Weiterbildung der AusbilderInnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Didaktische Weiterbildung der AusbilderInnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erfahrungsaustausch (Treffen der AusbilderInnen im Betrieb; Vernetzung der AusbilderInnen mit AusbilderInnen anderer Betriebe; Auslandpraktikum für AusbilderInnen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Überbetriebliches Engagement der AusbilderInnen (Prüfertätigkeit bei der Lehrabschlussprüfung; Arbeitskreise; Lehrlingswart etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
DIE LEHRLINGSSUCHE - DAS INTERESSE AM LEHRBETRIEB WECKEN		
Kooperationen mit Schulen (Betriebsbesichtigungen, Vorträge in Schulen, Teilnahme an Elternabenden, Schulprojekte etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufspraktische Tage (Schnupperlehre)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tag der offenen Tür im Betrieb für Jugendliche, Eltern und LehrerInnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilnahme an Berufsinformationsmessen, Branchentagen oder Aktionstagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusammenarbeit mit den Berufsinformationszentren und dem AMS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausschreibung von Lehrstellen (Lehrstellenbörse, Online-Plattformen, Anzeigen etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mundpropaganda (berufliche und private Kontakte nutzen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Info- und Werbematerialien (Imagefolder, Plakate, Imagevideo etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Qualitätsfaktoren	haben/ machen wir	sollten wir andenken
Infobereich auf der Unternehmenswebsite mit Infos zur Ausbildung/Bewerbung etc. oder eigene Lehrlingswebsite	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Social-Media-Aktivitäten (Facebook, YouTube, Twitter etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berichte in regionalen und überregionalen Medien (Print, Radio, Fernsehen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
LEHRLINGSAUSWAHL		
Auswahlverfahren für den Bewerbungsprozess auswählen (schriftliche Bewerbung, Bewerbungsgespräch, Schnuppertage, Eignungstest etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Reihenfolge der einzelnen Auswahlverfahren festlegen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kriterien für die Lehrlingsauswahl festsetzen (Zeugnisnoten, Testergebnisse, Selbstständigkeit, Motivation etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rückmeldung an alle BewerberInnen über die Zu- bzw. Absage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
DER OPTIMALE START IN DIE AUSBILDUNG		
Willkommenstreffen vor/zu Beginn der Lehrzeit für Lehrlinge und deren Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lehrlingsunterlagen für alle aufgenommenen Lehrlinge mit Infos zur Ausbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ablaufplan/Checkliste für die Durchführung des ersten Lehrtages	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
AUSBILDUNG IN BETRIEB UND SCHULE		
Kontakte zum/zur BerufsschuldirektorIn, Klassenvorstand und den BerufsschullehrerInnen pflegen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsschule kontaktieren und sich über die Leistungen des Lehrlings erkundigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vereinbaren, dass die Berufsschule bei schulischen Problemen mit dem Betrieb Kontakt aufnimmt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
BerufsschullehrerInnen in den Betrieb einladen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Schwierigkeiten in der Berufsschule und/oder im Betrieb: Kontakt mit den Eltern aufnehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Tool 2

Erfolgreich Ausbilden

Inhalt Tool 2

① Arbeiten im betrieblichen und beruflichen Umfeld	51
② Sicheres, hygienisches und nachhaltiges Arbeiten	78
③ Mise en place	92
④ Lebensmittelverarbeitung	97
⑤ Speisenzusammenstellung und -planung	116
⑥ Speisenausgabe bzw. -bereitstellung	124
⑦ Warenwirtschaft	127

Hinweis

In den einzelnen Kompetenzbereichen sind **Orientierungszeiten** angegeben. Diese wurden von Sozialpartnerexperten definiert. Die Orientierungszeit umfasst die Zeitdauer, in der die Ausbildungsziele dieses Ausbildungsbereiches grundlegend vermittelt werden sollten. Im Betriebsalltag werden diese Fertigkeiten trainiert und perfektioniert.

Die einzelnen Orientierungszeiten sind die **Mindestzeiten**, die zur Vermittlung der jeweiligen Inhalte aufzuwenden sind und entsprechen **nicht** der gesamten Dauer der Lehrzeit.

Die fachübergreifenden Kompetenzbereiche „Arbeiten im betrieblichen und beruflichen Umfeld“ und „Sicheres, hygienisches und nachhaltiges Arbeiten“ erstrecken sich über die gesamte Lehrzeit. Diese sollen in der Ausbildung, wenn möglich, im Rahmen der Vermittlung von den Berufsbildpositionen aus den fachlichen Kompetenzbereichen („Mise en place“, „Lebensmittelverarbeitung“, „Speisenzusammenstellung und -planung“ etc.) vermittelt werden. Daher sind die hierfür angegebenen Orientierungszeiten auf die fachlichen Kompetenzbereiche aufzuteilen.

Arbeiten im betrieblichen und beruflichen Umfeld

Die Orientierungszeit von 100 Stunden wurde von Sozialpartnerexpertinnen bzw. Sozialpartnerexperten entwickelt. Die Orientierungszeit umfasst die Zeitdauer, in der die Ausbildungsziele dieses Ausbildungsbereiches grundlegend vermittelt werden sollten. Im Betriebsalltag werden diese Fertigkeiten trainiert und perfektioniert.

Die einzelnen Orientierungszeiten sind die **Mindestzeiten**, die zur Vermittlung der jeweiligen Inhalte aufzuwenden sind und entsprechen **nicht** der gesamten Dauer der Lehrzeit.

Das sollen Sie mit Ihrem Lehrling in der Ausbildung gemeinsam erreichen:			
	Ihr Lehrling kann ...		
	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
→ Seite 53	... wesentliche Merkmale der Tourismusbranche darstellen.		
	Überblick über die Tourismusbranche geben und Position des Lehrbetriebs in der Branche darstellen		
	Trends in der Branche darstellen		
→ Seite 54	... das Leistungsspektrum und die Eckdaten des Lehrbetriebs darstellen.		
	betriebliches Leistungsangebot beschreiben		
	Leitbild bzw. Ziele des Lehrbetriebs erklären		
	Struktur des Lehrbetriebs beschreiben		
→ Seite 55	... innerhalb der betrieblichen Aufbau- und Ablauforganisation agieren.		
	sich in den Räumlichkeiten des Lehrbetriebs zurechtfinden und die wesentlichen Aufgaben der unterschiedlichen Betriebsbereiche erklären		
	Zusammenhänge der einzelnen Betriebsbereiche des Lehrbetriebs darstellen		
	wichtige Verantwortliche nennen und seine Ansprechpartner/innen im Lehrbetrieb erreichen		
→ Seite 58	... unter Verwendung von Fachausdrücken zielgruppengerichtete Gespräche mit dem/der AusbilderIn, Vorgesetzten, KollegInnen, Lieferanten etc. führen. Er kann seine Anliegen verständlich vorbringen und tritt dabei selbstbewusst auf.		
	im Beruf angebrachte verbale und nonverbale Kommunikationsformen einsetzen		
	persönlich, telefonisch und schriftlich mit der jeweiligen Zielgruppe kommunizieren		
→ Seite 65	... mit Gästen kommunizieren, alltägliche und berufsbezogene Gespräche in Deutsch und Englisch führen.		
	Auskunft über das betriebliche Produktangebot geben und bei der Planung von Veranstaltungen beraten		
→ Seite 66	... mit Reklamationen fachgerecht umgehen und diese zur Qualitätsentwicklung nutzen.		
	Reklamationen entgegennehmen		
	Lösungsmöglichkeiten anbieten		
→ Seite 67	... das Ziel und die Inhalte seiner Ausbildung sowie Weiterbildungsmöglichkeiten erklären.		
	Ablauf der Ausbildung im Betrieb erklären		
	Grundlagen der Lehrlingsausbildung erklären		
			Weiterbildungsangebote ausfindig machen

	Ihr Lehrling kann ...		
	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
→ Seite 71	... auf der Grundlage seiner Rechte und Pflichten als Lehrling agieren.		
	Aufgaben auf Basis der gesetzlichen Rechte und Pflichten als Lehrling erfüllen		
	Arbeitsgrundsätze einhalten		
	nach den innerbetrieblichen Regelungen verhalten		
	Arbeitszeiten aufzeichnen		
→ Seite 73	... seine Aufgaben selbstständig, selbstorganisiert, lösungsorientiert und situationsgerecht bearbeiten.		
	Zeitaufwand abschätzen und Aufgaben zeitgerecht durchführen		
	auf wechselnde Situationen einstellen und auf geänderte Herausforderungen reagieren		
	Lösungen für Problemstellungen entwickeln und Entscheidungen treffen		
	Dienstplan lesen		
→ Seite 75	... die Grundsätze des betrieblichen Qualitätsmanagements anwenden und zur Weiterentwicklung der betrieblichen Standards beitragen.		
	betriebliche Qualitätsvorgaben umsetzen		
	an innerbetrieblichen Feedbackprozessen mitwirken		
	eigene Tätigkeit hinsichtlich der Einhaltung der Qualitätsstandards überprüfen		
	Ergebnisse der Qualitätsüberprüfung reflektieren und sie in die Aufgabenbewältigung einbringen		
→ Seite 76	... Speisen den Küchenposten zuordnen.		
→ Seite 77	... Dienstpläne unter Einhaltung rechtlicher Grundlagen vorbereiten.		
	Personalaufwand einschätzen		
	arbeitsrechtliche und kollektivvertragliche Grundlagen berücksichtigen		
	betrieblichen Anforderungen berücksichtigen		

Ihr Lehrling kann wesentliche Merkmale der Tourismusbranche darstellen.

1. Lehrjahr

2. Lehrjahr

3. Lehrjahr

Ihr Lehrling kann einen Überblick über die österreichische Tourismusbranche geben und die Marktposition des Lehrbetriebs in der Branche darstellen.

z. B.

- Welche wirtschaftliche Bedeutung hat die österreichische Tourismusbranche?
- Welche Betriebsformen gibt es in der Branche?
- Wo sind die regionalen Unterschiede?
- Wer sind die wichtigsten Mitbewerber des Lehrbetriebs?
- Welche Bedeutung hat der Lehrbetrieb in der Branche?

Ihr Lehrling kann die Trends in der Branche darstellen.

z. B. Recherche anhand von

- Blogs
- Fachzeitschriften
- Websites

Berufsbildposition: 1.1

Ausbildungstipps

- Besprechen Sie mit Ihrem Lehrling gemeinsam: Warum soll ein Gast in Ihren Betrieb kommen? Wie unterscheidet sich Ihr Betrieb von anderen?
- Rechercheaufgabe: Lassen Sie Ihre Lehrlinge im Internet **Merkmale der Branche** Ihres Betriebs **recherchieren**, z. B.: Sind die Unternehmen in der Branche des Lehrbetriebs mehrheitlich Klein-, Mittel- oder Großbetriebe? Viele Informationen finden sich auf den Websites der Wirtschaftskammern.
- Tipps zum optimalen Einstieg in die Lehre finden Sie auf Seite 40.

Ihr Lehrling kann das Leistungsspektrum und die Eckdaten des Lehrbetriebs darstellen.

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann das betriebliche Leistungsangebot beschreiben.		
<p>z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Welche Speisen und Getränke werden im Lehrbetrieb angeboten? – Welche zusätzlichen Angebote (In-/Outdoor-Catering-Angebote, saisonale Veranstaltungen etc.) bietet der Lehrbetrieb an? – Gibt es Alleinstellungsmerkmale des Lehrbetriebs? Wenn ja, welche? 		
Ihr Lehrling kann das Leitbild bzw. Ziele des Lehrbetriebs erklären.		
<p>z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kundenorientierung – Qualitätsorientierung – Werte 		
Ihr Lehrling kann die Struktur des Lehrbetriebs beschreiben.		
<p>Dazu zählen lt. Berufsbild:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Rechtsform des Lehrbetriebs und deren Bedeutung erklären – Mitarbeiterzahl des Lehrbetriebs und Zusammensetzung des Teams in Hinblick auf die einzelnen Arbeitsbereiche darstellen <p>Weiteres, wie z. B. sich in der betrieblichen Hierarchie (Chef de Cuisine, Sous Chef, Chef de Partie, Commis de Cuisine, Lehrling) zurechtfinden</p>		
Ihr Lehrling kann Faktoren erklären, welche die betriebliche Leistung beeinflussen.		
<p>Dazu zählt lt. Berufsbild:</p> <p>Einfluss des Standorts auf das Leistungsangebot</p> <p>Weitere Faktoren, wie z. B. Einfluss der Gästegruppen auf das Leistungsangebot</p>		

Berufsbildposition: 1.2



AUS DER PRAXIS

„Der Abschluss der Einführungsphase ist unser Grande Finale, bei dem wir jede neue Mitarbeiterin bzw. jeden neuen Mitarbeiter in der Rogner Familie begrüßen und jeder ein Gutscheinheft erhält. Darin finden sich unter anderem Gutscheine für Massagen, Kosmetikbehandlungen, Sporteinheiten, die der Lehrling nur selbst in Anspruch nehmen kann. Ziel ist, dass die oder der Jugendliche sich mit dem Unternehmen auseinandersetzt und dem Gast bei Fragen zumindest aus seiner eigenen Erfahrung Bericht erstatten kann.“

Thomas Scheuchl, Personalleiter/HR-Manager, Rogner Bad Blumau

„Alle zwei Monate lädt unsere Generaldirektorin alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem sogenannten Our-People-Forum ein. Bei dieser Veranstaltung präsentiert sie die aktuellen Zahlen im Bereich Umsatz und Nächtigungen, gibt einen Ausblick auf kommende Veranstaltungen und berichtet Neuigkeiten aus dem Konzern und Personalnews.“

Peter Styblo, Betriebsrat, Hotel Intercontinental Wien

Ihr Lehrling kann innerhalb der betrieblichen Aufbau- und Ablauforganisation agieren.

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling findet sich in den Räumlichkeiten des Betriebes zurecht und kann die wesentlichen Aufgaben der unterschiedlichen Betriebsbereiche erklären.		
z. B. Überblick über die verschiedenen Betriebsbereiche und deren Aufgaben (Küche, Restaurant, Lager- und Kühlräume, Verwaltung etc.) geben		
Ihr Lehrling kann die Zusammenhänge der einzelnen Betriebsbereiche des Lehrbetriebs darstellen.		
z. B. – die Auswirkungen der Qualitätssicherung auf die Gästebereitung – Zusammenhang von Küche und Service		
Ihr Lehrling kann die wichtigsten Verantwortlichen nennen und ihre/seine AnsprechpartnerInnen im Lehrbetrieb erreichen.		
z. B. – EigentümerIn, GeschäftsführerIn, KüchenchefIn, SouschefIn, OberkellnerIn, AusbilderIn, andere Lehrlinge – wenn vorhanden: Jugendvertrauensrat, Betriebsrat, Lehrlingscoach, ArbeitsmedizinerIn, Sicherheitsvertrauensperson		

Berufsbildposition: 1.3

Ausbildungstipps

- Nehmen Sie sich ausreichend **Zeit für neue Lehrlinge**: Führen Sie diese durch den Betrieb, stellen Sie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor, erklären Sie den Ablauf der Lehrlingsausbildung und wichtige Regeln. Das hilft den Lehrlingen, sich im neuen Umfeld zurechtzufinden.
- Übergeben Sie Ihren Lehrlingen eine **Lehrlingsmappe** mit allen wichtigen Informationen über den Lehrbetrieb und die Ausbildung. Mehr dazu finden Sie auf Seite 38.
- Geben Sie Lehrlingen im zweiten oder dritten Lehrjahr die Aufgabe, **neue Lehrlinge durch den Betrieb zu führen**. Auch bei Betriebsbesuchen von Schulklassen, bei Schnupperlehrlingen oder einem Tag der offenen Tür können Lehrlinge Betriebsführungen übernehmen.
- Lassen Sie Ihren Lehrling **in andere Abteilungen hineinschnuppern**. Ein Best Practice dazu finden Sie auf Seite 57.



AUS DER
PRAXIS

„Jeder Lehrling bekommt am ersten Lehrtag eine Patin oder einen Paten zugeteilt. Das ist meistens ein Lehrling im 3. Lehrjahr. In der ersten Arbeitswoche arbeitet der neue Lehrling zusammen mit seiner Patin oder seinem Paten und kann sich mit allen Fragen an sie oder ihn wenden.“

Elmar Herburger, Inhaber, Gasthof Mohren

Best Practice

Jobrotation – ein Perspektivenwechsel

Dieses Best-Practice-Beispiel wurde uns zur Verfügung gestellt von:



Beim Projekt „Jobrotation“ geht es in erster Linie darum, in die anderen Berufe unseres Hotels hineinzuschnuppern.

Jeder Lehrling wird in ein bis zwei anderen Abteilungen im Haus eingeteilt (Rezeption, Küche, Service, Spa und Etage). Die Lehrlinge arbeiten einen Tag in dieser Abteilung mit und bekommen eine Patin bzw. einen Paten zur Seite gestellt. Jeder Lehrling schreibt abschließend einen Bericht, was er in der Abteilung gemacht hat und welche Erkenntnisse er mitnimmt. Die besten Berichte werden ausgezeichnet.

Die Lehrlinge lernen dabei das Hotel als Ganzes besser kennen und erhalten neue Perspektiven.

WAS FÜR EIN GUTES GELINGEN NOTWENDIG IST:

- Es soll kein Spaß-Tag sein, sondern die Arbeit in den verschiedenen Abteilungen näher bringen.
- Der Abteilungsleiter erarbeitet die Ziele und den Ablauf der Jobrotation.

Bericht von Marion, Gastronomiefachfrau-Lehrling

„Juhu! Mal ein neuer Einblick in eine andere Ecke des Hotels! Also raus aus der Kochjacke & rein in die Bluse. Mein Dienst begann um 09:00 Uhr. Diesen teilte ich mit der Rezeptionistin Yvonne. Sie führte mich direkt in die Gästekartei ein und ließ mich bereits Prospektbriefe schreiben und verschicken. Klingt trocken, macht aber Spaß! Eine Herausforderung war für mich, die anreisenden Gäste in Empfang zu nehmen, da ich die Gäste in meinem eigentlichen Beruf auf eine andere Weise begrüße – und ich somit „der erste Eindruck“ des Hotels war.

...

Durch den kurzzeitigen Jobwechsel erfuhr ich, dass man an der Rezeption neben sehr viel Schriftlichem und Telefonischem auch sehr viel Gästekontakt hat.“



„Unsere Lehrlinge waren dankbar für die neu gesammelten Eindrücke und Erfahrungen und würden es sofort wieder machen. Das Projekt ist unserer Meinung nach sehr gut über die Bühne gegangen und es war für jede einzelne Mitarbeiterin bzw. jeden einzelnen Mitarbeiter eine Bereicherung. Trotzdem bleibt jeder in seinem Lehrberuf.“

Christian Daberer, F&B Lehrlingsverantwortlicher, Biohotel Daberer

Ihr Lehrling kann unter Verwendung von Fachausdrücken zielgruppengerichtete Gespräche mit dem/der AusbilderIn, Vorgesetzten, KollegInnen, Lieferanten etc. führen. Der Lehrling kann seine Anliegen verständlich vorbringen und tritt dabei selbstbewusst auf.

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling setzt die im Beruf angebrachten verbalen und nonverbalen Kommunikationsformen ein.		
z. B.		
<ul style="list-style-type: none"> - situations- und berufsadäquat verhalten - Grundlagen des Umgangs miteinander (duzen oder siezen, andere ausreden lassen) - Fachausdrücke verwenden und deren Bedeutung kennen - Konflikte objektiv betrachten - nicht zu vorschnell urteilen 		
Ihr Lehrling kommuniziert persönlich, telefonisch und schriftlich mit der jeweiligen Zielgruppe.		
z. B.		
<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche mit AusbilderInnen, Führungskräften, KollegInnen, Lieferanten, Gästen führen - verantwortungsvoll mit Social Media (Facebook etc.) umgehen - eigene Anliegen ausdrücken und die Meinung anderer zulassen 		

Berufsbildposition: 1.4

Ausbildungstipps

- Geben Sie Ihren Lehrlingen die Möglichkeit, bei Gesprächen mit Lieferanten dabei zu sein. Dabei können diese viel über den Umgang mit Lieferanten lernen.
- Jugendliche sind es nicht gewohnt, geschäftliche Telefonate zu führen. Üben Sie mit Ihren Lehrlingen verschiedene Standardgespräche in Rollenspielen:
 - sich am Telefon korrekt melden
 - Gespräche weiterverbinden
 - einfache Auskünfte geben
 - was sagt man, wenn man den Gesprächspartnerinnen bzw. Gesprächspartnern nicht weiterhelfen kann
 - nach dem Anliegen fragen und dieses notieren
 - sich Namen buchstabieren lassen
- **Üben** Sie mit Ihren Lehrlingen in Rollenspielen Gespräche zu **betriebsspezifischen Themen** (z. B. Gästeanfragen, häufig gestellte Fragen, Reklamationen, Beschwerden). Lassen Sie Ihre Lehrlinge verschiedene Rollen einnehmen: Wie fühlt man sich als Gast, wenn die betriebliche Ansprechpartnerin oder der betriebliche Ansprechpartner unfreundlich reagiert? Geben Sie Feedback und machen Sie Verbesserungsvorschläge.
- Startet der Jugendliche ins Berufsleben, so sind ihm die branchenüblichen Fachausdrücke oder die berufsbezogene Kommunikation noch fremd. Lassen Sie Ihre Lehrlinge so oft wie möglich an Gesprächen mit den Gästen teilhaben und reflektieren Sie mit ihnen deren Eindrücke.
- Spielen Sie mit Ihren Lehrlingen ein Fachausdrücke-Quiz. Für jedes richtig erklärte Wort erhält Ihr Lehrling einen Punkt. Ab einer gewissen Punktzahl gibt es eine kleine Belohnung.

AUS DER PRAXIS

„Wie man in den Wald hinein schreit, so kommt es zurück. Behandeln Sie Ihren Lehrling auf Augenhöhe.“

Mag. Petra Pinker (FH), Lehrlingsexpertin, selbstständig

„Die Lehrlinge erhalten von mir einmal im Jahr ein schriftliches Zeugnis ohne Noten. Darin fasse ich zusammen, wie das Jahr gelaufen ist, wo die Stärken und Schwächen des Lehrlings liegen, wie er sich sozial einfügt, wie zufrieden wir sind und wo wir meinen, dass er mehr tun muss. Die Eltern bekommen einen Gutschein, dass sie einmal zu uns zum Essen kommen. So haben wir auch die Eltern am Tisch und können mit ihnen über die Lernfortschritte ihres Kindes reden.“

Elmar Herburger, Inhaber, Gasthof Mohren



„Wir versuchen das Interesse der Lehrlinge für die Arbeit zu wecken und so hoch wie möglich zu halten. Dabei ist es uns wichtig, unsere Lehrlinge zu fördern, ihnen alles zu vermitteln, was sie wissen möchten und uns bewusst Zeit für sie zu nehmen.“

Peter Styblo, Betriebsrat, Hotel Intercontinental Wien

„Wir haben mit „learning by doing“ in der Vermittlung der Fachausdrücke die besten Erfahrungen gemacht. Wir erklären die Fachausdrücke im Zuge der täglichen Arbeit und verbinden das mit einem Auftrag an den Lehrling.“

Helmut Oberthaler, Küchenchef, Wiener Rathauskeller, ein Betrieb der GMS GOURMET GmbH

Wie gehe ich mit Lehrlingen richtig um?

Durch den richtigen Umgang mit Ihren Lehrlingen stärken Sie deren Selbstvertrauen und fördern die Sozialkompetenz.

AusbilderIn = Vorbild

- Vorbild für die Lehrlinge sein: das erwartete Verhalten selbst vorleben
- Lehrlinge so behandeln, wie man selbst gerne behandelt werden möchte
- Vertrauen schaffen und das persönliche Gespräch suchen: Lehrlingen das Gefühl geben, dass sie bei Schwierigkeiten und Unklarheiten um Rat fragen können
- Sich Zeit für die Fragen der Lehrlinge nehmen

Auf den Lehrling und seine Stärken und Schwächen eingehen

- Auf das Lerntempo, das Alter und die Lebenserfahrung der Jugendlichen Rücksicht nehmen
- Spielraum für Entwicklung geben
- Lehrlingen etwas zutrauen und mit der Zeit immer mehr Verantwortung übergeben – immer so viel, wie sie übernehmen können
- Fragen stellen und Lehrlinge zum Mitdenken ermutigen und auffordern
- Die Stärken der Jugendlichen nutzen und weiterentwickeln
- Unterstützung und Lernhilfen anbieten, wo Lehrlinge Schwächen aufweisen

Motivieren durch Feedback

- Mehr positives Feedback: Nicht nur zu Fehlern Feedback geben, sondern auch anerkennen, was Lehrlinge gut können
- Positives Feedback fördert das Selbstbewusstsein: Es kann ruhig auch einmal vor anderen ausgesprochen werden
- Nachhaltig und richtig Feedback geben: Begründung gehört dazu, damit Feedback einen Wert bekommt
- Regelmäßig Feedback zur Arbeitsleistung und vor allem auch zu den Lernfortschritten geben
- Fehler als Lernchancen zulassen: Auch aus Fehlern lernen Lehrlinge
- Bei Fehlern richtig Feedback geben: Kritik im Vier-Augen-Gespräch anbringen. Nicht persönlich werden, sondern sachlich bleiben. Besprechen, wie es besser umgesetzt werden kann.
- Feedback der Lehrlinge zur Ausbildung einholen und ernst nehmen



Tipps zum richtigen Umgang mit Lehrlingen:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/ausbildung-gestalten/richtiger-umgang-mit-dem-lehrling/?L=0>

Best Practice

Umgang mit Konflikten

Wo mehrere Menschen zusammenkommen, können Konflikte entstehen. Das ist für niemanden angenehm. Hilfreich in allen Fällen ist es, einen kühlen Kopf zu bewahren und sachlich zu bleiben. Mit den folgenden beiden Tools kann das gut gelingen. Sie können diese anwenden, wenn

- Sie selbst am Konflikt beteiligt sind oder wenn
- Sie zur Schlichtung zwischen anderen Personen beitragen möchten.

Vorbereitung der Konfliktlösung

Bereiten Sie wichtige Gespräche immer vor. Das unterstützt Sie dabei, sich während des Gesprächs ganz auf die Konfliktlösung zu konzentrieren:

Wann?	Planen Sie das Gespräch zu einer Zeit, die für alle Beteiligten gut möglich ist. Führen Sie ein Gespräch nicht im Affekt, sondern erst nachdem die Emotionen abgekühlt sind. Erst dann ist ein konstruktives Gespräch möglich.
Wo?	Suchen Sie einen möglichst neutralen Ort aus, an dem sich alle wohlfühlen, z. B. einen Aufenthaltsraum.
Wer?	Vermeiden Sie „Showkämpfe“ vor anderen Personen. Am Gespräch sollten nur die Beteiligten teilnehmen. Kündigen Sie den Gesprächspartnerinnen bzw. den Gesprächspartnern das Gespräch davor an und sagen Sie auch, über welches Thema Sie sprechen möchten. Das ermöglicht eine faire Vorbereitung für alle.
Was?	Überlegen Sie vor dem Gespräch, welche Inhalte für Sie die wichtigsten sind (Notizen können hilfreich sein. Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Leitfaden dazu.). Beschränken Sie sich auf maximal zwei unterschiedliche Themen. Das vermeidet eine Überforderung der Gesprächspartnerinnen bzw. der Gesprächspartner und erhöht die Chance auf Veränderung.
Wie?	Schützen Sie Raum und Zeit des Gesprächs: Verhindern Sie Störungen , z. B. durch ein Türschild. Ich-Botschaften können Konfrontationen entschärfen: Wenn Sie über Ihren eigenen persönlichen Eindruck sprechen, ohne Urteil oder Bewertung, verhindern Sie damit verletzende Kritik an der anderen Person im Vergleich zu einer Du-Botschaft. <ul style="list-style-type: none">■ Beispiel für eine Du-Botschaft: „Du erzählst Blödsinn!“■ Beispiel für die ersetzende Ich-Botschaft: „Ich verstehe nicht, was du damit meinst.“ Ich-Botschaften können in Konfliktsituationen Wertvolles beitragen: <ul style="list-style-type: none">■ Der Empfänger erfährt etwas über die tatsächlichen Bedürfnisse und Gefühle des Senders.■ Der Empfänger muss sich nicht verteidigen, weil er nicht angegriffen wird.■ Eine Diskussion darüber, wer Recht hat, wird vermieden.
Warum?	Ziehen Sie auch in Erwägung, dass es für das Verhalten der Gesprächspartnerinnen bzw. der Gesprächspartner, das Sie ärgert, eine unerwartete Erklärung gibt. Fragen Sie neutral nach.



Als Ausbilderin bzw. Ausbilder müssen und können Sie nicht alle Probleme der Lehrlinge lösen!

Bieten Sie bei Bedarf den Jugendlichen professionelle Beratung an. Die **Lehrlingscoaches** von www.lehre-statt-leere.at können sowohl für Sie als auch für die Jugendlichen eine wertvolle Hilfe sein.

Weitere **Beratungsstellen in Österreich (vorwiegend kostenlos)** zu sehr vielen Themen finden Sie unter www.beratungsstellen.at.

Themenauszug: *Armut – Ernährung – Extremismus (politisch/religiös) – Familie – Frauenthemen – Gender/Diversity – Gewalt – Kinder und Jugendliche (allgemein) – Lernen, Leistung und Konzentration – Männerthemen – Recht – Schulden (Finanzen) – Schwangerschaft – Sucht etc.*

Als Tipp für den weiteren Gesprächsverlauf finden Sie im Folgenden einen konkreten Leitfaden zum konfliktfreien Gespräch. Dieser ist sowohl für Sie als Ausbilderin bzw. Ausbilder als auch für Jugendliche geeignet.

Leitfaden zum konfliktfreien Gespräch

1. Schritt: Faktencheck

Was genau hat stattgefunden? Beschreiben Sie die konkrete Situation.

Tipp:

- Beschreiben Sie nur das **konkrete Verhalten**, das Sie beobachtet haben.
- Bleiben Sie nur bei **einer** Situation – machen Sie keine Generalisierungen (wie z. B. „immer“, „nie“, „typisch für dich“).
- Beurteilen Sie in diesem Schritt nicht und weisen Sie keine Schuld zu.
- Beschreiben Sie hier noch keine Folge (z. B. Gefühle) Ihrer Beobachtung.

Beispiel: „Wir haben vereinbart, dass wir heute um 14 Uhr Wichtiges besprechen. Wir haben uns aber erst kurz vor 14 Uhr 30 gesehen.“

2. Schritt: Resultat

Was war/ist die Folge? Beschreiben Sie genau, was sich durch die beobachtete Situation ergeben hat. Hier passt auch die Nennung von Gefühlen.

Tipp:

- Ihre Information über die konkrete Konsequenz ist besonders wertvoll.
- Weisen Sie weiterhin keine Schuld zu.
- Wenn es um Gefühle geht: Überlegen Sie vorher, um welche genau es geht und nennen Sie diese auch.

Beispiel: „Diese halbe Stunde war für dich reserviert. Durch deine Verspätung wären uns davon nur fünf Minuten geblieben. Jetzt müssen wir uns einen weiteren Termin ausmachen. Das ärgert mich und auch, dass du nicht Bescheid gegeben hast, dass du erst später kommen kannst.“

3. Schritt: Notwendigkeit/Wunsch

Was ist Ihnen wichtig und warum? Warum genau soll die Situation anders sein? Hier passt auch die Nennung von persönlichen Wünschen.

Tipp: Erklären Sie ernsthaft und informativ, ohne Sarkasmus oder Rüge (ungünstig ist z. B. „Du machst das, weil ich's sage!“). Dies kann der entscheidende Punkt sein für eine reibungslose Kooperation in Zukunft.

Beispiel: „Ich möchte uns beiden genügend Zeit für jede Besprechung geben, damit wir auch alle Fragen klären können. Fünf Minuten sind dafür zu kurz. Außerdem möchte ich mich darauf verlassen können, dass du vereinbarte Termine einhältst oder Bescheid gibst, wenn das einmal nicht geht.“

4. Schritt: Lösung in Zukunft (gemeinsamer Beschluss)

Wie kann die Situation in Zukunft anders aussehen? Welche Lösung wünschen Sie sich?

Tipp: Auch die Gesprächspartnerin bzw. der Gesprächspartner soll etwas vorschlagen dürfen. Das macht ihre bzw. seine Mitverantwortung klar und erhöht die Chance, dass die Situation in Zukunft besser funktioniert.

Beispiel: „Wenn sich in Zukunft bei dir ein Termin nicht ausgeht, gib mir bitte davor Bescheid, damit wir einen anderen finden können. Was sagst du dazu? Könnte noch etwas anderes helfen?“

5. Schritt: Follow-up

Abhängig davon, wie umfangreich und wichtig die neue Lösung ist, kann nach einiger Zeit ein Rückblick hilfreich sein. So können Sie nachschärfen, damit die neue Lösung auch weiterhin hält.

Tipp: Diese Fragen können Sie sich und den Beteiligten stellen:

- Ist die erwünschte Veränderung eingetreten?
- Kann sie auch fortbestehen? Fehlt noch etwas, um das Fortbestehen zu begünstigen?
- Ist die Veränderung für alle Beteiligten in Ordnung oder hat sie unbeabsichtigte Nebenwirkungen?

Beispiel: „Im letzten Monat habe ich bei keinem Termin uninformiert auf dich warten müssen, das freut mich! Wie hast du das geschafft? Was hat sich dadurch allgemein für dich verändert?“

Das folgende Arbeitsblatt können Sie für die Gesprächsvorbereitung auch für Jugendliche nutzen.

Arbeitsblatt zum konfliktfreien Gespräch

<h2>1.</h2> <h3>Faktencheck</h3>  <p>Beispiel für den 1. Schritt: „Heute bist du zum dritten Mal diese Woche zu spät gekommen.“</p>									
<h2>2.</h2> <h3>Resultat</h3>  <p>Beispiel für den 2. Schritt: „Ich habe nicht gewusst, wann du kommst und musste daher unseren heutigen Plan umstellen. Das hat mich zuerst nervös gemacht und dann wütend, weil es schon zweimal passiert ist.“</p>									
<h2>3.</h2> <h3>Notwendigkeit/ Wunsch</h3>  <p>Beispiel für den 3. Schritt: „Mir ist wichtig, dass ich weiß, ob du noch kommst und wann, damit ich den Tag planen kann. Am liebsten ist mir, wenn wir alle pünktlich sind, damit niemand warten muss. Hier ist jeder von uns wichtig.“</p>									
<h2>4.</h2> <h3>Lösung in Zukunft</h3>  <p>Beispiel für den 4. Schritt: „Bitte versuche in Zukunft, pünktlich zu sein. Wenn es einmal nicht klappt, gib bitte Bescheid, wann du kommst. Was sagst du dazu? Könnte noch etwas anderes helfen?“</p>									
<h2>5.</h2> <h3>Follow-up</h3>  <p>Beispiel für den 5. Schritt: „Im letzten Monat warst du meistens pünktlich, das freut mich! Wie hast du das geschafft? Was hat sich dadurch allgemein für dich verändert?“</p>									

Ihr Lehrling kann mit Gästen kommunizieren, alltägliche und berufsbezogene Gespräche in Deutsch und Englisch führen.

1. Lehrjahr

2. Lehrjahr

3. Lehrjahr

Ihr Lehrling gibt Gästen bei Bedarf Auskunft über das betriebliche Produktangebot und berät Kunden bei der Planung von Veranstaltungen.

z. B.

- Möglichkeiten für Veranstaltungen (Buffet, á la carte, Menü etc.)
- auf Sonderwünsche eingehen (saisonale Angebote etc.)
- auf Vorlieben oder Ernährungsbedürfnisse des Gastes eingehen
- Zusammensetzung des betrieblichen Produktangebots

Berufsbildposition: 1.5

Ausbildungstipps

- Bei Kontakten mit Gästen aus anderen Kulturen ist es wichtig, dass die Lehrlinge wissen, welche Bedürfnisse und Bräuche diese haben. Nur so kann eine optimale Gästebetreuung garantiert sein. Bieten Sie Ihren Lehrlingen eine Einführung in dieses Thema. Praktika im Ausland sowie die Aufnahme von Praktikantinnen bzw. Praktikanten aus dem Ausland bieten eine gute Möglichkeit, wertvolle Erfahrungen zu sammeln.
- Lernen durch Beobachten und Nachahmen des Verhaltens der Ausbilderinnen bzw. Ausbilder ist eines der wichtigsten Lernprinzipien in der Lehrlingsausbildung: Lassen Sie Ihren Lehrling bei Gesprächen mit dem Gast als „stillen Beobachter“ dabei sein. Geben Sie ihr bzw. ihm vorab Anregungen, worauf sie bzw. er besonders achten soll. Fragen Sie Ihren Lehrling im Anschluss nach den Beobachtungen. Besprechen Sie gemeinsam die wichtigsten Umgangs- und Höflichkeitsformen.

Hinweis

Ein Auslandspraktikum ermöglicht, die sprachlichen, fachlichen und interkulturellen Kompetenzen von Lehrlingen zu erweitern. Unternehmen, die ihren Lehrlingen während der betrieblichen Ausbildungszeit ein Auslandspraktikum ermöglichen, können für die Praktikumszeit einen Ersatz der Lehrlingsentschädigung beantragen. Einrichtungen wie **IFA – Internationaler Fachkräfteaustausch** helfen Unternehmen und Lehrlingen bei der Organisation der Auslandsaufenthalte.

WWW



IFA – Internationaler Fachkräfteaustausch:

<https://ifa.or.at/>

Erasmus und Berufsbildung:

<https://erasmusplus.at/de/das-programm/bildung/berufsbildung/>

AUS DER
PRAXIS

„Den internationalen Fachkräfteaustausch unterstützen wir sehr gerne und können auch schon auf Erfolgsgeschichten zurückblicken. Unsere Lehrlinge waren bereits in England und Italien und haben sehr von den neuen Eindrücken profitiert.“

Andreas Schwabl, Oberkellner, Café Schwarzenberg, ein Betrieb der GMS GOURMET GmbH

Ihr Lehrling kann mit Reklamationen fachgerecht umgehen und diese zur Qualitätsentwicklung nutzen.

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling nimmt Reklamationen entgegennehmen.		
z. B.		
<ul style="list-style-type: none"> - Gast ausreden lassen - aufmerksam zuhören - das Problem erfassen - Verständnis für den Gast zeigen - Reklamation als Chance sehen - Kostenstruktur und Preisgestaltung erklären - nicht persönlich nehmen 		
Ihr Lehrling bietet Lösungsmöglichkeiten an.		
z. B.		
<ul style="list-style-type: none"> - zufriedene Gäste sind die Voraussetzung, dass ein Betrieb bestehen kann und Arbeitsplätze erhalten bleiben - versuchen im vorgegebenen Rahmen bzw. nach betrieblichen Regelungen eine Lösung zu finden - lösungsorientiert handeln (Alternativen anbieten etc.) 		
Ihr Lehrling leitet Reklamationen weiter.		
z. B. an den Küchenchef, Serviceleiter und KollegInnen		

Berufsbildposition: 1.6



AUS DER PRAXIS

„Falls wir Reklamationen von Gästen haben, dann holt der Lehrling einen Ranghöheren, der die Situation klärt. Der Lehrling ist allerdings dabei und lernt dadurch, wie man mit Beschwerden umgeht.“
Petra Mandler, Lehrlingsbeauftragte und Leiterin des Hotel-Restaurants, Hotel Eschenhof

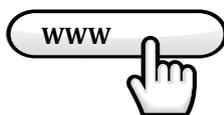
Ausbildungstipps

- Storytelling: Erzählen Sie Ihrem Lehrling aus der Praxis zum Thema Gästefeedback. Welche Erfahrungen haben Sie mit Gästen gemacht? Wie haben Sie schwierige Situationen mit Gästen gelöst?
- Bei schwierigen Kontakten mit Gästen ist für Lehrlinge eine Nachbesprechung wichtig. Erklären Sie, warum der Gast sich so verhält. Unfreundliches Verhalten oder Beschwerden von Gästen nicht persönlich zu nehmen, ist für Jugendliche oft nicht leicht.
- Besprechen Sie mit Ihren Lehrlingen die Gründe für Beschwerden und die sich daraus ergebenden Chancen. Rollenspiele eignen sich sehr gut dafür, verschiedene Verhaltensmöglichkeiten zu üben.
- Lassen Sie die Lehrlinge von Ihren Erfahrungen profitieren. Erzählen Sie Ihren Lehrlingen von Ihrer bisher schlimmsten Beschwerde und wie Sie damit umgegangen sind.

Ihr Lehrling kann das Ziel und die Inhalte seiner Ausbildung sowie Weiterbildungsmöglichkeiten erklären.

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann den Ablauf seiner Ausbildung im Lehrbetrieb erklären.		
z. B. <ul style="list-style-type: none">- Inhalte und Ausbildungsfortschritte auf Basis des Berufsbilds- Bestimmungen zum Lehrverhältnis und Lehrvertrag- Anforderungen der Lehrabschlussprüfung- Anforderungen an eine zukünftige Fachkraft		
Ihr Lehrling kann die Grundlagen der Lehrlingsausbildung erklären.		
Dazu zählen lt. Berufsbild: <ul style="list-style-type: none">- Regelungen zur Berufsschule wie Berufsschulzeit ist Pflicht und Arbeitszeit, Zeugnisse müssen dem Lehrbetrieb vorgelegt werden etc. Weitere Grundlagen, wie z. B. <ul style="list-style-type: none">- das duale Berufsausbildungssystem- Ausbildungsordnung- Rahmenlehrplan- Bedeutung und Wichtigkeit der Lehrabschlussprüfung		
Ihr Lehrling kann Weiterbildungsangebote ausfindig machen.		
z. B. <ul style="list-style-type: none">- die Notwendigkeit der lebenslangen Weiterbildung erkennen- mit konkreten Weiterbildungsangeboten auseinandersetzen (fachliche Weiterbildungen im Berufsfeld, innerbetriebliche Weiterbildungsprogramme, Lehre mit Matura etc.)		

Berufsbildposition: 1.7



Ausbildungsfahrplan

<https://www.ausbildungsfahrplan.at/>

Ausbildungsordnung

https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2019_II_137/BGBLA_2019_II_137.pdf

Ausbildungstipps

- Gehen Sie mit Ihrem neuen Lehrling **das Ziel und die Schwerpunkte der Ausbildung** durch. Fragen Sie Ihren Lehrling, was er sich von der Ausbildung erwartet. Sprechen Sie auch Ihre Erwartungen und Vorstellungen an – am besten anhand einiger konkreter Beispiele. Nehmen Sie den Ausbildungsleitfaden zur Hand und zeigen Sie Ihrem Lehrling die wichtigsten Ausbildungsinhalte.
- Für Lehrlinge werden zahlreiche **fachliche und persönlichkeitsbildende Zusatzausbildungen** (z. B. wirtschaftliches Denken, Umgangsformen für Lehrlinge) sowie **Vorbereitungskurse auf die Lehrabschlussprüfung** angeboten. Einen Überblick über die Anbieterinnen und Anbieter von Vorbereitungskursen erhalten Sie bei der Lehrlingsstelle Ihres Bundeslandes.
- Bei Lehrlingen mit Lernschwierigkeiten können Förderungen für Nachhilfekurse auf Pflichtschulniveau oder zusätzliche Fördereinheiten in der Berufsschule beantragt werden. Nutzen Sie die **Förderungen für die Weiterbildung** von Lehrlingen. Ein Großteil der Weiterbildungskosten wird ersetzt. Weitere Informationen über Förderungen für Lehrbetriebe und Lehrlinge finden Sie in Tool 1 auf Seite 34.
- Sprechen Sie mit Ihren Lehrlingen über **Weiterbildungsmöglichkeiten** während der Lehre (z. B. Lehre mit Matura) und **Karrieremöglichkeiten** im Anschluss an die Lehrlingsausbildung. Zeigen Sie anhand von Beispielen aus Ihrem Betrieb, welche beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten es nach der Lehre gibt. Mehr dazu finden Sie in Tool 4 des Ausbildungsleitfadens ab Seite 148.
- Die **Verantwortung** für eine erfolgreiche Ausbildung liegt nicht nur bei der Ausbilderin oder beim Ausbilder, sondern auch beim Lehrling. Dem Lehrling kann sein Teil der Verantwortung bewusst gemacht werden, indem man ihn immer wieder nach seiner Selbsteinschätzung fragt:
 - Was kannst du schon?
 - Wo bist du dir noch unsicher?
 - Was musst du noch üben?
 - Was willst du noch lernen?
- Führen Sie mit Ihren Lehrlingen regelmäßig **Feedbackgespräche** über den Stand der Ausbildung: Was haben Ihre Lehrlinge schon gelernt? Wo brauchen sie noch Unterstützung?
- **Dokumentieren** Sie gemeinsam mit Ihren Lehrlingen regelmäßig, was bereits gelernt wurde, beispielsweise mit Hilfe folgender Ausbildungsdokumentation:

Ein Ausschnitt aus der Ausbildungsdokumentation:

Ausbildungsdokumentation

für den Lehrberuf Koch/Köchin

Ihr Lehrling kann ...	1. Lj.	2. Lj.	3. Lj.
... Salat, Obst und Gemüse küchenfertig vorbereiten	✓	✓	✓
Frische sowie Küchentauglichkeit prüfen			
produktgerecht rüsten			



Hilfreiche Dokumente und Tipps für die Lehrlingssuche, die Ausbildung, den richtigen Umgang mit Lehrlingen und die Ausbildungsdokumentation „Koch/Köchin“:
<https://www.qualitaet-lehre.at>

Fahrplan für eine erfolgreiche Lehre – neues digitales Ausbildungstool für die Gastronomie:
<https://www.ausbildungsfahrplan.at/>

- Unternehmen in der Gastronomie steht ein neues elektronisches Unterstützungsinstrument für die Lehrlingsausbildung zur Verfügung. Unter **www.ausbildungsfahrplan.at** können Lehrbetriebe und AusbilderInnen individuell für jeden Lehrling im Unternehmen die Ausbildung planen, gestalten und den Ausbildungsfortschritt dokumentieren. Der „Ausbildungsfahrplan“ ist freiwillig und baut als Unterstützungstool für die Umsetzung im betrieblichen Ausbildungsalltag auf dem jeweiligen Berufsbild in den Lehrberufen Gastronomiefachmann/ Gastronomiefachfrau, Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau und Koch/Köchin auf. Der Einstieg erfolgt über individuelle Berechtigungen.

Leitfaden Feedbackgespräche:

<https://www.qualitaet-lehre.at/downloads/ausbildungstools/infoblaetter-checklisten-und-vorlagen/>

Kontaktdaten der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrlingsstellen-der-Wirtschaftskammern.html>

Förderungen für Lehrlinge mit Lernschwierigkeiten:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Merkblatt_-_Massnahmen_fuer_Lehrlinge_mit_Lernschwierigkeit.html

Vorbereitungskurse für die Lehrabschlussprüfung:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrlingsfoerderung-Vorbereitungskurs-Lehrabschlusspruefung.html>



„Bei uns bekommt jeder Lehrling eine Lehrlingsmappe. In diese Mappe trägt er über die gesamte Ausbildungszeit schriftlich ein, was er innerhalb einer Woche im Betrieb gelernt hat, welche Themengebiete in der Schule besprochen wurden, welche Kurse er besucht hat etc. Unsere Lehrlinge müssen diese Mappe monatlich abgeben und bekommen Feedback dazu. Wir verlangen das Führen der Lehrlingsmappe, damit sich unsere Lehrlinge Gedanken über ihre Ausbildung machen.“

Gabriele Hasenauer, Director of Human Resources, Hotel Marriott Wien

„Die Weiterbildung unserer Lehrlinge hat bei uns einen hohen Stellenwert. Einmal pro Woche halten wir eine Lehrlingsschulung innerhalb der Arbeitszeit ab, bei der wir uns mit den Lehrlingen für eineinhalb Stunden zusammensetzen und unterschiedliche Inhalte mit ihnen besprechen, z. B. Käseschulungen, Weinschulungen, Cocktailschulungen.

Unsere Lehrlinge können sich zudem einmal pro Jahr einen Kurs von einem Schulungsanbieter aussuchen. Sie können die Weiterbildung auch gesammelt machen und z. B. an einer Akademie teilnehmen. Die Kurse werden außerhalb der Hauptsaison angesetzt.“

Petra Mandler, Lehrlingsbeauftragte und Leiterin des Hotel-Restaurants, Hotel Eschenhof

Best Practice

Mögliche Inhalte einer Lehrlingsmappe

- Mein Lehrbetrieb (Relevante Informationen über das Unternehmen)
- Meine Ansprechpartner und Ausbildungsverantwortlichen (Foto, Name + Kontaktdaten)
- Dos and Don'ts in meinem Lehrbetrieb (Allgemeine Regeln wie Arbeitszeiten, Umgang miteinander, Vorschriften etc.)
- Informationen zum Ablauf meiner Ausbildung (z. B. Ausbildungsplan, Ausbildungskalender)
- Wichtige rechtliche Grundlagen (Berufsbild, Rechte und Pflichten von Lehrlingen)
- Informationen über die Berufsschule und den Berufsschulbesuch
- Informationen zu den betrieblichen Leistungen, wie z. B. Prämiensystem, Lehrlingsausflüge
- Best-Practice-Beispiele
- Platz für meine Zeugnisse, Seminarbestätigungen, Feedbackbögen etc.



Auf www.ausbilder.at/qualitaet finden Sie Vorlagen für die Lehrlingsmappe (Datenblätter, Informationen zur Berufsschule, Rechte und Pflichten etc.). Sie können die Vorlagen mit betriebsspezifischen Informationen ergänzen und in Ihrem Corporate Identity (CI) gestalten.



Ihr Lehrling kann auf der Grundlage seiner Rechte und Pflichten als Lehrling agieren.

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling erfüllt seine Aufgaben auf Basis der gesetzlichen Rechte und Pflichten als Lehrling.		
z. B. – wichtige Regelungen zum Berufsausbildungsgesetz, Arbeitsgesetz sowie Kinder- und Jugendlichenbeschäftigungsgesetz – Datenschutz – Lehrvertrag		
Ihr Lehrling hält Arbeitsgrundsätze ein.		
z. B. – Sorgfalt – Zuverlässigkeit – Verantwortungsbewusstsein – Pünktlichkeit – Vertraulichkeit, Verschwiegenheit (keine Informationen des Betriebs oder von Gästen weitergeben)		
Ihr Lehrling verhält sich nach den innerbetrieblichen Regelungen.		
z. B. – Meldepflicht bei Krankheit – korrekte Arbeitsbekleidung – an Besprechungen teilnehmen		
Ihr Lehrling zeichnet seine Arbeitszeiten zur eigenen Kontrolle auf.		
z. B. – Arbeitszeit, Urlaub, Krankenstand und Berufsschulzeiten erfassen – betriebliche Zeiterfassungssysteme nutzen (sofern vorhanden)		
Ihr Lehrling kann den Dienstplan lesen.		
z. B. erkennen, an welchen Tagen er Dienst hat bzw. frei hat		

Berufsbildposition: 1.8

Ausbildungstipps

- Je klarer Sie **Regeln** aussprechen, desto besser können sich Ihre Lehrlinge daran halten. Gehen Sie mit Ihren Lehrlingen zu Beginn der Ausbildung Verhaltensregeln, wie das Verhalten im Krankheitsfall oder bei Zuspätkommen, durch. Weisen Sie Ihre Lehrlinge darauf hin, dass keine betriebsinternen Angelegenheiten nach außen getragen oder im Internet veröffentlicht werden dürfen. Das gilt auch für Instagram und Co. Machen Sie die Konsequenzen von Fehlverhalten deutlich (z. B. Schaden für den Betrieb, Verwarnung).
- Eine Übersicht der **Rechte und Pflichten** für Lehrlinge und Lehrberechtigte finden Sie auf Seite 72.

WWW



Umfassende Informationen zur Lehre für Lehrlinge und Lehrberechtigte:

<https://www.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitsrecht/Lehre/index.html>

Rechte und Pflichten

Infoblatt für Lehrlinge

Durch den Lehrvertrag übernehmen sowohl der Lehrberechtigte als auch der Lehrling gewisse Rechte und Pflichten. Diese sind im Berufsausbildungsgesetz (BAG) festgelegt.

PFLICHTEN DES LEHRBERECHTIGTEN LAUT BAG

- Fertigkeiten und Kenntnisse des Lehrberufes sind dem Lehrling vom Lehrberechtigten selbst oder durch andere geeignete Personen (AusbilderIn) zu vermitteln.
- Dem Lehrling dürfen keine berufsfremden Arbeiten bzw. Arbeiten, die seine Kräfte übersteigen, zugeteilt werden.
- Der Lehrling darf nicht körperlich geächtet werden; er ist auch vor Misshandlungen durch Betriebsangehörige zu schützen.
- Eltern und Erziehungsberechtigte sind von wichtigen Vorkommnissen zu verständigen.
- Für den Berufsschulbesuch ist dem Lehrling die erforderliche Zeit unter Fortzahlung der Lehrlingsentschädigung freizugeben.
- Der Lehrberechtigte hat die Internatskosten für seinen Lehrling zu tragen.
- Für die Ablegung der Lehrabschlussprüfung ist die dafür erforderliche Zeit freizugeben.
- Während der Lehrzeit bzw. der Behaltezeit müssen dem Lehrling beim erstmaligen Prüfungsantritt die Prüfungstaxe und allfällige Materialkosten ersetzt werden.

PFLICHTEN DES LEHRLINGS LAUT BAG

- Der Lehrling muss sich bemühen, die Fertigkeiten und Kenntnisse seines Lehrberufes zu erlernen.

ERKLÄRUNG ZUM GESETZESTEXT

Die Verantwortung für eine erfolgreiche Ausbildung liegt auch bei dir! Du hast ein Recht auf eine umfassende Ausbildung (siehe „Rechte“). Achte auch selbst darauf, dass dir alle Fertigkeiten und Kenntnisse beigebracht werden.

- Übertragene Aufgaben sind ordnungsgemäß durchzuführen.

Vor allem am Anfang müssen Lehrlinge auch einfache Hilfstätigkeiten übernehmen, die nicht so viel Spaß machen. Aber auch diese Aufgaben gehören zu deinem Beruf und tragen dazu bei, dass der Betrieb gut läuft. Lass dir erklären, warum diese Aufgaben für den Betrieb wichtig sind. Du kannst deinem Betrieb wirtschaftlich schaden, wenn du Arbeiten nicht ordnungsgemäß durchführst. Bedenke, dass deine Lehrstelle und Lehrlingsentschädigung davon abhängen, dass es deinem Lehrbetrieb wirtschaftlich gut geht.

- Mit seinem Verhalten ist der Eigenart des Betriebes Rechnung zu tragen.

In jedem Betrieb gibt es Leitsätze oder Verhaltensrichtlinien, die eingehalten werden müssen.

- Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse sind zu wahren.

Wichtig: Dies gilt auch für das Internet. Zitiere keine Personen, die du vorher nicht um Erlaubnis gefragt hast und verrate keine Betriebsgeheimnisse!

- Mit Werkzeug und Material muss sorgsam umgegangen werden.

Wichtig: Durch Beschädigung von Werkzeugen und Materialien fügst du deinem Betrieb wirtschaftlichen Schaden zu.

- Bei Krankheit oder sonstiger Verhinderung ist der/die Lehrberechtigte oder der/die AusbilderIn sofort zu verständigen oder verständigen zu lassen.

Tipp: Speichere die Telefonnummer am besten gleich im Handy ein! Wenn du an einem Schultag krank bist, musst du auch die Schule verständigen.

Quelle: Berufsausbildungsgesetz (BAG) § 9 und § 10; Erklärung zum Gesetzestext: ibw

Ihr Lehrling kann seine Aufgaben selbstständig, selbstorganisiert, lösungsorientiert und situationsgerecht bearbeiten.

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling schätzt den Zeitaufwand für Arbeiten bzw. Aufgaben ab und führt diese zeitgerecht durch. z. B. – Unterteilung der Aufgaben in Arbeitseinheiten und Abschätzung der Dauer dieser Einheiten – Aufgaben selbst organisieren und nach Prioritäten reihen – Instrumente der Arbeitsplanung (wie Aufstellung eines Ablaufplans) – Abhängigkeiten von vor- und nachgelagerten Stellen		
Ihr Lehrling kann sich auf wechselnde Situationen einstellen und reagiert auf geänderte Herausforderungen mit der notwendigen Flexibilität. z. B. – in unterschiedlich zusammengesetzten Teams arbeiten – Vorgehensweise bei geänderten Herausforderungen (wenn mehr Gäste als geplant kommen etc.)		
Ihr Lehrling entwickelt Lösungen für aktuelle auftretende Problemstellungen und trifft Entscheidungen im vorgegebenen betrieblichen Rahmen. z. B. – sich zur Aufgabebearbeitung notwendige Informationen selbstständig beschaffen – in Konfliktsituationen konstruktiv handeln bzw. entscheiden, wann jemand zur Hilfe hinzugezogen wird		

Berufsbildposition: 1.9



„Bei uns hat sich der Rollentausch für die Entwicklung der Selbständigkeit als sehr gute Methode bewährt. Die Lehrlinge schlüpfen für einen Tag in die Rolle der Postenchefs. So sind sie dann für den Einkauf am Morgen verantwortlich, vertreten den Posten beim Küchenmeeting und müssen die täglich anfallenden Aufgaben entsprechend verteilen. Die zuständigen Postenchefs sind selbstverständlich den ganzen Tag an der Seite der Lehrlinge, um falls nötig eingreifen zu können.“

Johann Schuster, Küchenchef, Rogner Bad Blumau

„Im Rahmen unserer Vivatis-Lehrlings-Academy besuchen alle Lehrlinge, abgestimmt auf das entsprechende Lehrjahr, Schulungen. Im ersten Lehrjahr nehmen alle Lehrlinge an einer besonderen Schulung teil, in der es einerseits um den Lehrling selbst, andererseits auch um die Teamentwicklung geht.“

Michaela Berthold, BA, Lehrlingsbeauftragte, GMS GOURMET GmbH

Ausbildungstipp

Sie haben alle Hände voll zu tun und Ihr Lehrling kommt mit einer Frage auf Sie zu. Vereinbaren Sie mit ihm einen späteren Zeitpunkt, um sein Anliegen zu besprechen und halten Sie diesen Zeitpunkt ein. Das zeigt Verlässlichkeit und stärkt die Beziehung zwischen Ihnen beiden.

Methodenkompetenzen und Selbstständigkeit fördern

Tätigkeiten erklären, vorzeigen, nachmachen und üben lassen, ist bislang zentrale Lernmethode in der Lehrlingsausbildung.

Eine zielführende Möglichkeit ist, den Lehrlingen eine **Arbeitsaufgabe zur selbstständigen Bearbeitung** zu überlassen. Dadurch werden wichtige Kompetenzen gefördert: sich Informationen selbstständig beschaffen, Arbeitsschritte planen, Lösungsstrategien entwickeln, sich die Zeit einteilen, Arbeitsergebnisse beurteilen etc.

Wichtig:

- Die Aufgabe soll die Lehrlinge herausfordern, aber nicht überfordern.
- Die Lehrlinge sollen die Arbeitsaufgabe selbstständig planen, durchführen und kontrollieren können.
- Die Aufgabenstellung muss klar definiert sein.
- Geben Sie einen zeitlichen Rahmen vor.
- Geben Sie Ihren Lehrlingen die Möglichkeit, ihre Leistungen selbst einzuschätzen.

Auf den Lehrling und seine Stärken und Schwächen eingehen:

- Wie bist du vorgegangen?
- Würdest du nächstes Mal etwas anders machen?
- Was hast du gelernt?



„Die Schulungen der Vivatis-Lehrlings-Academy finden in Oberösterreich statt. Wir organisieren die Zugtickets und schicken den Lehrlingen auch einen Fahrplan zu, doch die Anreise zur Location planen die Lehrlinge selbst. Somit können sie ihre Eigenständigkeit unter Beweis stellen oder verbessern. Selbstverständlich habe ich immer ein Auge darauf, dass es eine geregelte An- und Abreise ist.“

Michaela Berthold, BA, Lehrlingsbeauftragte, GMS GOURMET GmbH

Ihr Lehrling kann die Grundsätze des betrieblichen Qualitätsmanagements anwenden und zur Weiterentwicklung der betrieblichen Standards beitragen.

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling setzt betriebliche Qualitätsvorgaben im Aufgabenbereich um.		
z. B. – betriebliches Qualitätsmanagement – wichtige branchenspezifische Regelungen, Vorgaben und Abläufe – entsprechende Passagen im Unternehmensleitbild (wenn vorhanden)		
Ihr Lehrling wirkt an innerbetrieblichen Feedbackprozessen mit.		
z. B. – gut zuhören – Feedback annehmen – möglichst beschreibend und nicht bewertend argumentieren – Feedback geben (Rückmeldungen als „Ich“-Botschaften formulieren etc.) – wertschätzender Umgang miteinander		
Ihr Lehrling überprüft seine eigene Tätigkeit hinsichtlich der Einhaltung der Qualitätsstandards.		
z. B. – betriebliche Qualitätsstandards (Zeitvorgaben, Entsprechen der Wünsche der Gäste, Einhaltung der Vorgaben von Vorgesetzten etc.) überprüfen – die eigene Tätigkeit reflektieren und gegebenenfalls Optimierungsvorschläge einbringen – kontinuierlicher Verbesserungsprozesse durchführen		
Ihr Lehrling reflektiert die Ergebnisse der Qualitätsüberprüfung und bringt sie in seine Aufgabenbewältigung ein.		
z. B. – beurteilen, ob die erbrachte Leistung verbesserungswürdig ist – Verbesserungsvorschläge analysieren und umsetzen		

Berufsbildposition: 1.10

Ausbildungstipps

- **Binden** Sie Ihre Lehrlinge in das **betriebliche Qualitätsmanagement ein**. Machen Sie Ihre Lehrlinge z. B. mit dem Grundgedanken des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses vertraut.
- **Ideenmanagement**: Fragen Sie Ihre Lehrlinge nach **Ideen und Verbesserungsvorschlägen** z. B. in den Bereichen Lehrlingsausbildung, Umweltschutz, Qualität oder Arbeitsplatzgestaltung. Dafür eignen sich beispielsweise Ideen- und Verbesserungskarten, auf denen Ihre Lehrlinge Vorschläge und Anregungen notieren können.
- Besprechen Sie mit Ihren Lehrlingen, was zu tun ist, **wenn bei der Arbeit einmal etwas schief geht**. Vermitteln Sie ihnen: Jedem kann einmal ein Fehler passieren. Wichtig ist jedoch, den Fehler sofort zu melden – so kann der Schaden oft noch begrenzt bzw. eine Lösung gefunden werden. Erklären Sie die Konsequenzen, die durch das Geheimhalten eines Fehlers entstehen können. Teilen Sie Ihren Lehrlingen mit, was zu tun ist, damit der Fehler nicht mehr vorkommt.

Ihr Lehrling kann Speisen den Küchenposten zuordnen.

1. Lehrjahr

2. Lehrjahr

3. Lehrjahr

Dazu zählen lt. Berufsbild:

- Gardemanger
- Entremetier
- Saucier/Rôtissier
- Pâtissier

Berufsbildposition: 1.10



AUS DER
PRAXIS

„Unsere Lehrlinge sind für drei bis vier Monate einem Posten fix zugeteilt. Zu ihren Aufgaben gehört es, die diensthabende Köchin bzw. den diensthabenden Koch bei ihrem bzw. seinem täglichen Einkauf in unserem Lager zu unterstützen. So lernen die Jugendlichen schnell die entsprechenden Lebensmittel den Posten und den Lagerorten zuzuordnen. Wir haben mit dieser Methode sehr gute Erfahrungen gemacht, da die Lehrlinge die einzelnen Lebensmittel in die Hand nehmen und die Frische prüfen. Schauen, fühlen und riechen – hier werden viele Sinne angesprochen.“

Johann Schuster, Küchenchef, Rogner Bad Blumau

„Bereits bei der Rotation zwischen den einzelnen Küchenposten bemühen wir uns, auf die individuellen Stärken der Lehrlinge einzugehen. Lehrlinge, die ein großes Bedürfnis nach Struktur oder einen ausgeprägten Sinn für Genauigkeit haben, werden bereits zu Beginn in der Pâtisserie oder am kalten Platz eingeteilt.“

Helmut Oberthaler, Küchenchef, Wiener Rathauskeller, ein Betrieb der GMS GOURMET GmbH



Ihr Lehrling kann Dienstpläne unter Einhaltung rechtlicher Grundlagen vorbereiten.

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling schätzt den erforderlichen Personalaufwand ein.		
z. B. Wie viele MitarbeiterInnen sind für die Betreuung von einer Veranstaltung mit einer bestimmten Personenanzahl notwendig?		
Ihr Lehrling berücksichtigt die arbeitsrechtlichen und kollektivvertraglichen Grundlagen bei der Dienstplanerstellung.		
z. B. – Wer darf wie lange in der Küche arbeiten? – Welche Ruhezeiten sind einzuhalten?		
Ihr Lehrling berücksichtigt die betrieblichen Anforderungen bei der Dienstplanerstellung.		
z. B. – Wie viele MitarbeiterInnen müssen laut betrieblicher Vorgabe gleichzeitig Dienst haben? – stark frequentierte Tage		

Berufsbildposition: 1.12

Ausbildungstipp

Binden Sie Ihre Lehrlinge in das **Küchencontrolling** ein. Lassen Sie Ihre Lehrlinge recherchieren, welche Werktage besonders umsatzstark sind und welche Auswirkungen das auf die Personalplanung hat.



„Die Lehrlinge werden bei der Dienstplanerstellung miteinbezogen, damit sie sehen, was alles zu berücksichtigen ist. Sie erstellen selber Vorschläge für Dienstpläne und müssen dann erklären, welche Überlegungen sie dazu hatten.“

Petra Mandler, Lehrlingsbeauftragte und Leiterin des Hotel-Restaurants, Hotel Eschenhof

Sicheres, hygienisches und nachhaltiges Arbeiten

Die Orientierungszeit von 100 Stunden wurde von Sozialpartnerexpertinnen bzw. Sozialpartnerexperten entwickelt. Die Orientierungszeit umfasst die Zeitdauer, in der die Ausbildungsziele dieses Ausbildungsbereiches grundlegend vermittelt werden sollten. Im Betriebsalltag werden diese Fertigkeiten trainiert und perfektioniert.

Die einzelnen Orientierungszeiten sind die **Mindestzeiten**, die zur Vermittlung der jeweiligen Inhalte aufzuwenden sind und entsprechen **nicht** der gesamten Dauer der Lehrzeit.

Das sollen Sie mit Ihrem Lehrling in der Ausbildung gemeinsam erreichen:			
	Ihr Lehrling kann ...		
	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
→ Seite 79	... für seine persönliche Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz sorgen und unfallverhütende Maßnahmen ergreifen.		
	betriebliche Sicherheitsvorschriften einhalten		
	Aufgaben von im Lehrbetrieb mit Sicherheitsfragen betrauten Personen beschreiben		
	Grundlagen des ergonomischen Arbeitens anwenden		
	berufsbezogene Gefahren erkennen und vermeiden		
	im Notfall richtig verhalten		
→ Seite 88	... die betrieblichen und gesetzlichen Hygienestandards und -konzepte anwenden.		
	betriebliche Gesundheits- und Hygienevorgaben einhalten		
	HACCP-Richtlinien einhalten und entsprechende Checklisten und Protokolle führen		
	Reinigungspläne anwenden		
	darauf achten, dass der Arbeitsplatz, die Arbeitsgeräte und -maschinen sowie die übrigen Küchenbereiche sauber bzw. aufgeräumt sind		
	auf sein persönliches berufsadäquates Erscheinungsbild achten		
→ Seite 90	... nachhaltig und ressourcenschonend handeln und die Mülltrennung nach gesetzlichen und betrieblichen Standards umsetzen.		
	nachhaltig im Sinne der Schonung von Ressourcen und der Umwelt arbeiten		
	anfallenden Müll entsprechend der Abfallrichtlinien des Lehrbetriebs trennen		
	Bedeutung des Umweltschutzes für den Lehrbetrieb darstellen		

Ihr Lehrling kann für seine persönliche Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz sorgen und unfallverhütende Maßnahmen ergreifen.

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling hält die betrieblichen Sicherheitsvorschriften ein.		
z. B. – Brandverhütung (Brandschutzrichtlinien etc.) – Unfallverhütung		
Ihr Lehrling kann Aufgaben von im Lehrbetrieb mit den für die Sicherheit betrauten Personen im Überblick beschreiben.		
z. B. Aufgaben von – Sicherheitsvertrauenspersonen – Sicherheitsfachkräften – Brandschutzbeauftragten		
Ihr Lehrling wendet die Grundlagen des ergonomischen Arbeitens an.		
z. B. – richtiges Heben und Tragen – richtige Körperhaltung bei stehenden Aufgaben – Einfluss des ergonomischen Arbeitens auf den Erhalt der eigenen Gesundheit (Schutz der Wirbelsäule etc.)		
Ihr Lehrling erkennt berufsbezogene Gefahren in seinem Arbeitsbereich und verhält sich entsprechend den Arbeitsschutz- und Brandschutzvorgaben.		
z. B. – berufsbezogene Gefahren, wie Sturz- und Brandgefahr – Maßnahmen zur Vermeidung von Gefahren (z. B. bei feuchtem Boden Warnschilder aufstellen)		
Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling passende Arbeitskleidung (geeignete Schuhe etc.) trägt.		
Ihr Lehrling verhält sich im Notfall richtig.		
z. B. – bei Unfällen und Verletzungen: geeignete Erste-Hilfe-Maßnahmen ergreifen (grundlegende Erstversorgung bei Arbeitsunfällen leisten; Personen, die Erste Hilfe leisten können, verständigen) – bei Brand: Kennen der Fluchtwege; Wissen, wo der Feuerlöscher ist; Notausgänge, Löschdecke oder Feuerlöscher verwenden, Fluchtwege und Sammelpätze kennen – Ruhe bewahren – sich und andere in Sicherheit bringen – Notruf tätigen		
Ihr Lehrling setzt Betriebs- und Hilfsmittel sicher und sachgerecht ein.		
z. B. – Überblick über betriebliche Maschinen und Geräte (Herd, Schneidegerät, Griller, Fritteuse etc.) und deren Verwendung bzw. Funktionsweise – Lesen von Bedienungsanleitungen – richtiger Umgang mit Geräten (Gerätestecker nie am Kabel aus der Steckdose ziehen) – regelmäßige Sichtkontrolle, ob das Kabel beschädigt ist oder das Gehäuse eines Elektrogerätes gebrochen ist – Hantieren mit Messern und Schneidemaschinen		

Berufsbildposition: 2.1, 2.2

Ausbildungstipps

- Geben Sie Ihren Lehrlingen die Bedienungsanleitung von Maschinen und Geräten zu lesen (z. B. Kaffeemaschine, Flambierrechaud, Eiscrushmaschine). Besprechen Sie anschließend mit den Lehrlingen: Wie funktioniert die Maschine/das Gerät? Was ist zu beachten? Wie reinige ich die Maschine/das Gerät richtig?
- Die **Checkliste „Sichere Lehrzeit“** gibt Ihnen einen Überblick über sicherheitsrelevante Maßnahmen von Beginn bis zum Ende der Lehrzeit Ihrer Lehrlinge: <https://www.qualitaet-lehre.at/downloads/ausbildungstools/infoblaetter-checklisten-und-vorlagen/>
- **Der Sicherheitsrundgang:** Geben Sie Ihren Lehrlingen die Aufgabe, bei einem Rundgang durch den Lehrbetrieb/die Abteilung auf Gefahrenquellen zu achten. Lassen Sie sich die Beobachtungen erzählen und besprechen Sie gemeinsam mögliche Maßnahmen zur Vermeidung von Unfällen bzw. zur Verbesserung von Arbeitsbedingungen.
- Klären Sie Ihre Lehrlinge über **mögliche Arbeitsunfälle** auf. Sprechen Sie darüber, wie sich Unfälle auswirken können. Dadurch wird den Lehrlingen erst richtig bewusst, welche schwerwiegenden Folgen es haben kann, wenn Sicherheitsvorschriften nicht eingehalten werden. Vermitteln Sie Ihren Lehrlingen: Sicheres Arbeiten lohnt sich!
- **Gehen Sie mit gutem Beispiel voran.** Halten Sie auch die Kolleginnen und Kollegen an, für die Lehrlinge ein Vorbild in puncto Sicherheit zu sein.
- Die AUVA bietet verschiedene **Broschüren und Folder** an, in denen sicheres Arbeiten anschaulich erklärt wird. Nutzen Sie diese Unterlagen für die Unterweisung Ihrer Lehrlinge. Wiederholen Sie die für Ihren Betrieb relevanten Inhalte ruhig öfter im Laufe der Ausbildung.
- Die meisten Rettungsorganisationen bieten Kurse für Lehrlinge oder andere junge Zielgruppen an. Nutzen Sie diese Möglichkeit.
- Bieten Sie den Lehrlingen an, einen Erste-Hilfe-Kurs zu absolvieren. Dort lernen sie, wie sie sich in Notfällen richtig verhalten sollen.

WWW



Prävention von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten:

<https://www.auva.at/cdscontent/?contentid=10007.670875&viewmode=content>

AUS DER PRAXIS

„Einmal im Jahr veranstalte ich eine Schulung in Zusammenarbeit mit der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA). Man kann sich einen Termin zu einem speziellen Thema, z. B. Brandschutz, ausmachen. Diese Schulungen sind sehr professionell.“

Elmar Herburger, Eigentümer, Gasthof Mohren

„Unsere Lehrlinge bekommen in ihren ersten Tagen eine Einschulung zum Thema HACCP. Ganz besonders gut kommt bei den Jugendlichen das Kurzvideo der WKO an, in dem die HACCP-Grundlagen auf humoristische Art und Weise erklärt werden. Zusätzlich sind an allen wichtigen Positionen im Hotel die HACCP-Hinweise ausgehängt. Außerdem ist das Thema HACCP fixer Bestandteil unserer regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen.“

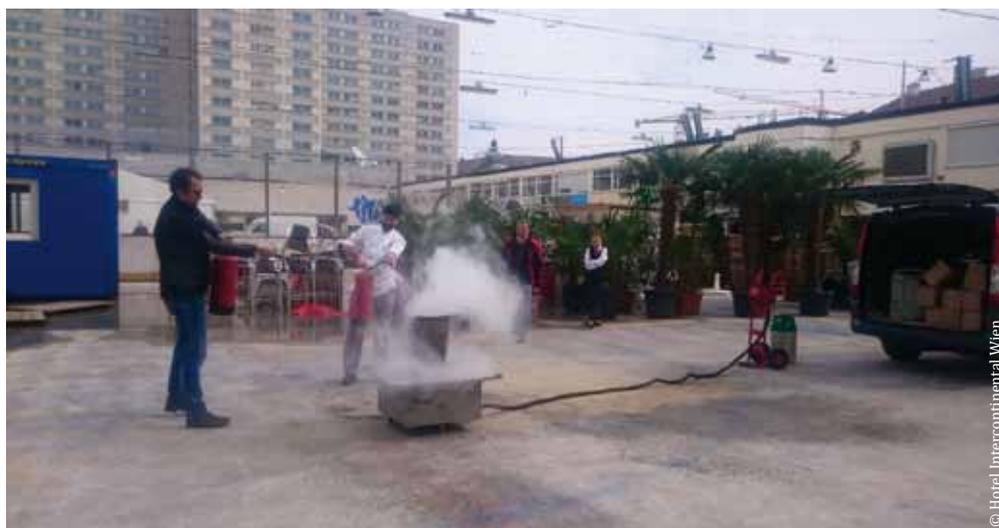
Michael Nell, Eigentümer, Hotel Schwarzer Bär

WWW



Kurzvideo HACCP:

<https://www.youtube.com/watch?v=grKLo-ZzTpg>

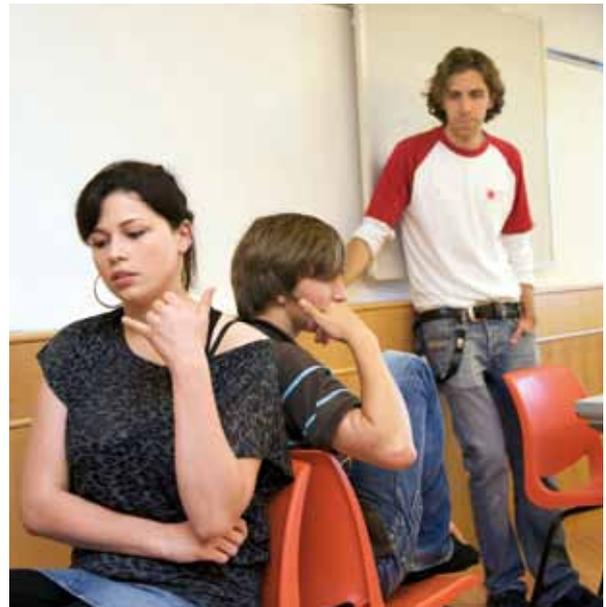


„Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen jährlich an einer Feuerlöschübung teil, die am Gelände des Eislaufvereins stattfindet. Das bleibt in Erinnerung! Zudem gibt es zahlreiche Sicherheitsschulungen, die monatlich und quartalsweise durchgeführt werden, wie e-learning Trainings, Sicherheitstests, HACCP-Trainings und Arbeitsplatzevaluierungen durch unsere Arbeitsmedizinerin.“
Peter Styblo, Betriebsrat, Hotel Intercontinental Wien

Best Practice

Erste Hilfe

Ob im Beruf oder im Alltag – es kann immer ein Mensch in eine Notsituation kommen. Erste Hilfe ist keine Gefälligkeit, sondern eine Verpflichtung. Durch den Besuch eines Erste-Hilfe-Kurses können Lehrlinge in einer Notsituation helfen und lernen früh Verantwortung zu übernehmen.



Best Practice

Selbsteinschätzung zur Beurteilung und Dokumentation der persönlichen und sozialen Belastung des Lehrlings

Wie geht es Ihrem Lehrling wirklich? Soziale Aspekte spielen in der Lehrlingsausbildung eine wichtige Rolle. Das persönliche Wohlbefinden des Lehrlings und seine Akzeptanz im Team sind das Fundament einer gelungenen betrieblichen Ausbildung.

Wie können Sie Ihren Lehrling bestmöglich unterstützen? Im abgebildeten Fragebogen kann sich Ihr **Lehrling selbst einschätzen**. Anschließend können Sie die Ergebnisse mit dem Lehrling – wenn von ihm gewünscht – besprechen und gegebenenfalls gemeinsam Maßnahmen erarbeiten.

Hinweis: Das Ausfüllen und die Besprechung der Selbsteinschätzung erfolgt immer auf freiwilliger Basis. Erklären Sie dem Lehrling, dass Sie durch diese Maßnahme die Möglichkeit bekommen, besser auf seine Wünsche, Ängste oder Vorstellungen einzugehen.

Tipps:

- Bei tieferehenden Themen kann die Anbindung des Jugendlichen an eine externe Beratung sinnvoll sein:
 - Die Coaches von www.lehre-statt-leere.at stehen dafür ebenso zur Verfügung wie
 - facheinschlägige (meist kostenlose) Beratungsstellen, zu finden unter www.beratungsstellen.at.
- Der Fragebogen kann vom Jugendlichen selbstständig ausgefüllt und auch ausgewertet werden. Eine Anleitung zur Auswertung für den Jugendlichen ist enthalten.
- Wenn Ihr Lehrling den Fragebogen mehrfach ausfüllt, z. B. am Beginn und Ende jedes Ausbildungsjahres, können auch Veränderungen im Befinden des Lehrlings sichtbar gemacht werden.
- Der Fragebogen steht auch digital unter www.qualitaet-lehre.at/downloads/ausbildungstools/ausbildungsleitfaeden/ zur Verfügung und ermöglicht eine automatische Auswertung per Knopfdruck.





Wie geht's mir eigentlich?

Manchmal kann man diese Frage gar nicht so einfach beantworten...

Um einen herum tut sich viel: Arbeit, Schule, Familie, Freunde – unterschiedliche Personen, Aufgaben und Situationen.

Dieser Fragebogen soll dir dabei helfen, ein Bild davon zu bekommen, wie es dir aktuell geht. Das soll dich und deine Ausbilderin bzw. deinen Ausbilder dabei unterstützen, Stolpersteine für deine Lehrlingsausbildung so weit wie möglich aus dem Weg zu räumen. Wenn du z. B. überhaupt nicht gern in die Berufsschule gehst, gibt es bestimmt einen oder mehrere Gründe dafür, warum das so ist. Um gemeinsam eine Lösung zu finden, kannst du mit deiner Ausbilderin bzw. deinem Ausbilder darüber sprechen. Sie oder er unterstützt dich dabei oder findet mit dir jemanden, der das kann. Wahlweise stehen auch die Lehrlingscoaches von www.lehre-statt-leere.at für dich bereit, wenn du möchtest (eine Terminvereinbarung funktioniert für dich am einfachsten online).

Wichtig: Ob und mit wem du über deine Antworten sprichst, entscheidest du ganz allein.

Beantworte den Fragebogen ehrlich und aus dem Bauch heraus, es gibt hier keine richtigen und falschen Antworten. Die einzige Person, die du belügen würdest, bist du selbst.

Du kannst deine Antworten auch selbst auswerten – die Anleitung dazu findest du im Anschluss an den Fragebogen.

Nr.	Wie geht's mir eigentlich?	So stark treffen die Aussagen auf mich zu:				Mögliche Gesprächsthemen
		überhaupt nicht	eher nicht	eher schon	ganz sicher	
1	Ich gehe gerne zur Arbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Im Team fühle ich mich wohl.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	In der Arbeit fühle ich mich überfordert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	Ich bin oft müde und unausgeschlafen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	Auf meine KollegInnen kann ich mich verlassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	Mit meinen KollegInnen habe ich häufig Streit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	Mein/e AusbilderIn und ich haben genügend Zeit, um Wichtiges zu besprechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	Ich bekomme in der Arbeit Anerkennung für das, was ich leiste.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	In der Arbeit bekomme ich hilfreiche Rückmeldungen, wie ich etwas noch besser machen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	Was ich lerne, empfinde ich als sinnvoll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	Meine Arbeit langweilt mich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	Mit meiner Lehrberufswahl bin ich unzufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	Mit meinem Ausbildungsbetrieb bin ich im Großen und Ganzen zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	Ich habe vor, meine Lehrlingsausbildung bis zum Schluss komplett zu absolvieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	Ich überlege, meinen Lehrberuf zu ändern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	Ich überlege, meine Lehrlingsausbildung abzubrechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	Was ich in meiner Ausbildung lerne, interessiert mich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	Ich gehe gerne in die Berufsschule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	Mit meinen KlassenkollegInnen in der Berufsschule verstehe ich mich gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	Mit meinen LehrerInnen in der Berufsschule komme ich gut zurecht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21	In bestimmten Bereichen meiner Ausbildung wünsche ich mir mehr Unterstützung, damit ich meine Aufgaben besser verstehe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	Zu bestimmten Themen habe ich in meiner Ausbildung noch zu wenig erfahren. Ich möchte dazu gerne noch mehr lernen und zusätzliche Kurse besuchen. (Beispiele: eine weitere Sprache lernen, ein PC-Programm, spezielle Tipps zur Kommunikation mit Kunden, wie man ein Projekt managt oder Ähnliches).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23	Für die Lehrlingsausbildung allgemein fühle ich mich noch nicht wirklich bereit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	Wenn ich noch einmal die Wahl hätte, würde ich mich für eine andere Ausbildung entscheiden (z. B. für einen anderen Lehrberuf oder eine andere Schule).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	Meine Lehrlingsausbildung ist mir wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26	Meine Lehrlingsausbildung ist für jemanden in meiner Familie wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27	Jemand in meiner Familie unterstützt mich bei Problemen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28	Mit jemandem in meiner Familie (mit einer/mehreren Personen) habe ich Ärger.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29	Ich fühle mich zu Hause wohl.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30	Ich kann mich gut erholen, wenn ich Freizeit habe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
31	Ich habe zu wenig Freizeit, um mich genügend zu erholen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
32	Mein Freundeskreis hilft mir bei der Erholung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33	Mit jemandem in meinem Freundes- oder Bekanntenkreis habe ich Ärger.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
34	Ich habe allgemein Stress in meinem Leben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
35	Um ein oder mehrere Themen mache ich mir Sorgen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
36	Geld ist bei mir ein Problemthema.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
37	Ich habe Fragen zur Gesundheit, die ich gerne mit jemandem besprechen möchte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
38	Mit meiner Laune geht es drunter und drüber. Das ist für mich anstrengend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
39	Im Großen und Ganzen bin ich mit mir zufrieden und finde mich okay, so wie ich bin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
40	Ich wünsche mir ein vertrauliches Gespräch mit einem Erwachsenen, um Persönliches zu besprechen. (Ich entscheide selbst, mit wem ich sprechen möchte.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anleitung zur Auswertung:

■ Vergleiche deine angekreuzten Antworten mit der **Hilfstabelle** →

■ Die farbigen Felder in der **Hilfstabelle** zeigen dir, welche Nummer du mit einem Erwachsenen deiner Wahl besprechen solltest (z. B. mit deiner Ausbilderin bzw. deinem Ausbilder oder einem Lehrlingscoach von www.lehre-statt-leere.at). Wenn du bei einer bestimmten Nummer im Fragebogen ein Antwortfeld angekreuzt hast, das in der Hilfstabelle farbig ist, kann sich daraus ein Gesprächsthema ergeben.

Beispiel:

*Fragebogen: Nummer 18: „Ich gehe gerne in die Berufsschule.“
angekreuztes Antwortfeld z. B.: „überhaupt nicht“*

*Hilfstabelle: Nummer 18: farbig sind hier die Antwortfelder
„überhaupt nicht“ und „eher nicht“. Daher solltest du
dieses Thema mit jemandem besprechen.*

■ Vergleiche nun im Fragebogen für jede Nummer dein angekreuztes Antwortfeld mit den farbigen Feldern in der **Hilfstabelle** bei der gleichen Nummer. Wenn ein Feld in beiden Tabellen markiert ist, kannst du die Nummer im Fragebogen in der Spalte ganz rechts markieren. Wenn du alle Nummern fertig verglichen hast, ergibt sich so für dich eine Übersicht, worüber du mit einem Erwachsenen sprechen solltest.

Wichtig: Ob du ein bestimmtes Thema mit jemandem besprechen möchtest, entscheidest du ganz allein. Du musst nicht über alle markierten Aussagen in deinem Fragebogen sprechen.

Nr.	Hilfstabelle für die Auswertung			
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
31	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
32	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
34	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
35	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
36	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
37	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
38	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
39	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
40	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ausbildungstipp

Als Ausbilderin bzw. Ausbilder stehen Sie manchmal vor Herausforderungen, denen Sie sich nicht gewachsen fühlen, wie z. B. Scheidung der Eltern, Liebeskummer. Nützen Sie das Angebot der Wirtschaftskammer und holen Sie sich einen Lehrlingscoach an Ihre Seite, der Ihren Lehrling durch diese herausfordernde Zeit begleitet.

AUS DER PRAXIS

„Es gibt Lehren, die gehen zwei, drei Jahre sang- und klanglos über die Bühne und es gibt Lehrlinge, die jeden Monat bei mir im Büro sitzen. Auch das ist nichts Schlimmes.“

Thomas Scheuchl, Personalleiter/HR-Manager, Rogner Bad Blumau

WWW



Lehrlings- und Lehrbetriebscoaching:

https://www.lehre-statt-leere.at/lsl/Fuer-Betriebe.html?_ga=2.13474871.1024535345.1556802696-1901240006.1508181548



© shutterstock.com/ALPA PROD

Ihr Lehrling kann die betrieblichen und gesetzlichen Hygienestandards und -konzepte anwenden.

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling hält die betrieblichen Gesundheits- und Hygienevorgaben ein.		
<p>z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - persönliche Hygiene (Kriterien für das Händewaschen, Handdesinfektion etc.) - Verhalten bei Krankheiten (Krankheiten, die ein Fernhalten von Lebensmitteln und vom Gast erfordern etc.) 		
Ihr Lehrling hält die HACCP-Richtlinien ein und führt entsprechende Checklisten und Protokolle.		
<p>z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kennen des Lebensmittelrechts - richtiger Umgang mit Lebensmitteln - kritische Kontrollpunkte - Aufbau des betrieblichen HACCP-Systems - Inhalt der Dokumentation - Prinzipien der Dokumentation 		
Ihr Lehrling wendet Reinigungspläne an.		
<p>z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reinigung von Maschinen und Geräten (Herd, Kombidämpfer etc.) - Reinigung von Oberflächen (Arbeitsflächen, Kühlraumreinigung etc.) - Einhaltung der betrieblichen und gesetzlichen Vorgaben 		
Ihr Lehrling achtet darauf, dass der Arbeitsplatz, die Arbeitsgeräte und -maschinen sowie die übrigen Servicebereiche sauber bzw. aufgeräumt sind.		
<p>z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mise en Plac - zugeteilten Arbeitsplatz vorbereiten - Lagerbereich <p>Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling Folgendes berücksichtigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - geeignete Reinigungsmittel einsetzen - sparsam mit Reinigungsmitteln umgehen - geeignete Reinigungsmittel für unterschiedliche Flächen verwenden - Desinfektionsmittel korrekt aufbringen 		
Ihr Lehrling achtet auf sein persönliches berufsadäquates Erscheinungsbild.		
<p>z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - saubere Arbeitskleidung - für den Beruf korrekte Arbeitskleidung (geeignete Materialien, Farben, geeignete Schuhe etc.) - persönliche Küchenutensilien 		

Berufsbildposition: 2.3

Ausbildungstipps

- **Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz** sind wichtig. Gehen die Kolleginnen und Kollegen mit gutem Beispiel voran und halten ihren Arbeitsplatz sauber, fällt dies auch den Lehrlingen leichter.
- Räumen Sie am **Anfang des 1. Lehrjahres** einmal gemeinsam mit Ihren Lehrlingen auf: Zeigen Sie Ihren Lehrlingen alles, was sie wissen müssen – von der richtigen Aufbewahrung der Materialien bis zur Abfalltrennung. Legen Sie die zu erledigenden Aufgaben und einen angemessenen Zeitrahmen fest.
- Machen Sie Ihren Lehrlingen bewusst, dass sie das **Unternehmen nach außen vertreten**. Besprechen Sie beispielsweise: Warum sind saubere Arbeitskleidung/Schuhe wichtig? Wie wirkt ein chaotischer Arbeitsbereich auf den Gast?

AUS DER PRAXIS

Die Hygienevorschriften haben wir an den Arbeitsplätzen aufgehängt. Zudem werden auch immer wieder bei unseren Meetings Schwerpunkte zum Thema Hygiene gesetzt.“

Elmar Herburger, Eigentümer, Gasthof Mohren

„Neben den HACCP-Schulungen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer hausinternen Schwarz Akademie führt unser Lehrlingsbeauftragte in regelmäßigen Abständen Wissenschecks durch, um sicherzustellen, dass sie die Standards tatsächlich beherrschen.“

Sabine Defrancesco, MA, HR-Managerin, Alpenresort Schwarz Pirktl Holiday GmbH & Co KG

„Neben den jährlichen Präsenzs Schulungen zu den vorgegebenen Sicherheitsthemen und HACCP (Gefahrenanalyse und kritische Kontrollpunkte) haben wir die Möglichkeit, das Wissen unserer Lehrlinge durch Videos zu diesen Themen zu vertiefen.“

Helmut Oberthaler, Küchenchef, Wiener Rathauskeller, ein Betrieb der GMS GOURMET GmbH

WWW

Hygiene-Leitlinie für Großküchen, Küchen des Gesundheitswesens und vergleichbare Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung:

<https://www.wko.at/branchen/tourismus-freizeitwirtschaft/hotellerie/kuechenhygiene.pdf>

Leitlinie für eine gute Hygienepraxis und die Anwendung der Grundsätze des HACCP in Einzelhandelsunternehmen:

<https://www.verbrauchergesundheit.gv.at/lebensmittel/buch/hygieneleitlinien/Einzelhandelsunternehmen.pdf?6tn43h>

Ihr Lehrling kann nachhaltig und ressourcenschonend handeln und die Mülltrennung nach gesetzlichen und betrieblichen Standards umsetzen.

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling arbeitet nachhaltig im Sinne der Schonung von Ressourcen und der Umwelt.		
z. B. – ressourcenschonend mit Lebensmitteln umgehen – Energiequellen richtig einsetzen		
Ihr Lehrling trennt den anfallenden Müll entsprechend der Abfallrichtlinien des Lehrbetriebs.		
z. B. – biogener Abfall (Küchenabfälle) – Alt Speiseöle und Fette – Plastikflaschen – Weiß- und Buntglas – Papier/Karton – Metall und Dosen – Problemstoffe (Batterien, Reinigungs- und Desinfektionsmittel etc.)		
Ihr Lehrling kann die Bedeutung des Umweltschutzes für den Lehrbetrieb darstellen.		
z. B. – betriebliche Umweltschutzmaßnahmen besprechen – mögliche weitere Umweltschutzmaßnahmen gemeinsam überlegen – entsprechende Passagen im Unternehmensleitbild (wenn vorhanden) mit dem Lehrling besprechen		

Berufsbildposition: 2.4



AUS DER PRAXIS

„Bei Meetings haben wir das Thema Mülltrennung immer wieder mit auf dem Programm. Es wird gemeinsam besprochen, wie wir die Mülltrennung verbessern können. Auch die Lehrlinge machen dazu Vorschläge und bringen sich gut ein.“

Elmar Herburger, Eigentümer, Gasthof Mohren

„Unsere Lehrlinge lernen vom ersten Tag an alles rund um die Mülltrennung. In Bezug auf Umweltschutz legen wir seit einiger Zeit großen Fokus darauf, regional und saisonal einzukaufen. Dementsprechend gestalten wir auch unsere Speisekarten. Es ist uns wichtig unsere Lehrlinge auf das Thema ökologischer Fußabdruck zu sensibilisieren.“

Christian Zamikal, Küchenchef Stv., Reduce Gesundheitsresort Bad Tatzmannsdorf

„Um unseren Lehrlingen ressourcenschonendes Handeln zu vermitteln, gehen wir täglich mit ihnen durch das Kühlhaus, um zu prüfen welche Lebensmittel noch frisch aussehen, welche zeitnah verarbeitet werden müssen und welche auszusortieren sind. Unsere Lehrlinge unterbreiten uns Vorschläge für die Verwertung der Lebensmittel, die durchaus noch verwendbar sind, jedoch optisch nicht mehr so frisch aussehen. So lernen sie, dass eine eingedrückte Tomate nicht weggeworfen werden muss, sondern noch zu Tomatensauce verarbeitet werden kann. Ein anderes Beispiel: Wenn wir zu viele Kräuter bestellt haben, produzieren wir Pesto. Für unser ganzes Team ist es von großer Bedeutung, dass die Lehrlinge den Umgang mit und die Wertschätzung für Lebensmittel erlernen.“

Helmut Oberthaler, Küchenchef, Wiener Rathauskeller, ein Betrieb der GMS GOURMET GmbH

Ausbildungstipp

Erklären Sie Ihrem Lehrling, wie umweltfreundliches Handeln und Betriebswirtschaft zusammenhängen. Beispiele: Nur volle Spülmaschinen aufdrehen, das senkt die Kosten für die Reinigung (Wasser, Waschmittel, Strom). Ein sparsamer Umgang mit Ressourcen (z. B. Energie) senkt die Kosten für den Betrieb etc.

Best Practice

Mülltrennung – Wohin mit dem Abfall?

Abfall	Behälter zum Sammeln/Hinweis
Essens- und Gemüseabfälle	<i>Verschleißbarer Behälter, keine Knochen bei Schweinefutter, Kühlung wäre ideal, regelmäßige Entleerung</i>
Altes Fett	
Glas	
Papier, Kartons	
Kunststoff	
Metalle, Blech	
Problemstoffe (Reinigungsmittel, Chemikalien, Batterien...)	

Quelle: <https://www.wkv.at/sektionen/tf/pdf/KochArbeitsplatz.pdf>

Mise en place

Die in der Tabelle angeführte Orientierungszeit wurde von Sozialpartnerexpertinnen bzw. Sozialpartnerexperten entwickelt. Die Orientierungszeit umfasst die Zeitdauer, in der die Ausbildungsziele dieses Ausbildungsbereiches grundlegend vermittelt werden sollten. Im Betriebsalltag werden diese Fertigkeiten trainiert und perfektioniert.

Die einzelnen Orientierungszeiten sind die **Mindestzeiten**, die zur Vermittlung der jeweiligen Inhalte aufzuwenden sind und entsprechen **nicht** der gesamten Dauer der Lehrzeit.

Das sollen Sie mit Ihrem Lehrling in der Ausbildung gemeinsam erreichen:	
	Ihr Lehrling kann ...
	1. Lehrjahr
Orientierungszeit: 96 Stunden	→ Seite 93 ...Lebensmittel aus verschiedenen Lagerorten fassen und auf die entsprechenden Küchenposten aufteilen.
	→ Seite 93 ...täglich benötigte Lebensmittel, Arbeitsmaterialien und Equipment im Bereich der Mise en Place vorbereiten.
	→ Seite 94 ...Buffets je nach Anforderung befüllen.
	3. Lehrjahr
Orientierungszeit: 32 Stunden	→ Seite 94 ...Fassungslisten nach den betrieblichen Tagesanforderungen erstellen. Tagesanforderungen erkennen Bedarf an Lebensmittel an den einzelnen Küchenposten feststellen betriebliche Formulare nutzen
	→ Seite 96 ...nach den betrieblichen Qualitätskriterien Vorbereitungsarbeiten kontrollieren. Einhaltung von Qualitätskriterien überprüfen bei Bedarf Nachbesserungen vornehmen

Ihr Lehrling kann Lebensmittel aus verschiedenen Lagerorten fassen und auf die entsprechenden Küchenposten aufteilen.

1. Lehrjahr

z. B.

- Lagerorte kennen
- Lebensmittel nach Vorgabe unter Einhaltung der Hygienepaxis bereitstellen
- beim Fassen der Ware auf das First-In-First-Out-Prinzip achten
- Lebensmittel auf die Küchenbereiche (Vorspeisenplatz, Dessertküche etc.) aufteilen

Berufsbildposition: 3.1

Ihr Lehrling kann täglich benötigte Lebensmittel, Arbeitsmaterialien und Equipment im Bereich der Mise en Place vorbereiten.

1. Lehrjahr

z. B.

- Gewürzladen auffüllen
- Küchenhelfer vorbereiten (Kochlöffel, Pfannenwender etc.)
- Teller, Kochgeschirr etc. aus der Spülmaschine ausräumen und am entsprechenden Platz einsortieren
- Garnituren vorschneiden (Schnittlauch etc.)
- Behältnisse beschriften (Datum und Inhalt) und platzsparend anordnen

Berufsbildposition: 3.2



„Für die angehenden Lehrlinge im Lehrberuf Köchin/Koch bereiten wir eine Gewürzplatte vor. Die Jugendliche bzw. der Jugendliche soll erkennen, um welche Gewürze es sich handelt. Ich frage sie auch gerne, wie sie ihr Lieblingsgericht zubereiten.“

Michaela Berthold, BA, Lehrlingsbeauftragte, GMS GOURMET GmbH

Ihr Lehrling kann Buffets je nach Anforderung befüllen.

1. Lehrjahr

z. B.

- Buffet nach Aufbauplan bestücken
- Platten/Teller/Körbe beim Buffet neu befüllen/tauschen
- Buffetplatten/-teller abräumen und neue einstellen
- betriebliche Vorgaben berücksichtigen (Buffetarten: Frühstücks-, Brunch-, Lunch-, Fingerfood-, Salatbuffet etc.)

Berufsbildposition: 3.3

Ihr Lehrling kann Fassungslisten nach den betrieblichen Tagesanforderungen erstellen.

3. Lehrjahr

Ihr Lehrling erkennt Tagesanforderungen.

Dazu zählen lt. Berufsbild:

- Reservierungen
- Forecasts
- Speisekarten
- Veranstaltungen

Weitere Tätigkeiten, wie z. B. Mise en Place an Tagesanforderungen anpassen

Ihr Lehrling stellt fest, welcher Bedarf an Lebensmitteln an den einzelnen Küchenposten vorhanden ist.

z. B. Lebensmittel anhand der Tagesanforderungen aus Lager-, Kühlraum oder Gefrierschrank vorbereiten

Ihr Lehrling nutzt etwaige betriebliche Formulare.

z. B. Fassungslisten bei der Entnahme von Lebensmitteln nutzen

Berufsbildposition: 3.4



© shutterstock.com/ALPA PROD

Best Practice

Checkliste Salatposten

Dieses Best-Practice-Beispiel wurde uns zur Verfügung gestellt von:



Der Mittagssdienst ist zuständig für das **Salatbuffet** (optisch ansprechend und geschmacklich hervorragend), **Sauberkeit** und **Hygiene** in der Küche und Mitarbeit in der **warmen Küche**.

09:00	Überblick	<ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Gästeliste lesen (Mengen und Diäten)<input type="checkbox"/> Menü lesen<input type="checkbox"/> Besprechung mit Vorgesetzten<input type="checkbox"/> Überblick verschaffen – was ist da – was darf ich verwenden (Kühlhaus)<input type="checkbox"/> Gekochtes Gemüse aus der warmen Küche verwenden<input type="checkbox"/> Ordnung auf Posten machen
09:05	Salate	<ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Salate richten laut Absprache<input type="checkbox"/> Auf Mengen achten (Gästeliste)<input type="checkbox"/> Warmes Mittagssgericht zubereiten (Ausnahme: Eintöpfe)<input type="checkbox"/> Aufstriche, Knoblauch, Kräuter, Butter, Zwiebel, Marinaden<input type="checkbox"/> Teller (genug)<input type="checkbox"/> Salatbuffet Mitarbeiter
12:15	Kontrolle	<ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Kontrolle Küchenchef bzw. Souschef<input type="checkbox"/> Kontrolle Salatbuffet (alle 10-15 Min.)
12:15	Mise en place	<ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Erdäpfel schälen, Zwiebel schälen, Kräuter hacken, Petersilie hacken, Schnittlauch schneiden

Ihr Lehrling kann nach den betrieblichen Qualitätskriterien Vorbereitungsarbeiten kontrollieren.

3. Lehrjahr

Ihr Lehrling überprüft die Einhaltung der betrieblichen Qualitätskriterien.

z. B. Vollständigkeit und Sauberkeit von Arbeitsutensilien, Mise en Place etc. kontrollieren

Ihr Lehrling nimmt im Bedarfsfall Nachbesserungen vor.

z. B.

- Lebensmittel und Küchenutensilien auffüllen und ergänzen*
- Produkte aussortieren, die nicht den Qualitätskriterien entsprechen*
- Arbeitsgeräte, -flächen etc. reinigen*
- Sauberkeit herstellen*

Berufsbildposition: 3.5



© shutterstock.com/ALPA PROD

Lebensmittelverarbeitung

Die in der Tabelle angeführte Orientierungszeit wurde von Sozialpartnerexpertinnen bzw. Sozialpartnerexperten entwickelt. Die Orientierungszeit umfasst die Zeitdauer, in der die Ausbildungsziele dieses Ausbildungsbereiches grundlegend vermittelt werden sollten. Im Betriebsalltag werden diese Fertigkeiten trainiert und perfektioniert.

Die einzelnen Orientierungszeiten sind die **Mindestzeiten**, die zur Vermittlung der jeweiligen Inhalte aufzuwenden sind und entsprechen **nicht** der gesamten Dauer der Lehrzeit.

Das sollen Sie mit Ihrem Lehrling in der Ausbildung gemeinsam erreichen:	
	Ihr Lehrling kann ...
	1. Lehrjahr
	...Arbeitsutensilien und Zutaten rezeptbezogen vorbereiten.
→ Seite 99	verwendete Lebensmittel erklären Rezepte lesen mit Maß- und Gewichtseinheiten umgehen benötigte Zutaten auswiegen
	...Salat, Obst und Gemüse küchenfertig vorbereiten.
→ Seite 100	Frische sowie Küchentauglichkeit prüfen produktgerecht rüsten
→ Seite 101	...unterschiedliche Schneidetechniken anwenden.
→ Seite 102	...verschiedene Kochverfahren bei der Zubereitung von Beilagen anwenden.
→ Seite 102	...Salate, Dressings und Marinaden nach Rezept herstellen.
→ Seite 103	...klare Suppen, Püree- und Cremesuppen herstellen.
→ Seite 103	...klassische österreichische Suppeneinlagen herstellen.
→ Seite 104	...Fonds herstellen.
→ Seite 104	...Abschnitte wirtschaftlich und unter Berücksichtigung der hygienischen Anforderungen weiterverarbeiten und Abfall fachgerecht entsorgen.
	2. Lehrjahr
	...Rezepte abändern und an entsprechende Produktionsmengen anpassen.
→ Seite 104	Gewichtsangaben umrechnen bzw. hochrechnen Mengen anpassen
	...verschiedene Fleischarten und -teile für den Garungsprozess vorbereiten.
→ Seite 105	Fleischarten und -teile erkennen Verarbeitungsmöglichkeiten erklären Teile der verschiedenen Fleischarten vorbereiten Fleisch produktgerecht schneiden
	...die Zubereitungsarten im Kochverfahren durchführen.
→ Seite 106	Zubereitungsarten gerichtsbezogen anwenden Zubereitungsarten rezepturgerecht kombinieren
	...Pasteten oder Terrinen sowie Sulzen und Mousse herstellen.
→ Seite 108	Farcen herstellen Geliermittel fachgerecht anwenden mit Küchenmaschinen arbeiten

Orientierungszeit:
296 Stunden

Orientierungszeit:
384 Stunden

Ihr Lehrling kann ...	
2. Lehrjahr	
→ Seite 109	...Massen, Teige und Cremes für süße und pikante Speisen herstellen.
	Teige herstellen
	Biskuits und Sandmassen herstellen
	pikante Brotaufstriche herstellen
	Cremes, Mousse und Saucen herstellen mit Rühr- und Knetmaschinen arbeiten
→ Seite 111	...Knödel für süße und pikante Speisen oder eigenständige Speisen herstellen.
	Knödelmassen erzeugen
	pikante und süße Füllungen ableiten und herstellen
→ Seite 111	...kalte, warme und eigenständige Grundsaucen sowie deren gängigsten Ableitungen herstellen.
	Grundsaucen herstellen
	Ableitungen von Grundsaucen erzeugen
	Sauce Cumberland, Schnittlauchsauce, Apfelfren herstellen
3. Lehrjahr	
→ Seite 112	...nationale und internationale Suppen und Spezialsuppen herstellen.
	Rindsuppe zu Kraftsuppe verarbeiten
	internationale Suppen zubereiten
	Spezialsuppen herstellen
→ Seite 112	...Fische, Krusten-, Schalen- und Weichtiere verarbeiten.
	Herkunft, Verarbeitungs- und Zubereitungsmöglichkeiten erklären
	gängige Fischarten, Krusten-, Schalen- und Weichtiere voneinander unterscheiden
	Fische küchengericht vorbereiten und bei Bedarf filetieren Fische, Krusten-, Schalen- und Weichtiere portionieren und zubereiten
→ Seite 114	...Lebensmittel durch den Einsatz verschiedener Konservierungsverfahren veredeln und/oder haltbar machen.
	gängigsten Verfahren zur Haltbarmachung anwenden
	Konservierungsarten produktbezogen anwenden
	mit Vakuumiergerät arbeiten
→ Seite 115	...klassische österreichische Speisen aus Innereien zubereiten.
Innereien küchenfertig vorbereiten und zubereiten	
→ Seite 115	...einzelne Lebensmittel in vorgegebenen Portionsgrößen bereitstellen.
→ Seite 115	...Speisen verkosten, verfeinern, vollenden und anrichten.
	Speisen entsprechend der betrieblichen Vorgaben vollenden
	nach betrieblicher Vorgabe Speisen ansprechend anrichten und/oder garnieren



Ihr Lehrling kann Arbeitsutensilien und Zutaten rezeptbezogen vorbereiten.

1. Lehrjahr

Ihr Lehrling kann erklären, welche Lebensmittel im Lehrbetrieb verwendet werden, woher sie stammen und welche Produkte ganzjährig und welche saisonal eingesetzt werden.

z. B.

- Welche Produkte werden für die im Betrieb angebotenen Speisen benötigt?
- Welche Produkte können von regionalen Betrieben zugekauft werden?
- Welche Produkte sind ganzjährig und welche saisonal verfügbar?

Ihr Lehrling liest Rezepte.

z. B.

- wissen, wo die Rezeptkartei ist
- Aufbau der Rezeptkartei kennen
- Arbeitsschritte aus Rezepten herauslesen

Ihr Lehrling kann mit Maß- und Gewichtseinheiten umgehen.

z. B.

- Maß- und Gewichtseinheiten kennen (Litermaße etc.)
- Maße und Gewichte umrechnen (von Gramm auf Dekagramm umrechnen etc.)

Ihr Lehrling wiegt benötigte Zutaten aus.

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- Waage richtig bedienen (Tara berücksichtigen etc.)
- mehrere Zutaten in ein Gefäß einwiegen
- Maßangabe am Display richtig einstellen

Berufsbildposition: 4.1

Ausbildungstipp

Ihr Lehrling ist verantwortlich für die Erstellung seiner eigenen Rezeptkartei. Lassen Sie sich seine Rezeptkartei trotzdem immer wieder zeigen, und animieren Sie Ihren Lehrling, eine Speise genau nach seinen Aufzeichnungen zuzubereiten. Beobachten Sie ihn dabei und geben Sie ihm Feedback! Er lernt dadurch, ob er ein Rezept richtig dokumentiert hat.

AUS DER PRAXIS

„Als Ausbildungsbetrieb ist es uns wichtig, dass unsere Lehrlinge die Produkte, mit denen sie arbeiten, kennen. Aus diesem Grund gehen wir mit ihnen immer wieder in unseren eigenen Kräutergarten, um ihnen das Aussehen und den Duft der Kräuter näher zu bringen. In unserer eigenen Schnapsbrennerei lernen sie die Produktion von Schnaps kennen. Da wir neben dem Hotelbetrieb eine eigene Landwirtschaft besitzen, binden wir diese ebenfalls in die Lehrlingsausbildung ein. Unsere Lehrlinge verbringen zwischen den Saisonen einen Tag in unserer Landwirtschaft und erlernen dort wie Käse gemacht wird.“

Christine Lindner, Gastgeberin, Penzinghof Lindner e. U.

„Zu Beginn der Ausbildung legen wir immer einen Schwerpunkt auf die Lebensmittel, die wir verarbeiten. Dafür tragen wir einige unterschiedliche Lebensmittel zusammen, die wir auf einem Tisch schön präsentieren und besprechen jedes einzelne Lebensmittel durch. Gemeinsam erarbeiten wir, um welches Lebensmittel es sich handelt, was daraus produziert werden kann und selbstverständlich verkosten wir die Lebensmittel auch. Die einzelnen Lebensmittel werden auch beim Ausfassen im Lagerbereich mit den Lehrlingen besprochen. So stellen wir durch regelmäßige Wiederholung sicher, dass die Lehrlinge sich mit den Lebensmitteln auseinandersetzen.“

Michael Müllner, Souschef, Rogner Bad Blumau

„Wir machen regelmäßig mit einem unserer Köche eine Lehrlings-Naschmarkt tour. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf exotische Früchte und Kräuter. Die Lehrlinge können diese kennenlernen und erarbeiten gemeinsam, wie sie diese richtig verarbeiten.“

Helmut Oberthaler, Küchenchef, Wiener Rathauskeller, ein Betrieb der GMS GOURMET GmbH

Ihr Lehrling kann Salat, Obst und Gemüse küchenfertig vorbereiten.

1. Lehrjahr

Ihr Lehrling prüft die Frische sowie Küchentauglichkeit von Salat, Obst und Gemüse.

z. B.

- Frische der Lebensmittel feststellen
- Qualitätsverfall beurteilen

Ihr Lehrling rüstet Salat, Obst, Gemüse produktgerecht.

z. B. waschen, putzen, schälen, entkernen, schneiden

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- richtige Schneidetechnik einsetzen
- passendes Messer verwenden
- Abschnitte und Abfall trennen

Berufsbildposition: 4.2



„Gemeinsam mit den Lehrlingen besprechen wir, was zu tun ist, wenn Lebensmittel beispielsweise verdorben geliefert werden oder was wir mit Produkten machen, die Schönheitsfehler aufweisen. Im Laufe der Ausbildung lernen die Lehrlinge dadurch die Qualität von Lebensmitteln zu unterscheiden.“

Josef Knoll, Inhaber Restaurant Loibnerhof



Ihr Lehrling kann unterschiedliche Schneidetechniken anwenden.

1. Lehrjahr

z. B.

- Salpikon
- Brunoise
- Julienne
- Paysanne
- Bâtonnets
- Parisienne
- Jardiniere

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- farblich richtige Schneidbretter auswählen
- rutschfeste Unterlage verwenden
- Messer passend auswählen
- Schneidetechnik für Lebensmittel bzw. Produkt passend wählen

Berufsbildposition: 4.3



AUS DER
PRAXIS

„Der Lehrling lernt die unterschiedlichen Schneidetechniken, indem man sie ihm immer wieder zeigt und ihn dabei genau beobachtet, wenn er sie anwendet und Rückmeldung dazu gibt. Ergänzend habe ich eine Powerpoint-Präsentation über Schneidearten und über den Umgang mit dem Messer für die Lehrlinge gestaltet, damit sie genau wissen, wie man die Hand beim Schneiden hält.“

Nico Brennführer, Souschef, Hotel Marriott Wien

„Schneidetechniken sind grundlegend für den Beruf. Wenn die Lehrlinge Gemüse schneiden sind sie immer zu zweit, denn gemeinsam macht die Arbeit deutlich mehr Freude.“

Christine Lindner, Gastgeberin, Penzinghof Lindner e. U.

Ihr Lehrling kann verschiedene Kochverfahren bei der Zubereitung von Beilagen anwenden.

1. Lehrjahr

Dazu zählen lt. Berufsbild:

- blanchieren
- kochen
- dämpfen
- dünsten

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- andere Kochverfahren bei der Zubereitung berücksichtigen
- passende Arbeitsmittel auswählen (Pfanne, Kochtopf, Bräter, Backrohr etc.)
- geeignete Lebensmittel verwenden (passendes Öl zum Braten auswählen etc.)
- stimmige Zubereitungsart für die jeweilige Beilage auswählen
- Vitaminverlust durch zu starkes Erhitzen oder zu viel Kochwasser berücksichtigen

Berufsbildposition: 4.4



„Uns ist wichtig, dass die Lehrlinge nach einer Zeit der Einarbeitung selbstständig Methoden ausprobieren. Dabei dürfen Fehler passieren, denn aus Fehlern lernt man besonders gut.“
KommR Gerold Royda, Inhaber, Gasthof Linimayr

Ihr Lehrling kann Salate, Dressings und Marinaden nach Rezept herstellen.

1. Lehrjahr

z. B.

- Standarddressings und Marinaden unterscheiden
- wissen, wo die Rezepte in der Rezeptkartei zu finden sind
- Zutaten für Dressings und Marinaden selbstständig einwiegen und mixen
- wissen, welche Salate im Betrieb angeboten werden und diese zubereiten
- Salatportionen abschätzen

Berufsbildposition: 4.5



„Ich gebe den Lehrlingen auch Rechercheaufgaben, wie beispielsweise ein neues Salatrezept zu finden. Abhängig davon, wie weit die Lehrlinge mit ihrer Entwicklung sind, bekommen manche bereits ab dem ersten Lehrjahr solche Aufgaben.“
Nico Brennführer, Souschef, Hotel Marriott Wien

Ihr Lehrling kann klare Suppen, Püree- und Cremesuppen herstellen.

1. Lehrjahr

z. B.

- Rindssuppe ansetzen
- klare Suppen (Boullion, Consommé etc.) herstellen und erklären
- Creme- und Püreesuppen unterscheiden und herstellen
- Legierungen und Vollendungen anwenden

Berufsbildposition: 4.6



„Mir ist wichtig, dass die Lehrlinge Interesse zeigen. Ich lasse sie daher alles kosten. Sie müssen wissen, was zu den Gästen hinausgeht.“

Nico Brennführer, Souschef, Hotel Marriott Wien

Ihr Lehrling kann klassische österreichische Suppeneinlagen herstellen.

1. Lehrjahr

z. B.

- Frittaten
- Leberknödel
- Grießnockerl

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- In welcher Menge werden Suppeneinlagen im Voraus hergestellt?
- Für welchen Zeitraum reicht die hergestellte Menge?
- Wie werden die vorbereiteten Suppeneinlagen gelagert?

Berufsbildposition: 4.7



© shutterstock.com/Syda Productions

Ihr Lehrling kann Fonds herstellen.

1. Lehrjahr

Dazu zählen lt. Berufsbild:

- Gemüsefonds (*Velouté de Légumes*)
- Geflügelfonds (*Velouté de Volaille*)
- Fischfonds (*Velouté de Poisson*)
- Rindsfonds (*Grand Jus*)
- Kalbsfond (*Velouté de Veau*)

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- Welche Zutaten eignen sich für die Herstellung von Fonds?
- Was muss bei der Herstellung von Fonds beachtet werden?
- Welche Arbeitsschritte sind notwendig?
- Wofür werden Fonds verwendet?
- Welche Abschnitte können für Fonds verwendet werden?

Berufsbildposition: 4.8

Ihr Lehrling kann Abschnitte und Reste wirtschaftlich und unter Berücksichtigung der hygienischen Anforderungen weiterverarbeiten und Abfall fachgerecht entsorgen.

1. Lehrjahr

z. B.

- zwischen Abschnitt und Abfall unterscheiden
- entscheiden, welche Produkte zur Weiterverarbeitung geeignet sind und welche fachgerecht entsorgt werden
- Reste sinnvoll verwerten, z. B. für Suppen oder Fonds, Tiroler Gröstel, Wurst- oder Krautfleckerl

Berufsbildposition: 4.9

Ihr Lehrling kann Rezepte abändern und an entsprechende Produktionsmengen anpassen.

2. Lehrjahr

Ihr Lehrling rechnet Gewichtsangaben um bzw. hoch.

z. B.

- Mengen an Personenzahl anpassen
- Rezept an zur Verfügung stehende Menge anpassen

Ihr Lehrling passt bei Änderungen der Zutaten die Menge entsprechend an.

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei Quellfaktoren oder Bindungseigenschaften berücksichtigen.

Berufsbildposition: 4.10

Ihr Lehrling kann verschiedene Fleischarten und -teile für den Garungsprozess vorbereiten.

2. Lehrjahr

Ihr Lehrling erkennt unterschiedliche Fleischarten und -teile.

z. B.

- Fleischarten unterscheiden (Wild, Geflügel, Schwein, Kalb, Rind, Lamm etc.)
- Fleischteile erkennen und unterscheiden

Ihr Lehrling kann Verarbeitungsmöglichkeiten erklären.

z. B. von:

- Wild und Geflügel (weiß- und braundünsten, grillen etc.)
- Fisch (blaukochen, pochieren, dämpfen etc.)
- Schlachtfleisch (braten, rösten, glacieren, kochen etc.)
- Fleischteil passend zur Speise auswählen

Ihr Lehrling bereitet einzelne Teile der verschiedenen Fleischarten (Wild, Geflügel, Schwein, Kalb, Rind, Lamm) vor.

z. B.

- vom Knochen befreien, Sehnen, Silberhaut und Fett entfernen
- einen Englischen zurichten

Ihr Lehrling schneidet Fleisch produktgerecht.

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- geeignetes Messer auswählen
- richtige Schneidetechnik anwenden
- Abschnitte und Reste entsprechend weiterverwerten
- entsprechend portionieren

Berufsbildposition: 4.11



**AUS DER
PRAXIS**

„Für uns ist es wichtig den Lehrlingen zu vermitteln, dass Lebensmittel kostbar sind und aus allen Teilen Gutes zubereitet werden kann, z. B. besteht das Rind nicht nur aus Beiried, Filet und Karree. Alle Teile sind schmackhaft, wenn man weiß, wie sie am besten zubereitet werden.“

Dieter Pröll, Zentralbetriebsrat, GMS GOURMET GmbH

Ihr Lehrling kann die Zubereitungsarten im Kochverfahren durchführen.

2. Lehrjahr

Ihr Lehrling wendet Zubereitungsarten gerichtsbezogen an.

Dazu zählen lt. Berufsbild: Backen, Braten, Dünsten, Grillen, Rösten, Sautieren, Schmoren, Kochen

Weitere Zubereitungsarten, wie z. B. Frittieren, Poëlieren, Deglacieren, Sieden, Pochieren, Sous-vide

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- Töpfe, Pfannen etc. entsprechend der Zubereitungsart auswählen
- richtiges Öl/Fett für das Frittieren etc. verwenden

Ihr Lehrling kombiniert verschiedene Zubereitungsarten rezepturgerecht.

z. B. Zubereitungsdauer im Blick haben (in Abstimmung mit den verschiedenen Gängen etc.)

Berufsbildposition: 4.12



„Ab der Mitte des zweiten Lehrjahres erhalten die Lehrlinge die Aufgabe unsere Bankettaushilfen für ihre Tätigkeiten anzuleiten. Das ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, da die Speisen zu einer vorgegebenen Zeit fertig sein müssen. Für uns ist es eine gute Gelegenheit, die Lehrlinge aus einer anderen Perspektive kennenzulernen. Die Verantwortung wird immer mehr gesteigert, sodass die Jugendlichen ab dem Ende des zweiten Lehrjahres Gruppen und kleine Veranstaltungen küchenseitig selbstständig abwickeln.“

Helmut Oberthaler, Küchenchef, Wiener Rathauskeller, ein Betrieb der GMS GOURMET GmbH

„Bei der Vermittlung der Kochverfahren haben wir sehr gute Erfahrungen mit unseren „Hotspots“ – das ist unsere Gastronomie- und Hotel-Kooperation der Stadt Linz – gemacht. Im Rahmen dieser zweistündigen Kurzschulungen besuchen wir einen Partnerbetrieb, um den Lehrlingen die Möglichkeit zu geben, auch von anderen Profis zu lernen. Der Vorteil liegt darin, dass die Lehrlinge die Inhalte ganz anders aufnehmen und besser aufpassen. Auf diversen Plattformen gibt es darüber hinaus viele Lernvideos zum Thema Kochverfahren, die wir im Rahmen der Ausbildung einbauen.“

Michael Nell, Eigentümer, Hotel Schwarzer Bär



© shutterstock.com/Syda Productions

Ihr Lehrling kann Pasteten oder Terrinen sowie Sulzen und Mousse herstellen.

2. Lehrjahr

Ihr Lehrling stellt Farcen her.

z. B.

- Fleischfarce
- Fischfarce

Ihr Lehrling wendet Geliermittel fachgerecht an.

Dazu zählen lt. Berufsbild:

- Aspik
- Agar-Agar
- Gelatine

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- Welches Geliermittel eignet sich wofür?
- Welche Vor- und Nachteile haben die einzelnen Geliermittel?

Ihr Lehrling arbeitet mit Küchenmaschinen.

Dazu zählen lt. Berufsbild:

- Cutter
- Fleischwolf
- multifunktionelle Küchenmaschinen

z. B. Pacojet, Thermomix

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei die Sicherheitsvorschriften und Bedienungsanleitung (zerlegen und zusammenbauen etc.) beachtet.

Berufsbildposition: 4.13



**AUS DER
PRAXIS**

„Ich zeige dem Lehrling sehr genau, wie er mit Maschinen umgehen muss und wie eine Maschine funktioniert. Es ist sehr wichtig, ihm klar zu machen, was passieren könnte, wenn er nicht vorsichtig damit umgeht. Nach der Verwendung der Arbeitsgeräte und -maschinen erkläre ich ihm auch, wie er sie reinigt.“

Nico Brennführer, Souschef, Hotel Marriott Wien

Ausbildungstipps

- Achten Sie darauf, dass Arbeitsaufgaben bei Maschinen nicht unter Zeitdruck geschehen sollen.
- Gehen Sie als Vorgesetzter mit gutem Beispiel hinsichtlich der Verwendung von Schutzvorrichtungen voraus.

Ihr Lehrling kann Massen, Teige und Cremen für süße und pikante Speisen herstellen.

2. Lehrjahr

Ihr Lehrling stellt Teige her.

Dazu zählen lt. Berufsbild: Nudel-, Nockerl-, Brand-, Strudel-, Blätter- und Mürbteig

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling Grundrezepte anwendet.

Ihr Lehrling stellt Biskuits und Sandmassen her.

z. B.

- Tortenböden aus Biskuitteig
- Biskuitrouladen
- Teegebäck

Ihr Lehrling stellt pikante Brotaufstriche her.

z. B. Liptauer-, Ei-, Thunfisch- und Gemüseaufstrich

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- passende Arbeitsmittel für das Zerkleinern auswählen
- Zeit für das Durchziehen der Aufstriche einplanen

Ihr Lehrling stellt Cremen, Mousse und Saucen her.

Dazu zählen lt. Berufsbild: bayrische Creme, Topfencreme, Schokolademousse

Weitere Saucen, wie z. B.:

- Schokoladensauce
- Vanillesauce

Ihr Lehrling arbeitet mit Rühr- und Knetmaschinen.

z. B. wissen, wann ein Knethaken, Flachrührer, Schneebesen etc. verwendet wird

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling Sicherheitsvorschriften beim Umgang mit Maschinen beachtet.

Berufsbildposition: 4.14



„Vom Brot bis zur Torte wird in unserem Unternehmen alles frisch zubereitet. Unsere Lehrlinge lernen jeden Posten in der Küche kennen und dürfen alles selbst machen, auch wenn dabei Fehler passieren, denn durch diese lernen sie.“

Christine Lindner, Gastgeberin, Penzinghof Lindner e. U.

„Jedes Mal, wenn der Lehrling gut gearbeitet hat, sage ich meinem Lehrling, er kann der Mama ruhig ein Stück Torte mitnehmen. Dann freut sie sich.“

Andreas Schwabl, Oberkellner, Café Schwarzenberg, ein Betrieb der GMS GOURMET GmbH

Ausbildungstipp

Ermutigen Sie Ihre Lehrlinge, an **Lehrlingswettbewerben** (z. B. juniorSkills Austria) teilzunehmen. Bereits die Vorbereitung auf den Wettbewerb wirkt sich **positiv** auf die **Motivation** Ihrer Lehrlinge aus.

Best Practice

juniorSkills Austria im Tourismus



Die juniorSkills Austria sind **DER** österreichische Wettbewerb für Lehrlinge in Tourismusberufen. Bei diesem Wettbewerb haben Lehrlinge aus allen neun Bundesländern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten im direkten Vergleich messen zu können. Mit Küche, Service und Rezeption stehen die drei Kernbereiche der gastronomischen Dienstleistung auf dem Prüfstand.

Die Wettbewerbsaufgaben sind fordernd und umfangreich zugleich. Die Bewertung erfolgt nach den Standards der internationalen Berufsmeisterschaft (WorldSkills). Dass es beim friedlichen Wettstreit rund um Kulinarik, Dienstleistung und Gastlichkeit mit rechten Dingen zugeht, dafür sorgen die von den teilnehmenden Bundesländern entsandten Juroren.

Jedes Bundesland entsendet drei Repräsentanten pro Lehrberuf. Die Vorauswahl erfolgt in der Regel über die Landesmeisterschaften.

Jede Teilnehmerin bzw. jeder Teilnehmer bekommt je nach ihren bzw. seinen persönlichen Leistungen entweder eine Gold-, Silber-, Bronzemedaille oder ein Teilnahmezertifikat. Die besten Lehrlinge in den drei Lehrberufen werden als „**STAATSMEISTER**“ ausgezeichnet und bekommen vom Veranstalter einen Preis überreicht. Da Teamwork eine sehr große Rolle spielt, wird zusätzlich eine Bundesländerbewertung durchgeführt und das beste Bundesland mit einer Trophäe ausgezeichnet. Die Teilnahme am Wettbewerb ist natürlich freiwillig und kostenlos.

Natürlich ist das erst der Anfang! Für Österreichs beste Tourismuslehrlinge gibt es zudem die Chance, unser Land bei den europäischen und internationalen Berufsmeisterschaften (Euro- bzw. WorldSkills) zu vertreten. Die Vorentscheidung dafür findet alle 2 Jahre in Altmünster statt.

Gerold Royda, Bundesausbildungsexperte und Juryvorsitzender (WKO)



<http://www.lehrlings-staatsmeisterschaften.at/>

Ihr Lehrling kann Knödel für süße und pikante Speisen oder eigenständige Speisen herstellen.

2. Lehrjahr

Ihr Lehrling erzeugt Knödelmassen.

z. B.

- für Erdäpfel-, Semmel- oder Topfenknödel
- Knödel formen und ggf. füllen

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- größere Mengen auf Vorrat verarbeiten
- fertige Knödel richtig lagern

Ihr Lehrling leitet entsprechende pikante und süße Füllungen zu den unterschiedlichen Knödelmassen ab und stellt diese her.

z. B. Fleisch- und Fruchtfülle

Berufsbildposition: 4.15

Ihr Lehrling kann kalte, warme und eigenständige Grundsaucen sowie deren gängigsten Ableitungen herstellen.

2. Lehrjahr

Ihr Lehrling stellt Grundsaucen her.

Dazu zählen lt. Berufsbild:

- Mayonnaise
- Sauce Hollandaise
- Sauce Espagnole
- Einmachsauce

Weitere Grundsauce, wie z. B. Tomatensauce

Ihr Lehrling erzeugt die Ableitungen der oben genannten Grundsaucen.

z. B.

- Cocktailsauce, Sauce Tartare, Béarnaise, Burgundersauce, Bechamel
- aus Fond Blanc ein Velouté de veau herstellen und daraus eine Sauce allemande zubereiten

Ihr Lehrling stellt Sauce Cumberland, Schnittlauchsauce, Apfelfren her.

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling die Haltbarkeit und die richtige Temperierung berücksichtigt.

Berufsbildposition: 4.16

Ihr Lehrling kann nationale und internationale Suppen und Spezialsuppen herstellen.

3. Lehrjahr

Ihr Lehrling verarbeitet eine Rindsuppe zu einer Kraftsuppe.

z. B. Consommé zu Consommé double verarbeiten

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei die Arbeitsschritte einhält.

Ihr Lehrling bereitet internationale Suppen zu.

Dazu zählen lt. Berufsbild z. B.:

- Minestrone
- Zwiebelsuppe
- Gulaschsuppe
- Gazpacho

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling für die Herstellung landestypische Zutaten verwendet.

Ihr Lehrling stellt Spezialsuppen her.

Dazu zählen lt. Berufsbild z. B.:

- Ochsenchwanzsuppe
- Gurkenkaltschale
- Krustentierbisque

Berufsbildposition: 4.17

Ihr Lehrling kann Fische, Krusten-, Schalen- und Weichtiere verarbeiten.

3. Lehrjahr

Ihr Lehrling kann die Herkunft von gängigen Fischarten, Krusten-, Schalen- und Weichtiere sowie deren Verarbeitung und Zubereitung erklären.

z. B.

- Welche Fische zählen zu den heimischen Fischarten? (z. B. Forelle, Karpfen)
- Welche Fische zählen zu den Meeresfischen? (z. B. Scholle, Dorsch)
- Welche Fische zählen zu den Wanderfischen? (Lachs, Aal)
- Welche Zubereitungsarten gibt es?

Ihr Lehrling unterscheidet gängige Fischarten, Krusten-, Schalen- und Weichtiere voneinander.

z. B.

- verschiedene Arten unterscheiden
- nach Qualitätsmerkmalen unterscheiden

Ihr Lehrling bereitet Fische küchengerecht vor und filetiert diese bei Bedarf.

z. B.

- Schuppen entfernen
- Haut abziehen
- Filetiertchniken anwenden

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei passende Filetirmesser verwendet.

Ihr Lehrling portioniert Fische, Krusten-, Schalen- und Weichtiere und bereitet diese zu.

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- Rezeptkartei beim Portionieren berücksichtigen
- Kochverfahren auswählen (z. B. für ein Fischstück mit Haut oder ohne Haut)

Berufsbildposition: 4.18

Best Practice

Fische und Krustentiere

Welcher Fisch wird wie behandelt? Woher kommt der Fisch? Woran erkennt man ihn? Um welche Qualität handelt es sich?

Lassen Sie Ihren Lehrling zu jedem Fisch, den er im Laufe seiner Ausbildung verarbeitet, die wichtigsten Informationen notieren. Für Rezepte ist jedoch weiterhin die Rezeptkartei zu verwenden.

Fisch	Bezeichnung auf der Karte	Herkunft
Zander (franz. Sandre)	Gebrautes Filet vom Fogosch	Fluss, See, Osteuropa
Beschreibung		
ca. 40-50 cm, ca. 2,5 kg, schlanker Rundfisch, graugrüner Rücken und weißglänzende Seiten, an der Donau bekannt als „Schill“, in Ungarn und Kärnten als „Fogosch“ oder „Fogasch“		
Qualität		Kochverfahren
weißes, zartes, saftiges Fleisch		braten, backen, pochieren, grillen

Fisch	Bezeichnung auf der Karte	Herkunft
Beschreibung		
Qualität		Kochverfahren

Quelle: <https://www.wkv.at/sektionen/tf/pdf/KochLebensmittel.pdf>

Ihr Lehrling kann Lebensmittel durch den Einsatz verschiedener Konservierungsverfahren veredeln und/oder haltbar machen.

3. Lehrjahr

Ihr Lehrling wendet die gängigsten Verfahren zur Haltbarmachung von Speisen an.

z. B.

- Einlegen (in Essig, Öl, Alkohol etc.)
- Beizen
- Marinieren
- Räuchern
- Trocknen
- Einkochen
- Einfrieren
- Salzen
- Suren
- Vergären
- Kandieren
- Cook-and-Chill-Verfahren

Ihr Lehrling wendet Konservierungsarten wie Beizen, Marinieren, Einlegen und Räuchern produktbezogen an.

z. B.

- Früchte einlegen
- Fleisch beizen

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- Welche Lebensmittel sind zur Konservierung geeignet?
- Wie lange ist ein Lebensmittel durch die jeweilige Konservierungsmethode haltbar?
- Welche Arbeitsmittel werden benötigt?
- Wie werden Lebensmittel für die Konservierung vorbereitet?

Ihr Lehrling arbeitet mit einem Vakuumiergerät.

z. B.

- Beutel oder Behälter für entsprechendes Lebensmittel auswählen
- Vakuumiergeräte fachgerecht bedienen

Berufsbildposition: 4.19

Ihr Lehrling kann klassische österreichische Speisen aus Innereien zubereiten.

3. Lehrjahr

Ihr Lehrling bereitet Innereien küchenfertig vor und bereitet diese zu.

z. B.

- geröstete und glasierte Leber
- Leberknödel
- Beuschel
- Nierenbraten
- gekochte Zunge
- saure Nieren
- Milzschnitte

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling die Vorbereitungsarbeiten fachgerecht ausführt.

Berufsbildposition: 4.20

Ihr Lehrling kann einzelne Lebensmittel in vorgegebenen Portionsgrößen bereitstellen.

3. Lehrjahr

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- Portionen lt. Rezeptkartei vorbereiten
- vorportionierte Mengen richtig lagern

Berufsbildposition: 4.21

Ihr Lehrling kann Speisen verkosten, verfeinern, vollenden und anrichten.

3. Lehrjahr

Ihr Lehrling vollendet Speisen entsprechend der betrieblichen Vorgaben.

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- Abschmecken und Nachwürzen
- Rezepte beim Vollenden berücksichtigen
- Hygienevorschriften und ästhetische Aspekte beachten

Ihr Lehrling richtet nach betrieblicher Vorgabe Speisen ansprechend auf Tellern, Platten oder Buffetformen an und/oder garniert diese.

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- Bildkarteien für fertige Speisen heranziehen
- Teller ggf. vorwärmen
- Frische der Garnierung beachten
- Mengenvorgaben für das Anrichten beachten
- geeignetes Anrichteschirr verwenden
- Grundregeln des Anrichtens beachten

Berufsbildposition: 4.21



„Wir haben bei uns sogenannte ‘Use Records‘ im Einsatz. Diese enthalten Bilder und Erklärungen, wie die fertigen Gerichte angerichtet sein sollen.“

Nico Brennführer, Souschef, Hotel Marriott Wien

Speisenzusammenstellung und -planung

Die in der Tabelle angeführte Orientierungszeit wurde von Sozialpartnerexpertinnen bzw. Sozialpartnerexperten entwickelt. Die Orientierungszeit umfasst die Zeitdauer, in der die Ausbildungsziele dieses Ausbildungsbereiches grundlegend vermittelt werden sollten. Im Betriebsalltag werden diese Fertigkeiten trainiert und perfektioniert.

Die einzelnen Orientierungszeiten sind die **Mindestzeiten**, die zur Vermittlung der jeweiligen Inhalte aufzuwenden sind und entsprechen **nicht** der gesamten Dauer der Lehrzeit.

Das sollen Sie mit Ihrem Lehrling in der Ausbildung gemeinsam erreichen:	
	Ihr Lehrling kann ...
Orientierungszeit: 8 Stunden	1. Lehrjahr
	→ Seite 117 ... die internationale Speisenfolge im Rahmen des Angebots anwenden.
Orientierungszeit: 40 Stunden	2. Lehrjahr
	→ Seite 117 ... Vorschläge für Tages- und/oder Wochenkarten auf Basis von österreichischen, regionalen und saisonalen Speisen erstellen.
	→ Seite 117
	saisonabhängige Produkte der Jahreszeit zuordnen und geeignete regionale und saisonale Produkte für Tages- und/oder Wochenkarten auswählen
	gängige Regeln der Speisenfolgenzusammenstellung anwenden
	→ Seite 118 ... Unterlagen für eine gastronomische Veranstaltung vorbereiten, an Gesprächen mit Kunden teilnehmen und Gesprächsnotizen verfassen.
	→ Seite 118
	je nach Wunsch des Kunden entsprechende Unterlagen vorbereiten
	Sonderwünsche bzw. vom Vorschlag abweichende Angaben, die der Kunde im Gespräch macht, festhalten
	Gespräche nachbereiten
→ Seite 118 ... Gäste auf Basis des Speiseangebots beraten.	
→ Seite 118 ... für Gäste eine Käseplatte fachgerecht zusammenstellen.	
→ Seite 118	
nationale und internationale Käsearten unterscheiden und unterschiedliche Käsearten empfehlen	
Orientierungszeit: 80 Stunden	3. Lehrjahr
	→ Seite 119 ... Speisenkalkulationen unter Berücksichtigung der zu erwartenden Gästeanzahl für gebuchte Veranstaltungen und/oder á la carte Geschäft durchführen.
	→ Seite 119
	benötigte Mengen kalkulieren
	Koch-, Schneid- und Garverluste berechnen
	Kalkulation unter Berücksichtigung betrieblicher Regelungen sowie abgaberechtlicher Vorschriften durchführen
	→ Seite 122 ... auf Wünsche und Ernährungsbedürfnisse der Gäste eingehen.
	→ Seite 122
	Rezepte entsprechend der individuellen Ernährungsbedürfnisse abwandeln
	→ Seite 122 ... Kunden/Kundinnen über das österreichische, saisonale, regionale und internationale Speisenangebot im Betrieb beraten und Angebote für gastronomische Veranstaltungen erstellen.
→ Seite 122	
auf Kundenwünsche individuell eingehen	
Warenbedarf ermitteln	
betriebswirtschaftlich und rechtlich korrekte Angebote erstellen	
→ Seite 123 ...Trends aufgreifen und neue Speisen kreieren.	
→ Seite 123	
Produkte und Lebensmittel auf unterschiedliche Art und Weise kombinieren	
Trends erkennen und umsetzen	



Ihr Lehrling kann die internationale Speisenfolge im Rahmen des Angebots anwenden.

1. Lehrjahr

Menüvorschlag:

- kalte Vorspeisen/Salate
- Suppe
- warme Vorspeise
- Fischgericht
- großer Fleischgang
- warmes Zwischengericht
- kaltes Zwischengericht
- Braten
- Gemüsegericht (vegetarisch, vegan)
- Käse
- Nachspeisen (warme, kalte oder geeiste)

Berufsbildposition: 5.1

Ausbildungstipp

Stellen Sie Ihrem Lehrling die Aufgabe, verschiedene Menüreihenfolgen zu recherchieren.

Ihr Lehrling kann Vorschläge für Tages- und/oder Wochenkarten auf Basis von österreichischen, regionalen und saisonalen Speisen erstellen.

2. Lehrjahr

Ihr Lehrling ordnet saisonabhängige Produkte der Jahreszeit zu und wählt geeignete regionale und saisonale Produkte für Tages- und/oder Wochenkarten aus.

z. B.

- Überblick über saisonale und regionale Produkte haben
- Produkte entsprechend der betrieblichen Vorgaben bzw. Gästegewohnheiten auswählen

Ihr Lehrling wendet dabei die gängigen Regeln der Speisenfolgenzusammenstellung an.

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- Grundregeln der Menüerstellung berücksichtigen
- Wiederholung von Grundprodukten, Farben und Zubereitungsarten vermeiden
- Zusammenstellung auf Personenzahl und Anlass abstimmen
- verschiedene Menüs für besondere Anlässe erstellen (z. B. Hochzeit)

Berufsbildposition: 5.2

AUS DER PRAXIS

„Unsere Lehrlinge bringen sich bei der Gestaltung der Speisekarte ein, beispielsweise welche Beilagen geändert werden können. Oder sie waren essen und nehmen von dort neue Vorschläge mit. Ich mache sie darauf aufmerksam, dass sie darauf achten sollen. Natürlich muss man ihre Vorschläge dann auch umsetzen, sonst ist das für die Lehrlinge demotivierend.“

Josef Knoll, Inhaber, Restaurant Loibnerhof

„Bei der Vermittlung der Menüfolge zählen wir auf die Kreativität unserer Lehrlinge. Sie lernen, dass Süßspeisen die ideale Begleitung zum Nachmittagskaffee sind oder sich als gelungener Abschluss für ein schmackhaftes Menü eignen. Zusätzlich können sie in der Menüfolge auch als Hauptmahlzeit präsentiert werden.“

Dieter Pröll, Zentralbetriebsrat, GMS GOURMET GmbH

Ihr Lehrling kann Unterlagen für eine gastronomische Veranstaltung vorbereiten, an Gesprächen mit Kunden teilnehmen und Gesprächsnotizen verfassen.

2. Lehrjahr

Ihr Lehrling bereitet je nach Wunsch des Kunden entsprechende Unterlagen vor.

z. B.

- Bankettmappe einsetzen
- Cateringangebot erstellen
- Menü- oder Buffetvorschläge ausarbeiten

Ihr Lehrling hält Sonderwünsche bzw. vom Vorschlag abweichende Angaben, die der Kunde im Gespräch macht, fest.

z. B.

- Gesprächsnotizen erstellen
- offene Punkte klar ersichtlich markieren

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling Notizen verständlich aufschreibt und weiterleitet.

Ihr Lehrling bereitet Gespräche nach.

z. B.

- Gesprächsnotizen mit Vorgesetzten besprechen
- aufbauend darauf das Function-Sheet erstellen

Berufsbildposition: 5.3

Ihr Lehrling kann Gäste auf Basis des Speiseangebots beraten.

2. Lehrjahr

z. B. Informationen über

- betriebliches Speisenangebot
- Zubereitungsverfahren (Garmethoden etc.)
- Zusammenstellung von Speisen (Eigenschaften, Merkmale, Herstellung und Qualität von Speisen, Aromakombinationen etc.)
- Regionalität und nachhaltige Produktion von Speisen
- Inhalte von allergenen Stoffen in Speisen

Berufsbildposition: 5.4

Ihr Lehrling kann für Gäste eine Käseplatte fachgerecht zusammenstellen.

2. Lehrjahr

Ihr Lehrling unterscheidet nationale und internationale Käsearten und empfiehlt unterschiedliche Käsearten.

z. B.

- Zusammenstellen einer Käseplatte unter Beachtung von
 - Produktkenntnissen (Käsegruppen, Herkunft, Charakteristika etc.)
 - entsprechende Beigaben anbieten (Nüsse, Früchte, Chutney, Gebäck etc.)
 - Genuss- bzw. Geschmacksreihenfolge
- Käseplatte dem Gast am Tisch oder am Buffet präsentieren

Berufsbildposition: 5.5

Ihr Lehrling kann Speisenkalkulationen unter Berücksichtigung der zu erwartenden Gästeanzahl für gebuchte Veranstaltungen und/oder das á la carte Geschäft durchführen.

3. Lehrjahr

Ihr Lehrling kalkuliert die benötigten Mengen.

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei Portionsgrößen lt. Rezeptkartei berücksichtigt.

Ihr Lehrling berechnet Koch-, Schneid- und Garverluste.

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u. a. Folgendes beachtet:

- Garverluste abhängig von der Garmethode berechnen
- Qualität des Lebensmittels berücksichtigen
- Einsatz von Sparschälern bei Berechnung berücksichtigen

Ihr Lehrling führt die Kalkulation unter Beachtung von betrieblichen Regelungen sowie abgaberechtlicher Vorschriften (z. B. betreffend Umsatzsteuer) durch.

z. B. kalkulieren unter Beachtung des betrieblichen Kalkulationsschemas (auf Basis von wirtschaftlichem Wareneinsatz zzgl. Personal- und Betriebskosten und Steuern)

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling sich dabei mit folgenden Fragen auseinandersetzt:

- Warum kann ich nicht zum Einkaufspreis verkaufen?
- Welche Kosten müssen gedeckt werden?

Berufsbildposition: 5.6



AUS DER
PRAXIS

„Ein fertiger Küchenchef legt im Normalfall auch die Preise für die zu verkaufenden Speisen fest. Die Kalkulation, zu welchem Preis etwas verkauft wird, muss ein Koch können. Das wird dem Lehrling bei uns im 3. Lehrjahr beigebracht.“

Elmar Herburger, Eigentümer, Gasthof Mohren

„Wir versuchen so praxisnah wie möglich mit den Jugendlichen zu arbeiten. Gerne lege ich ihnen einige Grundmaterialien vor und lasse sie schätzen, wie viele Personen davon satt werden. So schärfen wir das Gefühl für Menge.“

Johann Schuster, Küchenchef, Rogner Bad Blumau

„Einmal im Jahr findet bei uns der kulinarische Elternabend statt. Dabei handelt es sich um ein Gesamtprojekt von allen Lehrlingen, unabhängig vom Ausbildungsstandort und Ausbildungsberuf, das auf Freiwilligkeit basiert. Die Lehrlinge organisieren alles selbst, vom Menü über die Tischdeko und Getränkeauswahl bis hin zum Einkauf. In diesem Jahr wurden „Behind the Scenes“-Fotos gemacht, die während des Essens in Form einer Fotopräsentation gezeigt wurden, um einen Einblick in die Vorbereitungsarbeiten zu geben. Im Rahmen dieses Projektes kann man einerseits sehr gut die Talente der einzelnen Lehrlinge erkennen, andererseits bekommen die Eltern bzw. die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, sich ein Bild von den täglichen Arbeiten ihrer Kinder zu machen.“

Michaela Berthold, BA, Lehrlingsbeauftragte, GMS GOURMET GmbH

Best Practice

Lehrlingsgala – Lehrlinge zeigen ihr Können



Dieses Best-Practice-Beispiel wurde uns zur Verfügung gestellt von:



„Bereits zum dritten Mal haben wir dieses Jahr eine Lehrlingsgala veranstaltet. Diesen Galaabend planen die Lehrlinge aus den unterschiedlichen Bereichen zusammen und führen die Organisation gemeinsam durch. Eine unserer Trainerinnen steht während des gesamten Prozesses hilfreich zur Seite. Gäste des Galaabends sind die Familienangehörigen der Lehrlinge. In der Praxis sieht das so aus, dass die Kochlehrlinge das Menü zusammenstellen, die Restaurantfachfrauen und Restaurantfachmänner übernehmen den Servicebereich und planen z. B. die Getränkebegleitung. Ein Lehrling aus dem dritten Lehrjahr hat die Verantwortung für die Küche, eine Restaurantfachfrau bzw. ein Restaurantfachmann schlüpft in die Rolle der Oberkellnerin bzw. des Oberkellners. Im Rahmen der Gala können die Lehrlinge präsentieren, was sie im letzten Jahr gelernt haben.“

Sabine Defrancesco, MA, HR-Managerin, Alpenresort Schwarz Pirktl Holiday GmbH & Co KG

Dieser Bericht wurde von den Lehrlingen des Alpenresort Schwarz Pirktl Holiday GmbH & Co KG verfasst:

SCHWARZ LEHRLINGE ZEIGEN IHR KÖNNEN BEI DER DRITTEN LEHRLINGSGALA

Am 23. Februar 2019 war es wieder soweit: Die 3. Lehrlingsgala des Alpenresort Schwarz stand auf dem Programm. Unsere Schwarz-Lehrlinge luden Familie und Freunde in unser Greenvieh Chalet ein, um ihnen bei einem großen Galaabend zeigen zu können, was sie im Laufe ihrer Ausbildung schon alles gelernt haben.

VORBEREITUNG IST DAS A & O

Im Voraus wurde fleißig geplant, ausgearbeitet und vorbereitet. Die Kochlehrlinge schrieben und planten selbst das 4-Gänge-Menü, welches am großen Abend serviert werden sollte. Unsere Servicelehrlinge deckten die Tische und dekorierten das Greenvieh Chalet wunderschön. Am Nachmittag vor dem großen Abend wurden noch letzte Checks durchgeführt, der Ablauf durchgesprochen und alles kontrolliert, damit der Abend reibungslos ablaufen konnte.

EIN GROSSARTIGER ABEND BEGINNT

Und dann ging es endlich los - um 18:30 trafen die ersten Gäste ein. Jeder wurde herzlich mit einem Glas Sekt empfangen, erhielt ein Namensschild und wurde an seinen Tisch begleitet. Nachdem alle Gäste eingetroffen waren, eröffnete Franz-Josef Pirktl den Abend mit einer kurzen Ansprache. Unsere Kochlehrlinge Andreas und Lukas stellte den Gästen das Menü vor und dann - endlich - fiel der Startschuss für den ersten Gang. Damit auch für jeden Gast sichergestellt war, dass das ganze Menü in den Magen passt, gab es zwischen den Gängen kleine Programmpunkte. So wurde zwischen der Vorspeise und dem Zwischengang ein Film abgespielt, bei dem sich die Lehrlinge vorstellten und etwas über ihren Arbeitsalltag, ihre Lieblingsmomente und Erinnerungen rund um das Alpenresort Schwarz berichteten.

Nachdem auch Zwischen- und Hauptgang reibungslos gekocht, angerichtet und serviert wurden, gab es für die Familien der Lehrlinge eine Runde Action. Es wurden Rasseln, Glöckchen und Tröten auf den Tischen verteilt und dann wurde "Family Quiz" gespielt. Fachbegriffe rund um die Hotellerie galt es zu erklären. Für jeden richtig erklärten Begriff gab es Punkte und auch tolle Preise für die Familien der Lehrlinge. Unter anderem Gutscheine für ein Frühstück im Schwarz für 4 Personen und Spa Abendeintritte für 4 Personen. Zuletzt wurde die Nachspeise angerichtet und die Service- und Kochlehrlinge servierte gemeinsam die Teller an die Tische. Nach einem erfolgreichen und reibungslos abgelaufenen Galamenu konnten die Lehrlinge sich entspannt und stolz zu ihren Familien und Freunden gesellen und den Abend bei einem gemeinsamen Getränk ausklingen und sich feiern lassen.

ZUSAMMENFASSUNG, RÜCKBLICK & AUSBLICK

Alles in allem war die 3. Lehrlingsgala wieder ein voller Erfolg! Unsere Lehrlinge haben sich einmal mehr voll ins Zeug gelegt und so ihre Eltern, Freunde und Ehrengäste mit einem tollen Abend, köstlichem Menü und hervorragendem Service begeistern können. In diesem Sinn freuen wir uns schon auf das nächste Jahr und auf die 4. Lehrlingsgala, mit sowohl alten als auch neuen Gesichtern, tollen Programmpunkten und einem hoffentlich erneut großartigen Galaabend.

Ein herzliches Dankeschön an Familie Pirktl für ihr Vertrauen in uns und für den schönen Abend mit unseren Familien und Freunden.

Film Alpenresort Schwarz Lehrlingsgala:

Die Lehrlingsgala der Lehrlinge des Alpenresort Schwarz war ein Erfolg auf ganzer Linie. Der Beitrag von Tirol TV ermöglicht einen Eindruck von dieser gelungenen Veranstaltung, auf die sowohl die Lehrlinge als auch die Eltern, die Geschäftsführung und die Ausbilderinnen und Ausbilder sehr stolz sind.

<https://www.tiroltoday.at/beitrag/lehrlingsgala-alpenresort-schwarz/>



Ihr Lehrling kann auf Wünsche und Ernährungsbedürfnisse der Gäste eingehen.

3. Lehrjahr

Ihr Lehrling wandelt Rezepte entsprechend den individuellen Ernährungsbedürfnissen ab.

z. B. Umwandlung von Grundrezepten für unterschiedliche Ernährungsbedürfnisse, z. B. Schon-, Diät- und Vollwertkost, vegetarische und vegane Ernährung etc.

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling sich der Auswirkungen von Lebensmittelunverträglichkeiten und Allergien bewusst ist.

Berufsbildposition: 5.7



„Die Lehrlinge werden mit verschiedenen Ernährungsformen bekannt gemacht. Sie lernen sie bei uns z. B. beim Frühstück kennen. Wir erklären ihnen beispielsweise, was lactosefreies Joghurt ist. Am Ende des 3. Lehrjahres lernen die Lehrlinge, wie man glutenfrei kocht.“

Ernst Pühringer, Inhaber, Gasthof Hölle

Ihr Lehrling kann Kunden über das österreichische, saisonale, regionale und internationale Speisenangebot im Betrieb beraten und Angebote für gastronomische Veranstaltungen erstellen.

3. Lehrjahr

Ihr Lehrling geht auf Kundenwünsche individuell ein.

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u. a. Folgendes beachtet:

- Ernährungsbedürfnisse berücksichtigen
- Speisenwünsche beachten
- bestimmte Lebensmittel berücksichtigen
- mehrgängige Menüs angepasst an den Anlass erstellen
- Information über häufig bestellte Speisen geben

Ihr Lehrling ermittelt den Bedarf an Waren.

- z. B. auf Basis von
- Rezepten
 - Personenzahl
 - Dauer der Veranstaltung

Ihr Lehrling erstellt betriebswirtschaftlich und rechtlich korrekte Angebote.

- z. B. auf Basis von Kenntnissen über:
- Inhalt
 - die Gestaltung von Angeboten
 - Preisgestaltung und Kostenkalkulation
 - Folgen von fehlerhaften Angeboten

Berufsbildposition: 5.8



„Wichtig ist, dass jeder die Chance hat, alles zu probieren, was auf den Tisch kommt. Auf der Karte lesen ist das Eine, aber selber erleben, was es ist und wie es schmeckt, das ist entscheidend. Alle Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter und Lehrlinge probieren daher unsere neuen Angebote.“

Elmar Herburger, Inhaber, Gasthof Mohren

Ihr Lehrling kann Trends aufgreifen und neue Speisen kreieren.

3. Lehrjahr

Ihr Lehrling kombiniert Produkte und Lebensmittel auf unterschiedliche Art und Weise.

z. B.

- eigene Kreationen entwickeln
- klassische Speisen neu interpretieren

Ihr Lehrling erkennt auf Basis einschlägiger Literatur und neuer Lebensmittelangebote Trends und setzt diese um.

z. B.

- neue Gar- und Fertigungstechniken (Sous-vide etc.) anwenden
- wissen, welche Zutaten harmonieren
- Eigenschaften von verschiedenen Zutaten kennen
- Kreationen nach eigenen Ideen oder Gästewunsch entwickeln
- Dekorationen umsetzen

Berufsbildposition: 5.9



„Zur Übung stelle ich den Lehrlingen einen Warenkorb zusammen und frage sie, was sie daraus kochen können. Anfänglich frage ich einfache Sachen ab. Im Laufe der Lehrzeit wird es anspruchsvoller, indem ich die Warenkörbe entsprechend zusammenstelle.“

Nico Brennführer, Souschef, Hotel Marriott Wien

„Die Ideen unserer Lehrlinge sind immer gefragt, sie können diese jederzeit einbringen. Wenn der Vorschlag zu unserem Schema und den Produkten passt, nehmen wir ihn selbstverständlich auf.“

Christian Zamikal, Küchenchef Stv., Reduce Gesundheitsresort Bad Tatzmannsdorf



© shutterstock.com/Visioni

Speisenausgabe bzw. -bereitstellung

Die in der Tabelle angeführte Orientierungszeit wurde von Sozialpartnerexperten entwickelt. Die Orientierungszeit umfasst die Zeitdauer, in der die Ausbildungsziele dieses Ausbildungsbereiches grundlegend vermittelt werden sollten. Im Betriebsalltag werden diese Fertigkeiten trainiert und perfektioniert.

Die einzelnen Orientierungszeiten sind die **Mindestzeiten**, die zur Vermittlung der jeweiligen Inhalte aufzuwenden sind und entsprechen **nicht** der gesamten Dauer der Lehrzeit.

Das sollen Sie mit Ihrem Lehrling in der Ausbildung gemeinsam erreichen:	
Ihr Lehrling kann ...	
	1. Lehrjahr
Orientierungszeit: 24 Stunden	→ Seite 125 ... Suppen, Salate und Beilagen nach betrieblichen Vorgaben anrichten und in der richtigen Reihenfolge an das Servicepersonal ausgeben.
	→ Seite 125 ... Buffets anforderungsbezogen auf- und abbauen und Buffetreste fachgerecht entsorgen.
	Vor- und Nachbereitungsarbeiten nach Anweisung durchführen
	Speisen in entsprechende Behältnisse füllen
	HACCP-Bestimmungen und betriebliche Vorgaben bei der Entsorgung von Buffetresten anwenden
	2. Lehrjahr
Orientierungszeit: 16 Stunden	→ Seite 126 ... Speisen auf Tellern und Platten für Buffets, Veranstaltungen und á la carte anrichten.
	Teller und Besteck nachfüllen
	Vollständigkeit der Speisen und Übereinstimmung mit der Bestellung überprüfen
	→ Seite 126 ... die Vollständigkeit des Buffets kontrollieren und Speisen zeitgerecht und in der erforderlichen Menge nachbestellen sowie die Sauberkeit kontrollieren und wiederherstellen.

Ihr Lehrling kann Suppen, Salate und Beilagen nach betrieblichen Vorgaben anrichten und in der richtigen Reihenfolge an das Servicepersonal ausgeben.

1. Lehrjahr

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- Speisen, die zu einer Bestellung gehören, gleichzeitig zubereiten und anrichten
- Speisen, die noch nicht oder verspätet abgerufen werden, warm- bzw. kaltstellen

Berufsbildposition: 6.1

Ihr Lehrling kann Buffets anforderungsbezogen auf- und abbauen und Buffetreste fachgerecht entsorgen.

1. Lehrjahr

Ihr Lehrling führt die Vor- und Nachbereitungsarbeiten nach Anweisung durch.

z. B.

- Aufbauplan für Buffetstellungen nach Rücksprache mit anderen Abteilungen (Service etc.) anfertigen bzw. berücksichtigen
- Mise en Place auf dem Buffet

Machen Sie dem Lehrling bewusst, dass der Gast durch seine Arbeiten so wenig wie möglich gestört werden darf.

Ihr Lehrling füllt Speisen in entsprechende Behältnisse.

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- geeignete Behältnisse vorbereiten
- nach Anweisung richtig befüllen

Ihr Lehrling wendet HACCP-Bestimmungen und betriebliche Vorgaben bei der Entsorgung von Buffetresten an.

Berufsbildposition: 6.2



© shutterstock.com/ALPA PROD

Ihr Lehrling kann Speisen auf Tellern und Platten für Buffets, Veranstaltungen und á la carte anrichten.

2. Lehrjahr

Ihr Lehrling füllt Teller und Besteck nach.

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u.a. Folgendes beachtet:

- Teller nur am Rand berühren
- Besteck nur am Stil angreifen

Ihr Lehrling überprüft die Vollständigkeit der Speisen und die Übereinstimmung mit der Bestellung.

z. B.

- anhand des Function-Sheet überprüfen, ob die Speisen entsprechend der Vorgaben angerichtet sind
- Bestellung und Speisen anhand der Speisekarte oder des Menüwunsches anrichten und kontrollieren (Anzahl, Abgleich mit Bestellung etc.)

Berufsbildposition: 6.3



„Wir haben ein eigenes Ritual: Nach dem Mittagsservice wird gemeinsam gegessen. Ab dem zweiten Lehrjahr bereiten die Lehrlinge häufig die Speisen zu und müssen dann vor dem Team präsentieren, was sie gekocht und welche Zutaten sie verwendet haben. Die Lehrlinge des ersten Lehrjahres bekommen die Aufgabe, das Menü anzurichten, um ein Gefühl für die Speisen zu bekommen.“

KommR Gerold Royda, Inhaber, Gasthof Linimayr

„Unsere Gerichte der À-la-carte-Speisekarte sind mit einem Foto, auf dem die angerichtete Speise zu sehen ist, rezeptiert. Diese Informationen hängen alle auf den entsprechenden Posten. So können die Lehrlinge selbst kontrollieren, ob das von ihnen angerichtete Gericht den optischen Vorgaben entspricht.“

Johann Schuster, Küchenchef, Rogner Bad Blumau

Ihr Lehrling kann die Vollständigkeit des Buffets kontrollieren und Speisen zeitgerecht und in der erforderlichen Menge nachbestellen sowie die Sauberkeit kontrollieren und wiederherstellen.

2. Lehrjahr

z. B.

- wissen, worauf bei der Kontrolle zu achten ist
- die wirtschaftliche Komponente bei der Nachproduktion berücksichtigen (Zeitpunkt und Menge)
- hygienische Anforderungen berücksichtigen

Berufsbildposition: 6.4

Warenwirtschaft

Die in der Tabelle angeführte Orientierungszeit wurde von Sozialpartnerexpertinnen bzw. Sozialpartnerexperten entwickelt. Die Orientierungszeit umfasst die Zeitdauer, in der die Ausbildungsziele dieses Ausbildungsbereiches grundlegend vermittelt werden sollten. Im Betriebsalltag werden diese Fertigkeiten trainiert und perfektioniert.

Die einzelnen Orientierungszeiten sind die **Mindestzeiten**, die zur Vermittlung der jeweiligen Inhalte aufzuwenden sind und entsprechen **nicht** der gesamten Dauer der Lehrzeit.

Das sollen Sie mit Ihrem Lehrling in der Ausbildung gemeinsam erreichen:	
Ihr Lehrling kann ...	
2. Lehrjahr	
Orientierungszeit: 48 Stunden	→ Seite 128
	... den Bestand an Lebensmitteln und anderen Waren überprüfen. feststellen, ob die für die Küche benötigten Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände ausreichend zur Verfügung stehen Bestandsaufnahmen durchführen
	... bestellte Ware kontrollieren und entgegennehmen. Ware übernehmen, Bestell- und Lieferscheine kontrollieren und Abweichungen feststellen Qualität, Mindesthaltbarkeit und Frische der Waren feststellen Temperatur gekühlter und gefrorener Waren überprüfen Wareneingang vermerken und Kontroll- oder Checklisten einsetzen
Orientierungszeit: 48 Stunden	→ Seite 130
	... Waren unter Beachtung von Ordnung, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit produktgerecht lagern und die Lagerung laufend überwachen. die Ware an produktgerechten Orten lagern und Lagerprinzipien anwenden Verfallsdaten beachten und kontrollieren verdorbene Ware aussortieren und entsorgen
	3. Lehrjahr
Orientierungszeit: 48 Stunden	→ Seite 131
	... Bestellungen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten vorbereiten. nötige Vorarbeiten für Bestellungen leisten Warenverbrauch feststellen und darauf basierend Warenbedarf ermitteln
	→ Seite 132
Orientierungszeit: 48 Stunden	→ Seite 132
	... Frischfleisch, -geflügel, -wild und -fisch sowie Krusten-, Schalen- und Weichtiere bei der Anlieferung unter Beachtung der Qualitätskriterien kontrollieren und fachgerecht lagern. Qualität feststellen, Qualitätsverfall beurteilen und entsprechende Maßnahmen ergreifen
	→ Seite 132
	... bei Unregelmäßigkeiten von Lieferungen betriebsübliche Maßnahmen einleiten.

Ihr Lehrling kann den Bestand an Lebensmitteln und anderen Waren überprüfen.

2. Lehrjahr

Ihr Lehrling stellt fest, ob für die Küche benötigten Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände ausreichend zur Verfügung stehen.

z. B. Reichen die zur Verfügung stehenden Lebensmittel und andere Waren für den geplanten Bedarf? (Kontrolle anhand von Aufzeichnungen und Checklisten etc.)

Ihr Lehrling führt Bestandsaufnahmen durch.

Lt. Berufsbild hat der Lehrling dafür Listen oder ein elektronisches Warenwirtschaftssystem heranzuziehen.

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling sich auch mit folgenden Fragen auseinandersetzt:

- Warum werden Inventuren durchgeführt?*
- Wie wird der Bestand festgestellt?*
- Wie werden Bestände im Betrieb dokumentiert?*

Berufsbildposition: 7.1

Ausbildungstipp

Übertragen Sie Lehrlingen Aufgaben zur Recherche im Warenwirtschaftssystem. Lassen Sie zum Beispiel den **Lebensmittelbestand überprüfen** oder den **Schwund** erfassen. Auch der korrekte **Abgleich von Soll- und Istbestand** ist eine gute Übung, um den Umgang mit den Funktionen des Warenwirtschaftsprogramms zu lernen. Gleichzeitig wird dabei das Lebensmittelangebot besser kennengelernt.



„Unsere Lehrlinge wirken von Beginn an bei der Obst- und Gemüsebestellung mit. Später übernehmen sie neben der Kalkulation auch die Bestellung der erforderlichen Waren in den entsprechenden Mengen.“

Helmut Oberthaler, Küchenchef, Wiener Rathauskeller, ein Betrieb der GMS GOURMET GmbH

Ihr Lehrling kann bestellte Ware kontrollieren und entgegennehmen.

2. Lehrjahr

Ihr Lehrling übernimmt die Ware, kontrolliert Bestell- und Lieferscheine und kann Abweichungen feststellen.

z. B.

- Lieferschein kontrollieren
- Anlieferung mit Bestellung vergleichen: Waren prüfen, Mengen prüfen etc.
- Vornehmen der Dokumentation (Mängel am Lieferschein vermerken etc.)

Ihr Lehrling stellt fest, ob Qualität, Mindesthaltbarkeit und Frische der Waren entsprechen.

z. B.

- Verpackung prüfen
- Kontrolle, ob die Qualität und Frische der Waren passt (Frischgemüse, Salate etc.)
- Menge kontrollieren und Ware auf sichtbare Schäden prüfen

Ihr Lehrling überprüft bei gekühlten und gefrorenen Waren die Temperatur.

z. B. Temperaturmessgeräte bedienen

Ihr Lehrling vermerkt eingegangene Waren im Wareneingangsbuch bzw. Warenwirtschaftssystem und setzt bei seiner Tätigkeit Kontroll- oder Checklisten, gegebenenfalls in digitaler Form, ein.

z. B. Waren nach betrieblichen Vorgaben erfassen

Berufsbildposition: 7.2

AUS DER PRAXIS

„Unsere Lehrlinge sind stark im Bereich der Warenwirtschaft eingebunden. Es beginnt damit, dass sie die Warenlieferungen kontrollieren und die Waren verräumen. Dadurch bekommen sie mit, welche Mengen von welchem Produkt jede Woche geliefert werden. Die Lehrlinge füllen im Laufe der Woche auch Listen aus, welche Produkte ausgehen. Abhängig von deren Erfahrung und Ausbildungsstand dürfen die Lehrlinge dann selber Bestellungen tätigen. Diese werden aber vorher von mir überprüft.“
Josef Knoll, Inhaber, Restaurant Loibnerhof



© shutterstock.com/Sydia Productions

Ihr Lehrling kann Waren unter Beachtung von Ordnung, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit produktgerecht lagern und die Lagerung laufend überwachen.

2. Lehrjahr

Ihr Lehrling lagert die Ware an produktgerechten Orten und wendet dabei Lagerprinzipien an.

Dazu zählt lt. Berufsbild die Anwendung des First-in/First-out-Verfahrens.

Weitere Tätigkeiten:

- betriebliche Lagermöglichkeiten auswählen (Kühlräume, Kühlschrank etc.)
- Sauberkeit im Lager überprüfen
- HACCP-Richtlinien berücksichtigen
- Dokumentationen durchführen (Wareneingang vermerken etc.)
- vitaminschonendes Lagern (kurze Lagerdauer, Zufuhr von Licht, Luft und Hitze beachten etc.)

Ihr Lehrling beachtet und kontrolliert Verfallsdaten.

z. B. laufende Kontrolle der Verfallsdaten

Ihr Lehrling sortiert verdorbene Ware aus und entsorgt sie.

z. B.

- verdorbene Ware (Schimmel, Lebensmittelschädlinge etc.) erkennen
- Entsorgungsrichtlinien beachten

Berufsbildposition: 7.3

Ausbildungstipp

Lehrlinge sollten **wissen, warum sie etwas tun**. Stellen Sie Fragen bei der Warenlagerung (z. B. warum eine Kühlung von einem Getränk notwendig ist, zu welchen Problemen es bei der Lagerung kommen kann) um zu sehen, ob Ihre Lehrlinge Sinn und Zweck der Vorschriften wirklich verstanden haben.

Ihr Lehrling kann Bestellungen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten vorbereiten.

3. Lehrjahr

Ihr Lehrling leistet die nötigen Vorarbeiten für Bestellungen.

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u. a. Folgendes beachtet:

- Welche Einkaufsmöglichkeiten hat der Betrieb?
- Von welchen Lieferanten werden Waren bezogen?
- Wie wirken sich saisonale Einflüsse auf das Angebot aus?
- Wie hoch ist der übliche Einkaufspreis der Ware?
- Wie können Angebote recherchiert werden?
- Welche rechtlichen Regelungen sind bei Bestellungen zu beachten? (Verbindlichkeiten von Angeboten und Bestellungen etc.)
- Wie können neue Lieferanten gefunden werden?
- Welche besonderen Konditionen gibt es?

Ihr Lehrling stellt den Warenverbrauch fest und ermittelt darauf basierend den Warenbedarf.

z. B. Warenverbrauch notieren bzw. bekannt geben, wenn Lebensmittel zu Ende gehen werden

Achten Sie darauf, dass Ihr Lehrling dabei u. a. Folgendes beachtet:

- Wie wird der Warenverbrauch notiert?
- Wer wird informiert, wenn Lebensmittel zu Ende gehen?
- Wie wird der Warenbedarf im Warenwirtschaftssystem ermittelt?
- Welche außerordentlichen Veranstaltungen und saisonalen Schwankungen müssen berücksichtigt werden?

Berufsbildposition: 7.4

Ausbildungstipps

- Weisen sie Ihre Lehrlinge darauf hin, wie wichtig **das zeitgerechte Nachbestellen der Waren** für einen **reibungslosen Ablauf im Betrieb** ist. Machen Sie die Konsequenzen von Fehlverhalten deutlich (z. B. Einnahmenverlust, Gäste essen bei Konkurrenz).
- Erklären Sie Ihren Lehrlingen, dass die **Bestellmenge** und der **Bestellzeitpunkt** von verschiedenen Faktoren (z. B. Aktionen, Rabatte, Platz im Lager, saisonale Einflüsse) beeinflusst werden.

AUS DER PRAXIS

„Warenkunde ist immer ein Thema. Ich muss wissen, was ich verkaufe. Es reicht nicht aus, dass man weiß, wie das Produkt heißt, sondern man muss auch wissen, wie es gelagert gehört, woher es kommt, woraus es gemacht wird, wie es verarbeitet und serviert wird.“

Mathias Hauzinger, F&B Manager, Hotel Marriott Wien

Ihr Lehrling kann Frischfleisch, -geflügel, -wild und -fisch sowie Krusten-, Schalen- und Weichtiere bei der Anlieferung unter Beachtung der Qualitätskriterien kontrollieren und fachgerecht lagern.

3. Lehrjahr

Ihr Lehrling stellt die Qualität von Frischfleisch, -geflügel, -wild und -fisch sowie Krusten-, Schalen- und Weichtieren fest, beurteilt den Qualitätsverfall und ergreift entsprechende Maßnahmen.

z. B.

- Temperatur kontrollieren
- Kontrolle, ob die Qualität und Frische der Waren passt

Berufsbildposition: 7.5

Ihr Lehrling kann bei Unregelmäßigkeiten von Lieferungen betriebsübliche Maßnahmen einleiten.

3. Lehrjahr

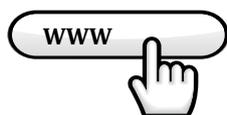
z. B.

- Küchenchef informieren
- Lieferanten kontaktieren (anrufen, E-Mail-schreiben)
- Mängelrüge verfassen

Berufsbildposition: 7.6

Die Motivation Ihrer Lehrlinge fördern

- Übertragen Sie Ihren Lehrlingen sinnvolle Aufgaben und machen Sie den Gesamtzusammenhang und die Bedeutung der zugewiesenen Aufgaben für den betrieblichen Ablauf deutlich.
- Gestalten Sie die Arbeitsaufgaben abwechslungsreich. Kombinieren Sie anfallende Routinearbeiten mit interessanten, neuen Aufgaben. Führen Ihre Lehrlinge vorwiegend die gleichen Tätigkeiten aus, kann dies schnell zu Desinteresse und Frustration führen.
- Übertragen Sie Ihren Lehrlingen Aufgabenbereiche, für die sie die Verantwortung übernehmen können. Dies kann auch besondere Aufgaben betreffen, wie die Gestaltung eines Lehrlingsteils in der Mitarbeiterzeitung.



Motivation fördern (Richtiger Umgang mit dem Lehrling):

<https://www.qualitaet-lehre.at/downloads/ausbildungstools/infoblaetter-checklisten-und-vorlagen/>

Checkliste: Qualität in der Lehrlingsausbildung

Erfolgreich Ausbilden

Qualitätsfaktoren	haben/ machen wir	sollten wir andenken
AUSBILDUNG GESTALTEN		
Berufsbild als Grundlage für die Ausbildungsplanung und -gestaltung heranziehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbildungsplan erstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbilden (Tätigkeiten erklären, vorzeigen, nachmachen und üben lassen; Lehrlinge selbstständig arbeiten lassen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lehrling in betriebliche Aufträge einbinden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jobrotation (regelmäßiger Wechsel der Aufgabenbereiche und/oder Abteilungen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Ausbildungsmethoden (Lehrlingsprojekte etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusätzliches Ausbildungsangebot im Rahmen des Berufsbildes (zusätzliche praktische Übungsmöglichkeiten; Lehrlingsunterricht, Nachhilfe etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbildungsdokumentation (AusbilderInnen und/oder Lehrlinge dokumentieren in einem Ausbildungsheft oder einer Ausbildungsmappe, was gelernt wurde)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbildungsfortschritte feststellen (beobachten während der Arbeit; Ergebnisse von Arbeitsaufträgen oder praktische Arbeitsproben bewerten; Feedback von AusbilderIn, KollegInnen etc. einholen; praxisnahe Tests durchführen etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Feedback geben (Rückmeldungen während der Arbeit; regelmäßig Feedbackgespräche führen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einbindung der Lehrlinge in die Qualitätssicherung des Betriebes (Lehrlinge können Ideen- und Verbesserungsvorschläge einbringen; kontinuierlicher Verbesserungsprozess [KVP] etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung bei der Vorbereitung auf die LAP (besprechen, was bei der LAP geprüft wird; zusätzliche Übungsmöglichkeiten im Betrieb; interne oder externe Vorbereitungstrainings; Prüfungssituationen durchspielen; LAP-Unterlagen etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
RICHTIGER UMGANG MIT DEM LEHRLING		
AusbilderIn = Vorbild für den Lehrling (Vorbildfunktion ernst nehmen; sich Zeit nehmen für den Lehrling; als AnsprechpartnerIn zur Verfügung stehen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auf den Lehrling und seine Stärken und Schwächen eingehen (Lerntempo des Jugendlichen berücksichtigen; Lehrlinge fordern und fördern)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lehrlinge loben und gute Leistungen sowie Lernfortschritte anerkennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Qualitätsfaktoren	haben/ machen wir	sollten wir andenken
Regelmäßig Rückmeldungen zur Arbeit und den Lernleistungen geben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fehler als Lernchancen zulassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Feedback der Lehrlinge einholen und ernst nehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
KOOPERATION MACHT STARK		
Exkursionen in andere Betriebe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durchführung gemeinsamer Projekte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(AUS)BILDUNG ÜBER DAS BERUFSBILD HINAUS		
Zusätzliche berufsbezogene Ausbildungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsübergreifende Ausbildungen (EDV, Fremdsprachen, betriebswirtschaftliches Know-how, Erste-Hilfe etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Persönlichkeitstrainings und Vermittlung von Soft Skills (Teamtrainings, Kommunikationsseminare, Selbstsicherheitstrainings etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsmatura (Lehre mit Matura)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auslandspraktikum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung der Gesundheit und Fitness (Fitness- und Sportangebote, Sporttage, allgemeine Gesundheitsvorsorge, Gesundheitsprojekte, Suchtprävention etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ERFOLGSMESSUNG		
Erfolgsquoten bei der Lehrabschlussprüfung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilnahme an nationalen und internationalen Lehrlingswettbewerben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Belohnungen für gute Leistungen (gute Berufsschulnoten; bestandene LAP; betriebliche Leistungen; Wettbewerbserfolge etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
QUALITÄTSSIEGEL FÜR DIE LEHRE		
Staatlich ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Staatspreis „Beste Lehrbetriebe – Fit for Future“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regionale und branchenspezifische Auszeichnungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Tool 3

Abschluss der Lehrzeit & die Lehrabschlussprüfung

Inhalte und Ablauf der Lehrabschlussprüfung

INHALTE DER LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG IM LEHRBERUF KOCH/KÖCHIN

	Prüfungsgegenstände	Prüfungsbereiche	Zeit
		Der/Die PrüfungskandidatIn hat...	
Theoretische Prüfung	Küchenmanagement und Warenwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> a) Arbeiten im Rahmen der Umsetzung des HACCP-Konzepts auszuführen. b) die Reinigung und Desinfektion eines Küchenbereiches zu planen. c) Speisen den Küchenposten Gardemanger, Entremetier, Saucier/Rotissier und Patissier zuzuordnen. d) den Warenverbrauch/Warenbedarf zu ermitteln. e) Arbeiten im Rahmen der Warenübernahme (z. B. qualitative und quantitative Kontrolle der Ware) zu erledigen. 	Regelfall: 90 Minuten (kann auf 120 Minuten ausgeweitet werden)
	Kochtechniken und Menügestaltung	<ul style="list-style-type: none"> a) anhand von verschiedenen Speisen die Anwendung von Kochverfahren sowie deren Auswirkungen auf Lebensmittel darzustellen. b) die in Speisen enthaltenen Allergene in Bezug auf Nahrungsmittelunverträglichkeiten darzustellen. 	Regelfall: 60 Minuten (kann auf 75 Minuten ausgeweitet werden)
	Wirtschaftliche Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> a) eine branchenspezifische Preiskalkulation für ein Menü zu erstellen. b) einen Wareneinsatz für eine Speise zu berechnen. c) Einnahmen und Ausgaben in Form eines Kassabuchs aufzeichnen. d) Belege für die weitere buchhalterische Bearbeitung vorzubereiten. 	Regelfall: 45 Minuten (kann auf 60 Minuten ausgeweitet werden)



	Prüfungsgegenstände	Prüfungsbereiche	Zeit
		Der/Die PrüfungskandidatIn hat...	
Praktische Prüfung	PRÜFARBEIT	Speisenzusammenstellung und -planung vier viergängige Menüs, unter Vorgabe von vier verschiedenen Warenkörben mit saisonalen, regionalen Bestandteilen sowie weiteren Produkten, zu erstellen. In der Einladung zur Lehrabschlussprüfung hat die Lehrlingsstelle dem/der PrüfungskandidatIn mitzuteilen, dass vier Prüfungsmenüs, bestehend aus jeweils vier Gängen, vorzubereiten sind. Diese Menüs sind vorab an die Lehrlingsstelle zu übermitteln oder spätestens zur Prüfung mitzubringen.	Regelfall: 4 Stunden 15 Minuten (kann auf 4 Stunden 45 Minuten ausgeweitet werden)
		Mise en Place Die Prüfungskommission hat aus den vom Prüfungskandidaten/von der Prüfungskandidatin erstellten Menüs ein Menü auszuwählen. Hat ein/eine PrüfungskandidatIn nicht alle vier Menüs vorbereitet oder entsprechen die Menüs nicht den Anforderungen der Prüfungskommission, stellt die Prüfungskommission ein Ersatzmenü zur Verfügung. Auf Basis des von der Prüfungskommission ausgewählten bzw. vorgegebenen viergängigen Menüs hat der/die PrüfungskandidatIn folgende Aufgaben durchzuführen: a) die entsprechenden Rezepturen für vier Personen zu erstellen. Kochbücher und eigene Aufzeichnungen dürfen verwendet werden. Die Verwendung von elektronischen Hilfsmitteln ist nicht erlaubt, b) entsprechend der Rezepturen Waren bei der Warenausgabe abzuholen und auf dem Arbeitsplatz vorzubereiten und c) eine berufsadäquate saubere und vollständige Bekleidung zu tragen.	
		Lebensmittelverarbeitung und Speisenausgabe bzw. -bereitstellung auf Basis des Menüs die Speisen zuzubereiten und anzurichten. Die Prüfungskommission gibt die Anrichtezeit der einzelnen Gänge vor.	
	FACHGESPRÄCH	– Lebensmittelverarbeitung – Warenwirtschaft – Sicheres, hygienisches und nachhaltiges Arbeiten.	Regelfall: 15 Minuten (kann auf 20 Minuten ausgeweitet werden)

Hinweis: Inhalte der Lehrabschlussprüfung lt. Ausbildungsordnung im Lehrberuf Koch/Köchin vom Juni 2019

Die Inhalte der Lehrabschlussprüfung sind in der Verordnung des Wirtschaftsministeriums über die Berufsausbildung im Lehrberuf Koch/Köchin geregelt.



Lehrberufsliste (inkl. Ausbildungsordnung und Prüfungsordnung):

https://lehrberufsliste.m-services.at/index.php?beruf=koch-koechin_lehrberuf&id=274&cont=K



Anmeldung zum Antritt zur LAP

ANTRITTMÖGLICHKEITEN ZUR LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG

Jeder Lehrling hat die Möglichkeit, am Ende der Lehrzeit die Lehrabschlussprüfung (LAP) abzulegen. Das Ablegen der LAP ist für den Lehrling freiwillig. Alle Antrittsmöglichkeiten entnehmen Sie dem Berufsausbildungsgesetz § 23 und § 27. Im Folgenden werden zentrale Antrittsmöglichkeiten dargestellt.



In den **meisten Berufsschulen** werden die **Anmeldeformulare für die Lehrabschlussprüfung** durch die Lehrkräfte verteilt. Darüber hinaus kann ein Antragsformular auf der Website der Lehrlingsstelle beantragt werden bzw. steht ein Formular zum Download zur Verfügung.

Zuständig ist immer die Lehrlingsstelle jenes Bundeslandes, in dem der Lehrbetrieb ansässig ist oder in dem sich der ordentliche Hauptwohnsitz des Lehrlings befindet.



Die Lehrabschlussprüfung (LAP):

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehrabschlusspruefung.html>

Betriebliche Unterstützung zur LAP

Beim erstmaligen Antritt zur Lehrabschlussprüfung trägt der Ausbildungsbetrieb die entstandenen Kosten, sofern der Lehrling innerhalb der Lehrzeit oder Behaltezeit (siehe Seite 146) antritt.

Dem Lehrling ist die Zeit für die Prüfung unter Fortzahlung der Bezüge freizugeben.

Besteht der Lehrling die Lehrabschlussprüfung beim ersten Antritt nicht, so besteht die Möglichkeit diese zweimal kostenlos zu wiederholen.

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung

Je nach Bundesland wird von verschiedenen Anbietern eine Reihe von Vorbereitungskursen angeboten. Einen Überblick über das Angebot erhalten Sie bei Ihrer Lehrlingsstelle oder unter www.lap.at.

Ausbildungstipps

- Viele Lehrlinge sind vor der Abschlussprüfung besonders nervös und aufgeregt. Versuchen Sie Ihren Lehrlingen durch Lob und positives Feedback den **Rücken zu stärken**.
- Führen Sie mit jedem Lehrling vor der Lehrabschlussprüfung ein **Feedback-Gespräch**. Heben Sie dabei Stärken und Erfolge besonders hervor.
- Durch **Erfolge** wird das **Selbstbewusstsein** verbessert. Geben Sie herausfordernde Aufgaben, die aber gut zu bewältigen sind.
- Rollenspiele eignen sich, um sich auf die ungewohnte Prüfungssituation vorzubereiten. Versuchen Sie die **Prüfungssituation nachzustellen** und geben Sie Ihren Lehrlingen **Tipps**, wie sie sich noch **besser vorbereiten** können.
- Nutzen Sie die **Erfahrungen** und **Eindrücke** von **früheren Kandidatinnen und Kandidaten**. Oft ist der Austausch eine wichtige Unterstützung in der Vorbereitungsphase.
- **Erkundigen** Sie sich in der **Schule** nach den **Leistungen** Ihrer Lehrlinge und **beziehen** Sie gegebenenfalls die **Eltern** in die Vorbereitung **ein**.



AUS DER PRAXIS

„Wir bereiten die Lehrlinge auf die Lehrabschlussprüfung durch unser Team vor, das aus den einzelnen Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleitern sowie dem Lehrlingsbeauftragten besteht. Gemeinsam prüfen diese anhand des Berufsbildes und des Ausbildungsplans die vom Lehrling erlangten Kompetenzen. Sollten sie in Teilbereichen Unsicherheiten bemerken, schärfen sie diese noch einmal. Zusätzlich ermöglichen wir unseren Lehrlingen einen LAP-Vorbereitungskurs beim Wifi Innsbruck, um gut auf die Prüfung vorbereitet zu sein.“

Sabine Defrancesco, MA, HR-Managerin, Alpenresort Schwarz Pirktl Holiday GmbH & Co KG

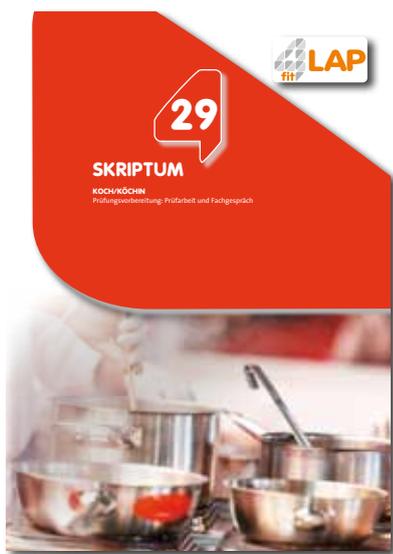
Vorbereitungsunterlagen für die LAP

Die **Vorbereitung** auf die LAP beginnt man am besten **mit einem Rückblick auf die Erfahrungen**, die während der Ausbildung gemacht wurden. Lassen Sie Ihre Lehrlinge die gesamte Lehrzeit Revue passieren. Dabei kann es hilfreich sein, die Erfahrungen zuerst niederzuschreiben. Alleine das Nachdenken und Niederschreiben, was während der Lehrzeit alles gelernt und erlebt wurde, hat schon einen Lerneffekt.

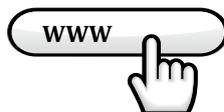
Durch die **anschließende Strukturierung der Erfahrungen** entsteht eine **individuelle Lernunterlage**. Idealerweise orientieren sich die Lehrlinge an den Themengebieten der praktischen LAP:

- Speisenzusammenstellung und -planung
- Misen en Place
- Lebensmittelverarbeitung und Speisenausgabe bzw. -bereitstellung
- Lebensmittelverarbeitung
- Warenwirtschaft
- Sicheres, hygienisches und nachhaltiges Arbeiten

Darüber hinaus bieten das ibw (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft) und andere Anbieter **eine Reihe von Skripten** zur Vorbereitung auf die LAP an.



Vorbereitung für die praktische Lehrabschlussprüfung



fit4LAP:
<https://www.lap.at>

Ausbildungstipp

Beginnen Sie mindestens ein halbes Jahr vor der LAP mit der Vorbereitung. Die Vorbereitungsunterlagen des ibw helfen Ihnen dabei.

Best Practice

Gute Vorbereitung ist die halbe Prüfung

VORBEREITUNGSPHASE

1. SEI ORGANISIERT

Schreib einen Lernplan oder eine Checkliste und halte dich daran.

4. HÖRE AUF DICH SELBST

Du selbst weißt am besten, wann du gut vorbereitet bist. Vergiss die Zurufe von anderen, die behaupten, gar nicht für die Prüfung gelernt zu haben.

2. SEI GEWISSENHAFT

Versuch, allen Themen, die dir nicht klar sind, auf den Grund zu gehen. Jetzt ist der Zeitpunkt aus Fehlern zu lernen.

3. SEI TRAINIERT

Versetz dich gedanklich in die Prüfungssituation und übe verschiedene prüfungsrelevante Tätigkeiten. Dadurch gewinnst du an Sicherheit.



© shutterstock.com/wavebreakmedia

KURZ VOR DER PRÜFUNG

1. HÖR AUF ZU LERNEN

Stress dich nicht mit Dingen, bei denen du dir nicht sicher bist. Versuche, dich auf deine Stärken zu konzentrieren.

2. LASS DICH NICHT VERRÜCKT MACHEN

Hör nicht auf die Kommentare von Kolleginnen und Kollegen, die gerade geprüft wurden. Diese sind gerade genauso aufgeregt wie du. Versuche, dich auf dich selbst zu konzentrieren und zur Ruhe zu kommen.

3. DENK POSITIV

Die Prüfung ist kein Hindernis, sondern eine Herausforderung. Denk an die Erfolge, die du schon erreicht hast (z. B. Führerschein).



WÄHREND DER PRÜFUNG

VERJAGE DEINE ANGST

Kommt die Angst in dir hoch, hole tief Luft und sage innerlich „Stopp!“ Danach sag dir: „Ich schaffe das.“



© shutterstock.com/g-stockstudio

© shutterstock.com/Kzenon

Beurteilung der Lehrabschlussprüfung

Bei der Gesamtbewertung der Lehrabschlussprüfung sind vier Beurteilungsstufen möglich:

Mit Auszeichnung bestanden	„Wenn wenigstens die Hälfte der Prüfungsgegenstände, worunter auch die der praktischen Prüfung zu fallen haben, mit „Sehr gut“ bewertet wurden und in den übrigen Prüfungsgegenständen keine schlechtere Bewertung als „Gut“ erfolgte.“ (BAG § 25.(5a))					<p>Das heißt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Gegenstände der praktischen Prüfung müssen alle mit „Sehr gut“ bewertet sein. ■ In den Gegenständen der theoretischen Prüfung darf keine schlechtere Note als „Gut“ vergeben werden. ■ Insgesamt muss mindestens die Hälfte der Prüfungsgegenstände (also praktische und theoretische) mit „Sehr gut“ bewertet werden.
	Beispiele für mögliche Prüfungsergebnisse:					
	Theoretische Prüfung*			Praktische Prüfung		
	KuW	KuM	WK	PA	FG	
entfallen			„Sehr gut“			
max. zwei „Gut“			„Sehr gut“			
Mit gutem Erfolg bestanden	„Wenn wenigstens die Hälfte der Prüfungsgegenstände, worunter auch die der praktischen Prüfung zu fallen haben, mit „Gut“ oder „Sehr gut“ bewertet wurden und in den übrigen Prüfungsgegenständen keine schlechtere Bewertung als „Befriedigend“ erfolgte.“ (BAG § 25.(5b))					<p>Das heißt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Gegenstände der praktischen Prüfung müssen alle mit „Sehr gut“ oder „Gut“ bewertet sein. ■ In den Gegenständen der theoretischen Prüfung darf keine schlechtere Beurteilung als „Befriedigend“ vergeben werden. ■ Insgesamt muss mindestens die Hälfte der Prüfungsgegenstände mit „Sehr gut“ oder „Gut“ bewertet sein.
	Beispiele für mögliche Prüfungsergebnisse:					
	Theoretische Prüfung*			Praktische Prüfung		
	KuW	KuM	WK	PA	FG	
entfallen			„Sehr gut“	„Gut“		
max. zwei „Befriedigend“			„Sehr gut“	„Gut“		
Bestanden	„Wenn kein Prüfungsgegenstand mit „Nicht genügend“ bewertet wurde.“ (BAG § 25.(5c))					<p>Das heißt:</p> <p>Es wurde kein Gegenstand mit „Nicht genügend“ benotet.</p>
	Beispiele für mögliche Prüfungsergebnisse:					
	Theoretische Prüfung*			Praktische Prüfung		
	KuW	KuM	WK	PA	FG	
entfallen			kein „Nicht genügend“			
kein „Nicht genügend“			kein „Nicht genügend“			
Nicht bestanden	„Wenn ein oder mehrere Prüfungsgegenstände mit „Nicht genügend“ bewertet wurden.“ (lt. BAG § 25.(5d))					<p>Das heißt:</p> <p>Ein oder mehrere Gegenstände wurden mit „Nicht genügend“ benotet.</p> <p>Hinweis: Lt. BAG § 24.(2) sind bei der Wiederholungsprüfung nur die Gegenstände zu wiederholen, die mit „Nicht genügend“ beurteilt wurden.</p>
	Beispiele für mögliche Prüfungsergebnisse:					
	Theoretische Prüfung*			Praktische Prüfung		
	KuW	KuM	WK	PA	FG	
mind. ein „Nicht genügend“						

*) Die theoretische Prüfung entfällt für die meisten Kandidatinnen und Kandidaten. Sie muss bei einer negativen Beurteilung im Berufsschulzeugnis bzw. in den meisten Fällen bei einer ausnahmsweisen Zulassung zur Lehrabschlussprüfung abgelegt werden.

Abkürzungen: KuW = Küchenmanagement und Warenwirtschaft, KuM = Kochtechnik und Menügestaltung, WK = wirtschaftliche Kompetenz, PA = Prüfarbeit, FG = Fachgespräch

Belohnungen für gute Leistungen bei der LAP

An den Lehrbetrieb wird für gute Leistungen eine Prämie ausbezahlt:

- bei gutem Erfolg EUR 200,00
- bei ausgezeichnetem Erfolg EUR 250,00

Der Antrag für die Förderleistung ist bei der Lehrlingsstelle Ihres Bundeslandes zu stellen.



Förderungen für Lehrbetriebe:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Merkblatt_-_Ausgezeichnete_und_gute_Lehrabschlusspruefung.html

Ausbildungstipp

Als Lehrbetrieb sollten Sie Ihren Lehrling vor der Lehrabschlussprüfung motivieren, ein gutes Ergebnis zu erzielen und ihm im Anschluss die Prämie zur Verfügung stellen.



„Den Erfolg der Lehrabschlussprüfung feiern wir innerhalb der Abteilung gemeinsam mit dem gesamten Team. Zusätzlich können unsere Lehrlinge mit Ihren Familien und unserer Geschäftsführerfamilie Pirktl ihren Erfolg in unserem À-la-carte-Restaurant gebührend feiern.“

„Unsere Lehrlinge haben die Möglichkeit, für besondere Leistungen Punkte zu sammeln, die in einem Sammelpass verzeichnet und als Bonus vergütet werden. Der erfolgreiche Abschluss der Lehrabschlussprüfung wird dabei besonders berücksichtigt. Der Bonus wird mit einer kleinen Erinnerung an die Lehrzeit durch unsere Geschäftsführerfamilie Pirktl übergeben.“

Sabine Defrancesco, MA, HR-Managerin, Alpenresort Schwarz Pirktl Holiday GmbH & Co KG

Wiederholung der Lehrabschlussprüfung

Hat die Kandidatin bzw. der Kandidat die Lehrabschlussprüfung nicht bestanden, kann diese beliebig oft wiederholt werden. Es sind keine Sperrfristen vorgesehen.

Die Lehrabschlussprüfung kann zweimal kostenlos wiederholt werden.



Förderungen für Lehrlinge:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Merkblatt---Kostenfreier-wiederholer-Antritt-zur-Lehrabs.html>

Verhinderung bei der LAP

Ist bereits eine Anmeldung erfolgt und kann der Lehrling den Termin nicht wahrnehmen,

- ist bis spätestens zehn Tage vor dem Termin die Lehrlingsstelle über die Verhinderung schriftlich per Einschreiben zu verständigen oder
- der Lehrling kann nachweisen (z. B. durch eine Krankenstandbestätigung), dass er unverschuldet nicht zur Prüfung antreten konnte.

In diesen Fällen wird die Prüfungstaxe rückerstattet.

Bei unentschuldigtem Fernbleiben wird die Prüfungstaxe einbehalten.

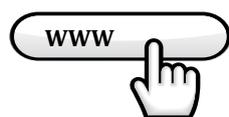
Weiterverwendungspflicht (Behaltezeit) nach der LAP

Nach Beendigung der Lehrzeit bzw. nach der erfolgreich abgelegten Lehrabschlussprüfung (falls diese vor Lehrvertragsende abgelegt wird) ist der Lehrling im Lehrberuf Koch/Köchin noch drei Monate weiter zu beschäftigen. Diese Zeit wird als Weiterverwendungszeit oder Behaltezeit bezeichnet.

Reduzierte Weiterverwendungszeit:

Wenn der Lehrling in Ihrem Betrieb nur die Hälfte oder weniger als die Hälfte der festgesetzten Lehrzeit absolviert hat, dann ist der Lehrbetrieb nur zur Weiterverwendung im halben Ausmaß verpflichtet (1,5 Monate).

Darüber hinaus gelten die kollektivvertraglichen Regelungen für Arbeiterinnen und Arbeiter im Hotel- und Gastgewerbe.



Kollektivvertrag:

<https://www.wko.at/branchen/tourismus-freizeitwirtschaft/gastronomie/KollektivvertragNEU.html>



Tool 4

Karriere

Karrierperspektiven nach der Ausbildung

Die Lehre im Lehrberuf Koch/Köchin ist eine hervorragende Ausgangsbasis und bietet zahlreiche Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung.

Die Hotellerie und Gastronomie bietet für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter interessante Zukunftsperspektiven und gute Rahmenbedingungen.



Fachliche Vertiefung

Während der Lehrzeit entwickeln sich die Lehrlinge auch persönlich weiter. Neue Vorlieben entfalten sich und ein Talent in einem bestimmten Gebiet (Kommunikation, Stressbewältigung, Improvisationstalent etc.) kommt stärker zum Vorschein. Bieten Sie Ihren Lehrlingen die Möglichkeit, fachliche Kenntnisse durch spezialisierte Zusatzausbildungen und Seminare zu vertiefen. Dadurch können sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Expertinnen und Experten sowie Fachkräfte in einem bestimmten Fachbereich etablieren.

Zweitausbildung

Eine zweite Ausbildung in einem verwandten Lehrberuf kann sowohl für die Lehrlinge als auch für das Unternehmen sinnvoll sein. Durch die zweite Ausbildung sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter breiter im Betrieb einsetzbar und erhalten vertiefende Einblicke in die Unternehmenszusammenhänge.

Trainee-Programm

Weiterbildung im beruflichen Arbeitsalltag mit ergänzenden theoretischen Lehreinheiten bietet die Möglichkeit einer starken Mitarbeiterbindung und Qualifizierung. Die talentiertesten und ehrgeizigsten Lehrlinge sollten Sie im Auge behalten und ihnen Perspektiven zum innerbetrieblichen Aufstieg anbieten.

Selbstständigkeit

Ziehen Sie die Möglichkeit in Betracht, dass ehemalige Lehrlinge zukünftige Partnerinnen bzw. Partner werden könnten.

Ausbilderqualifikation

Das Ziel einer Ausbilderqualifikation mag als Perspektive direkt nach dem Abschluss der Ausbildung etwas unangebracht wirken. Es gibt jedoch zahlreiche junge Menschen mit didaktischem Geschick und Talent, die sich eine Laufbahn als Ausbilderin bzw. Ausbilder vorstellen können. Dass sie vor Beginn dieser Laufbahn Berufserfahrung sammeln sollten, versteht sich von selbst.

Auslandserfahrung

Die österreichische Lehrlingsausbildung wird in vielen Ländern geschätzt. Österreichische Lehrlinge werden weltweit als Führungskräfte eingestellt. Informationen zu Auslandspraktika von Lehrlingen finden Sie auf Seite 65.

Berufsmatura

Für die Berufsreifeprüfung ist es nie zu spät. Sie entspricht einer „normalen Matura“. Besprechen Sie die Möglichkeit einer Berufsmatura mit Ihren Lehrlingen.

Ausbildungstipp

Einer der häufigsten Gründe, warum Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen den Ausbildungsbetrieb verlassen, ist die fehlende Perspektive. Der Aufstieg im Betrieb ist in den meisten Fällen gegeben, jedoch den Lehrlingen zu wenig bekannt. Sprechen Sie mit Ihren Lehrlingen rechtzeitig über die Zukunft und machen Sie diese auf **weitere Stationen im Betrieb** aufmerksam. Gehen Sie dabei auf die individuellen Bedürfnisse und die Zukunftspannung der Lehrlinge ein.

AUS DER PRAXIS

„Unsere Planung zur weiteren Berufslaufbahn der Lehrlinge findet bereits ein Jahr vor der LAP statt. Lehrlinge, die nach Abschluss ihrer Lehre bei uns bleiben wollen, finden in der Regel immer einen Platz. Diejenigen, die die große weite Welt sehen möchten, unterstützen wir auf ihrem Weg. Das Schöne daran ist, dass ehemalige Lehrlinge, nachdem sie in anderen Betrieben Erfahrungen gesammelt haben, sehr gerne wieder zu uns zurückkommen.“

Thomas Scheuchl, Personalleiter/HR-Manager, Rogner Bad Blumau

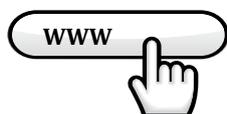
„Sehr viele ehemalige Lehrlinge kommen nach einer Auszeit wieder zu uns zurück. Das freut mich besonders, denn das ist für mich ein Zeichen dafür, dass unser Haus als Lehrbetrieb etwas richtig macht.“

Christine Lindner, Gastgeberin, Penzinghof Lindner e.U.

Weiterbildung in Hotellerie und Gastronomie

Aufgrund der Durchlässigkeit der Bildungs- und Qualifikationslandschaft steht den Lehrabsolventen das gesamte Spektrum der Weiterqualifizierung in nahezu allen Bereichen offen.

Der Weiterbildung in Hotellerie und Gastronomie sind keine Grenzen gesetzt. Sowohl von öffentlichen als auch privaten Bildungsanbietern wird eine Reihe von Kursen und Ausbildungen angeboten. Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen eignen sich beispielsweise aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen als künftige Ausbilderinnen und Ausbilder im Unternehmen (siehe Tool 1, Seite 12). Lehrgänge für Ausbilderinnen und Ausbilder beinhalten zum Beispiel Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikation und Gesprächsführung, Präsentation, soziale Kompetenz, Diversity, Methodik/Didaktik der Ausbildung, Beurteilungsmethoden, Konfliktbewältigung, Motivation, Selbst- und Zeitmanagement, Coaching sowie Sozial- und Arbeitsverhalten.



Weiterbildung im Tourismus und in der Freizeitwirtschaft:

<https://www.wko.at/branchen/tourismus-freizeitwirtschaft/weiterbildung.html>

Bildungspfade im Tourismus:

<https://www.bildungderwirtschaft.at/wko-bildungspfade/tourismus/>



„Wenn Lehrlinge nach der LAP bei uns bleiben wollen, investieren wir sehr gerne in ihre Weiterbildung. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können aus dem Vollen schöpfen, wir fördern jede Ausbildung. Unsere einzige Bedingung ist, dass diese mit der Aufgabe der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters im Unternehmen in Zusammenhang steht. Einer unserer Mitarbeiter macht z. B. gerade die Ausbildung zum Diplomsommelier.“

Michael Nell, Eigentümer, Hotel Schwarzer Bär



Anhang

Ausbildungsordnung Koch/Köchin

BUNDESGESETZBLATT

FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 2019

Ausgegeben am 27. Mai 2019

Teil II

137. Verordnung: Koch/Köchin-Ausbildungsordnung

137. Verordnung der Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort über die Berufsausbildung im Lehrberuf Koch/Köchin (Koch/Köchin-Ausbildungsordnung)

Auf Grund der §§ 8, 24 und 27 des Berufsausbildungsgesetzes (BAG), BGBl. Nr. 142/1969, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 32/2018, wird verordnet:

Lehrberuf Koch/Köchin

§ 1. (1) Der Lehrberuf Koch/Köchin ist mit einer Lehrzeit von drei Jahren eingerichtet.

(2) In den Lehrverträgen, Lehrzeugnissen, Lehrabschlussprüfungszeugnissen und Lehrbriefen ist der Lehrberuf in der dem Geschlecht des Lehrlings entsprechenden Form (Koch oder Köchin) zu bezeichnen.

Berufsprofil

§ 2. Mit dem positiven Abschluss der Lehrabschlussprüfung und der Berufsschule verfügt der Koch/die Köchin über folgende berufliche Kompetenzen, die ihn/sie zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Handeln befähigen:

1. Kompetenzbereich: Arbeiten im betrieblichen und beruflichen Umfeld

Der Koch/Die Köchin handelt im beruflichen Umfeld selbst-, sozial- und methodenkompetent. Er/Sie artikuliert ihre/seine Bedürfnisse und Interessen in angemessener Form, trifft selbstständig Entscheidungen und entwickelt Lösungsstrategien. Er/Sie handelt verantwortungsbewusst, sorgfältig und zuverlässig. Der Koch/Die Köchin beurteilt die Qualität der von ihm/ihr durchgeführten Arbeiten, erkennt allfällige Verbesserungspotenziale und nützt diese bei zukünftigen Aufgabenbearbeitungen. Er/Sie kann sich in Deutsch und Englisch im Rahmen von alltäglichen und berufsbezogenen Gesprächen ausdrücken. Er/Sie kennt die gesetzlichen Regelungen zu Arbeitszeitgrenzen, Pausen und Ruhezeiten und kann diese bei der Dienstplangestaltung anwenden.

2. Kompetenzbereich: Sicheres, hygienisches und nachhaltiges Arbeiten

Der Koch/Die Köchin wendet die einschlägigen Sicherheitsvorschriften sowie die Vorschriften zum Lebensmittelrecht und der Gesundheitsfürsorge korrekt an. Er/Sie setzt die notwendigen Maßnahmen im Bereich der persönlichen Hygiene, der Küchenhygiene und der Lebensmittelhygiene. Dabei berücksichtigt er/sie unter anderem die HACCP-Richtlinien und wendet die „Gute Hygiene Praxis“ an. Er/Sie leistet Erste Hilfe bei kleineren Brand- und Schnittverletzungen. Des Weiteren sorgt er/sie für eine korrekte Abfalltrennung und beachtet die betrieblichen Umweltschutzmaßnahmen. Darüber hinaus achtet der Koch/die Köchin auf ein entsprechendes sauberes Erscheinungsbild von sich selbst und der Küche. Er/Sie setzt die im Betrieb verwendeten Maschinen und Geräte fachgerecht und sicher ein.

3. Kompetenzbereich: Mise en Place

Der Koch/Die Köchin führt die täglichen Vorbereitungsarbeiten aus. Er/Sie baut seinen/ihren Küchenposten auf, stellt benötigte Arbeitsmittel zusammen und sorgt für das ausreichende Vorhandensein der zu verwendenden Zutaten und Lebensmittel.

4. Kompetenzbereich: Lebensmittelverarbeitung

Der Koch/Die Köchin verarbeitet Lebensmittel, bereitet österreichische, regionale, saisonale und internationale Speisen unter Beachtung der geschmacklichen Abstimmung zu und wendet dabei die Grundgarmachungsarten und Zubereitungsarten an. Er/Sie setzt dabei geeignete Küchenwerkzeuge und -geräte ein. Bei der Zubereitung von Mahlzeiten achtet der Koch/die Köchin stets auf die Wirtschaftlichkeit. Er/Sie führt Arbeiten selbständig oder im Team mit anderen Köchen in Abstimmung mit der Küchenführung durch.

5. Kompetenzbereich: Speisenzusammenstellung und -planung

Der Koch/Die Köchin stellt Speisen und Speisenfolgen zusammen und stimmt diese im Bedarfsfall individuell

6. Kompetenzbereich: Speisenausgabe bzw. -bereitstellung

Der Koch/Die Köchin richtet Speisen in den verschiedenen Bereichen (à-la-carte, Buffets, Banketts und Caterings) ansprechend an. Seine/Ihre Aufgaben umfassen unter anderem die Buffetbetreuung bzw. Arbeiten vor dem Gast sowie das Vorbereiten der Speisen für den Transport zu Caterings (z. B. abfüllen, verpacken). Er/Sie verwendet dabei die erforderlichen Utensilien sowie geeignete Hilfsmittel.

7. Kompetenzbereich: Warenwirtschaft

Der Koch/Die Köchin kontrolliert die für die Küche benötigten Waren und Gebrauchsgegenstände und schätzt den erforderlichen Warenbedarf des Betriebes ein. Er/Sie führt Bestellungen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten durch, überprüft Lieferungen und kalkuliert Preise. Er/Sie sorgt für eine produktgerechte Lagerung unter Beachtung von Ordnung, Wirtschaftlichkeit und Produktsicherheit.

Berufsbild

§ 3. (1) Zum Erwerb der im Berufsprofil angeführten beruflichen Kompetenzen wird das folgende Berufsbild mit Kenntnissen und Fertigkeiten in Form von Ausbildungszielen festgelegt.

(2) Das Berufsbild gliedert sich in fachübergreifende und fachliche Kompetenzbereiche.

(3) Die fachlichen Kompetenzbereiche sind nach Lehrjahren gegliedert. Die in den Kompetenzbereichen angeführten Kenntnisse und Fertigkeiten sind spätestens bis zum Ende des jeweilig angeführten Lehrjahres zu vermitteln.

(4) Die fachübergreifenden Kompetenzbereiche sind während der gesamten Lehrzeit zu berücksichtigen und zu vermitteln.

(5) Fachübergreifende Kompetenzbereiche sind:

Pos.	Kompetenzbereich
1	Arbeiten im betrieblichen und beruflichen Umfeld
Der Lehrling kann...	
1.1	wesentliche Merkmale der Tourismusbranche darstellen. Er/Sie kann insbesondere: - einen Überblick über die österreichische Tourismusbranche geben. - die Trends in der Branche darstellen. - die Marktposition des Lehrbetriebs in der Branche darstellen.
1.2	das Leistungsspektrum und die Eckdaten des Lehrbetriebs darstellen. Er/Sie kann insbesondere: - das betriebliche Leistungsangebot darstellen. - die Mitarbeiterzahl des Lehrbetriebs und die Zusammensetzung des Teams in Hinblick auf die einzelnen Arbeitsbereiche darstellen. - das Leitbild bzw. Ziele des Lehrbetriebs darstellen. - den Einfluss des Standorts auf das Leistungsangebot des Lehrbetriebs erklären. - die Rechtsform des Lehrbetriebs und deren Bedeutung erklären.
1.3	innerhalb der betrieblichen Aufbau- und Ablauforganisation agieren. Er/Sie kann insbesondere: - sich in den Räumlichkeiten des Betriebes zurechtfinden. - die wesentlichen Aufgaben der unterschiedlichen Betriebsbereiche erklären. - die Zusammenhänge der einzelnen Unternehmensbereiche darstellen. - die wichtigsten Ansprechpartner/innen für einzelne Aufgaben im Lehrbetrieb darstellen.
1.4	unter Verwendung von Fachausdrücken zielgruppengerichtete Gespräche mit der Ausbilderin/dem Ausbilder, Vorgesetzten, Kollegen/Kolleginnen, Lieferanten/Lieferantinnen etc. führen. Der Lehrling kann seine Anliegen verständlich vorbringen und tritt dabei selbstbewusst auf. Er/Sie kann insbesondere: - die im Beruf angebrachten verbalen und nonverbalen Kommunikationsformen einsetzen. - persönlich, telefonisch und schriftlich korrekt mit der jeweiligen Zielgruppe kommunizieren.
1.5	mit Gästen kommunizieren, alltägliche und berufsbezogene Gespräche in Deutsch und Englisch führen. Er/Sie kann insbesondere: - Gästen bei Bedarf Auskunft über die von ihm/ihr zubereiteten Speisen geben. - bei der Planung von Veranstaltungen Kunden/Kundinnen über das mögliche Speisenangebot, Speisenfolgen und über die Zusammenstellung der Speisen beraten.
1.6	mit Reklamationen fachgerecht umgehen und diese zur Qualitätsentwicklung nutzen. Er/Sie kann insbesondere: - Reklamationen entgegennehmen. - Lösungsmöglichkeiten anbieten. - Reklamationen weiterleiten.

1.7	das Ziel und die Inhalte seiner Ausbildung sowie Weiterbildungsmöglichkeiten erklären. Er/Sie kann insbesondere: - den Ablauf seiner/ihrer Ausbildung im Betrieb erklären und seinen Ausbildungsfortschritt unter Zuhilfenahme der Ausbildungsordnung darstellen. - die Regelungen zur Berufsschule erklären. - Weiterbildungsangebote recherchieren.
1.8	auf der Grundlage seiner Rechte und Pflichten als Lehrling agieren. Er/Sie kann insbesondere: - sich nach den innerbetrieblichen Regelungen verhalten. - seine/ihre Arbeitszeiten aufzeichnen. - den Dienstplan lesen.
1.9	seine/ihre Aufgaben selbstständig, selbstorganisiert, lösungsorientiert und situationsgerecht bearbeiten. Er/Sie kann insbesondere: - den Zeitaufwand für Arbeiten bzw. Aufgaben abschätzen und diese zeitgerecht durchführen. - sich auf wechselnde Situationen einstellen und auf geänderte Herausforderungen mit der notwendigen Flexibilität reagieren. - Lösungen für aktuelle auftretende Problemstellungen entwickeln und Entscheidungen im vorgegebenen Rahmen treffen.
1.10	die Grundsätze des betrieblichen Qualitätsmanagements anwenden und zur Weiterentwicklung der betrieblichen Standards beitragen. Er/Sie kann insbesondere: - betriebliche Qualitätsvorgaben bzw. das betriebliche Qualitätsmanagement in seinem/ihrer Arbeitsbereich anwenden. - an innerbetrieblichen Feedbackprozessen mitwirken. - seine/ihre eigene Tätigkeit hinsichtlich der Einhaltung der Qualitätsstandards überprüfen. - die Ergebnisse der Qualitätsüberprüfung reflektieren und sie in seine/ihre Aufgabenbewältigung einbringen.
1.11	Speisen den Küchenposten Gardemanger, Entremetier, Saucier/Rôtissier und Pâtissier zuordnen.
1.12	Dienstpläne unter Einhaltung rechtlicher Grundlagen vorbereiten. Er/Sie kann insbesondere: - den erforderlichen Personalaufwand einschätzen. - die arbeitsrechtlichen und kollektivvertraglichen Grundlagen bei der Dienstplanerstellung berücksichtigen. - die betrieblichen Anforderungen bei der Dienstplanerstellung berücksichtigen.
2	Sicheres, hygienisches und nachhaltiges Arbeiten
Der Lehrling kann...	
2.1	für seine persönliche Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz sorgen und unfallverhütende Maßnahmen ergreifen. Er/Sie kann insbesondere: - sich an die betrieblichen Sicherheitsvorschriften halten. - Personen, die mit Fragen der Sicherheit im Unternehmen betraut sind, und deren Aufgaben darstellen. - die Grundlagen des ergonomischen Arbeitens anwenden. - Gefahren erkennen und diese vermeiden. - sich im Notfall richtig verhalten. - Maschinen und Geräte sicher und sachgerecht einsetzen.
2.2	bei Unfällen und Verletzungen situationsgerecht handeln und Erstversorgung leisten. Er/Sie kann insbesondere: - bei kleineren Brand- oder Schnittverletzungen Erste-Hilfe leisten. - einschätzen, wann zusätzlich Hilfe und Versorgung notwendig ist und diese anfordern.
2.3	die betrieblichen und gesetzlichen Hygienestandards und -konzepte anwenden. Er/Sie kann insbesondere: - die betrieblichen Gesundheits- und Hygienevorgaben einhalten. - die HACCP-Richtlinien und „Gute Hygiene Praxis“ einhalten und entsprechende Checklisten und Protokolle führen. - Reinigungspläne anwenden. - darauf achten, dass sein/ihr eigener Arbeitsplatz und die übrigen Küchenbereiche sauber und aufgeräumt sind. - gastronomische Gebrauchsgegenstände pflegen. - Arbeitsplätze, Arbeitsgeräte und -maschinen regelmäßig reinigen. - auf sein/ihr persönliches berufsadäquates Erscheinungsbild achten.

2.4	nachhaltig und ressourcenschonend handeln und die Mülltrennung nach gesetzlichen und betrieblichen Standards umsetzen. Er/Sie kann insbesondere: - nachhaltig im Sinne der Schonung von Ressourcen und der Umwelt arbeiten. - den anfallenden Müll entsprechend der Abfallrichtlinien des Lehrbetriebs trennen. - die Bedeutung des Umweltschutzes für den Lehrbetrieb darstellen.
-----	--

(6) Fachliche Kompetenzbereiche sind:

Pos.	Kompetenzbereich
3	Mise en Place
Der Lehrling kann...	
1. Lehrjahr	
3.1	Lebensmittel aus verschiedenen Lagerorten fassen und auf die entsprechenden Küchenposten aufteilen.
3.2	täglich benötigte Lebensmittel, Arbeitsmaterialien und Equipment im Bereich der Mise en Place vorbereiten.
3.3	Buffets je nach Anforderung befüllen.
3. Lehrjahr	
3.4	Fassungslisten nach den betrieblichen Tagesanforderungen erstellen. Er/Sie kann insbesondere: - Tagesanforderungen anhand von Reservierungen, Forecasts, Speisekarten und Veranstaltungen erkennen. - feststellen, welcher Bedarf an Lebensmitteln an den einzelnen Küchenposten vorhanden ist. - dabei etwaige betriebliche Formulare nutzen.
3.5	nach den betrieblichen Qualitätskriterien Vorbereitungsarbeiten kontrollieren. Er/Sie kann insbesondere: - die Einhaltung der betrieblichen Qualitätskriterien überprüfen. - im Bedarfsfall Nachbesserungen vornehmen.
4	Lebensmittelverarbeitung
Der Lehrling kann...	
1. Lehrjahr	
4.1	Arbeitsutensilien und Zutaten rezeptbezogen vorbereiten. Er/Sie kann insbesondere: - erklären, welche Lebensmittel im Lehrbetrieb verwendet werden, woher sie stammen und welche Produkte ganzjährig und welche saisonal eingesetzt werden. - Rezepte lesen. - mit Maß- und Gewichtseinheiten umgehen. - benötigte Zutaten auswiegen.
4.2	Salat, Obst und Gemüse küchensfertig vorbereiten. Er/Sie kann insbesondere: - die Frische sowie Küchentauglichkeit von Salat, Obst und Gemüse prüfen. - Salat, Obst, Gemüse produktgerecht rüsten.
4.3	unterschiedliche Schneidetechniken anwenden.
4.4	Beilagen blanchieren, kochen, dämpfen und dünsten.
4.5	Salate, Dressings und Marinaden nach Rezept herstellen.
4.6	klare Suppen, Püree- und Cremesuppen herstellen.
4.7	klassische österreichische Suppeneinlagen herstellen.
4.8	Gemüse-, Geflügel-, Fisch-, Rinds- und Kalbsfonds herstellen.
4.9	Abschnitte wirtschaftlich und unter Berücksichtigung der hygienischen Anforderungen weiter verarbeiten und Abfall fachgerecht entsorgen.
2. Lehrjahr	
4.10	Rezepte abändern und an entsprechende Produktionsmengen anpassen. Er/Sie kann insbesondere: - Gewichtsangaben umrechnen bzw. hochrechnen. - bei Änderungen der Zutaten die Menge entsprechend anpassen.
4.11	verschiedene Fleischarten und -teile für den Garungsprozess vorbereiten. Er/Sie kann insbesondere: - unterschiedliche Fleischarten und -teile erkennen sowie deren Verarbeitungsmöglichkeiten erklären. - einzelne Teile der verschiedenen Fleischarten (Wild, Geflügel, Schwein, Kalb, Rind Lamm) vorbereiten. - Fleisch produktgerecht schneiden.
4.12	die Zubereitungsarten im Kochverfahren durchführen. Er/Sie kann insbesondere: - die Zubereitungsarten Backen, Braten, Dünsten, Grillen, Rösten, Sautieren, Schmoren und Kochen gerichtsbezogen anwenden. - verschiedene Zubereitungsarten rezeptgerecht kombinieren.

4.13	Pasteten oder Terrinen sowie Sulzen und Mousse herstellen. Er/Sie kann insbesondere: - Farcen herstellen. - Geliemittel (Aspik, Agar-Agar, Gelatine) fachgerecht anwenden. - mit Cutter, Fleischwolf und multifunktionellen Küchenmaschinen arbeiten.
4.14	Massen, Teige und Cremes für süße und pikante Speisen herstellen. Er/Sie kann insbesondere: - Nudel-, Nockerl-, Brand-, Strudel-, Blätter- und Mürbteig herstellen. - Biskuits und Sandmassen herstellen. - pikante Brotaufstriche herstellen. - bayrische Creme, Töpfencreme, Schokolademousse herstellen. - mit Rühr- und Knetmaschinen arbeiten.
4.15	Knödel für süße und pikante Speisen oder eigenständige Speisen herstellen. Er/Sie kann insbesondere: - Knödelmassen erzeugen. - entsprechende pikante und süße Füllungen zu den unterschiedlichen Knödelmassen ableiten und herstellen.
4.16	kalte, warme und eigenständige Grundsaucen sowie deren gängigste Ableitungen herstellen. Er/Sie kann insbesondere: - Grundsaucen wie Majonäse, Hollandaise, Sauce Espagnole und Einmachsauce herstellen. - die Ableitungen der oben genannten Grundsaucen erzeugen. - Sauce Cumberland, Schnittlauchsaucen, Apfelfren herstellen.
3. Lehrjahr	
4.17	nationale und internationale Suppen und Spezialsuppen herstellen. Er/Sie kann insbesondere: - eine Rindsuppe zu einer Kraftsuppe verarbeiten. - internationale Suppen, wie Minestrone, Zwiebelsuppe, Gulaschsuppe und Gazpacho, zubereiten. - Spezialsuppen, wie Ochsenchwanzsuppe, Gurkenkaltschale und Krustentierbisque, herstellen.
4.18	Fische, Krusten-, Schalen- und Weichtiere verarbeiten. Er/Sie kann insbesondere: - die Herkunft von gängigen Fischarten, Krusten-, Schalen- und Weichtieren sowie deren Verarbeitung und Zubereitung erklären. - gängige Fischarten, Krusten-, Schalen- und Weichtiere voneinander unterscheiden. - Fische küchengericht vorbereiten und bei Bedarf filetieren. - Fische, Krusten-, Schalen- und Weichtiere portionieren und zubereiten.
4.19	Lebensmittel durch den Einsatz verschiedener Konservierungsverfahren veredeln und/oder haltbar machen. Er/Sie kann insbesondere: - die gängigsten Verfahren zur Haltbarmachung von Speisen anwenden. - Konservierungsarten wie Beizen, Marinieren, Einlegen und Räuchern produktbezogen anwenden. - mit Vakuumiergerät arbeiten.
4.20	klassische österreichische Speisen aus Innereien zubereiten. Er/Sie kann insbesondere: - Innereien (z. B. Leber, Hirn, Zunge, Bries, Milz, Nieren, Herz) küchenfertig vorbereiten. - Innereien zubereiten.
4.21	einzelne Lebensmittel in vorgegebenen Portionsgrößen bereitstellen.
4.22	Speisen verkosten, verfeinern, vollenden und anrichten. Er/Sie kann insbesondere: - Speisen entsprechend der betrieblichen Vorgaben vollenden. - nach betrieblicher Vorgabe Speisen ansprechend auf Tellern, Platten oder Buffetformen anrichten und/oder garnieren.
5 Speisenzusammenstellung und -planung	
Der Lehrling kann...	
1. Lehrjahr	
5.1	die internationale Speisenfolge im Rahmen des Angebots anwenden.
2. Lehrjahr	
5.2	Vorschläge für Tages- und/oder Wochenkarten auf Basis von österreichischen, regionalen und saisonalen Speisen erstellen. Er/Sie kann insbesondere: - saisonabhängige Produkte der Jahreszeit zuordnen. - geeignete regionale und saisonale Produkte für Tages- und/oder Wochenkarten auswählen. - dabei die gängigen Regeln der Speisenfolgenzusammenstellung anwenden.

5.3	<p>Unterlagen für eine gastronomische Veranstaltung vorbereiten, an Gesprächen mit Kunden/Kundinnen teilnehmen und Gesprächsnotizen verfassen. Er/Sie kann insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - je nach Wunsch des Kunden/der Kundin entsprechende Unterlagen vorbereiten. - Sonderwünsche bzw. vom Vorschlag abweichende Angaben, die der Kunde/die Kundin im Gespräch macht, festhalten. - Gespräche nachbereiten.
5.4	Gäste auf Basis des Speiseangebots beraten.
5.5	<p>für Gäste eine Käseplatte fachgerecht zusammenstellen. Er/Sie kann insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die unterschiedlichen Käsearten empfehlen. - nationale und internationale Käsearten unterscheiden.
3. Lehrjahr	
5.6	<p>Speisenkalkulationen unter Berücksichtigung der zu erwartenden Gästeanzahl für gebuchte Veranstaltungen und/oder das á la carte Geschäft durchführen. Er/Sie kann insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die benötigten Mengen kalkulieren. - Koch-, Schneid- und Garverluste berechnen. - Preise für Speisen und Menüs kalkulieren. - Kalkulationsschemen anwenden. - die Kalkulation unter Berücksichtigung betrieblicher Regelungen sowie abgaberechtlicher Vorschriften (z. B. betreffend Umsatzsteuer) durchführen.
5.7	<p>auf Wünsche und Ernährungsbedürfnisse der Gäste eingehen. Er/Sie kann insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rezepte entsprechend der individuellen Ernährungsbedürfnisse abwandeln. - Vitaminverluste berücksichtigen.
5.8	<p>Kunden/Kundinnen über das österreichische, saisonale, regionale und internationale Speisenangebot im Betrieb beraten und Angebote für gastronomische Veranstaltungen erstellen. Er/Sie kann insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf Kundenwünsche individuell eingehen. - den Bedarf an Waren ermitteln. - betriebswirtschaftlich und rechtlich korrekte Angebote erstellen.
5.9	<p>Trends aufgreifen und neue Speisen kreieren. Er/Sie kann insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Produkte und Lebensmittel auf unterschiedliche Art und Weise kombinieren. - auf Basis einschlägiger Literatur und neuer Lebensmittelangebote Trends erkennen und umsetzen.
6 Speisenausgabe bzw. -bereitstellung	
Der Lehrling kann...	
1. Lehrjahr	
6.1	Suppen, Salate und Beilagen nach betrieblichen Vorgaben anrichten und in der richtigen Reihenfolge an das Servicepersonal ausgeben.
6.2	<p>Buffets nach Anforderung auf- und abbauen und Buffetreste fachgerecht entsorgen. Er/Sie kann insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf gastegerechten Auf- und Abbau achten. - die benötigten Arbeitsmaterialien bereitstellen. - Speisen in entsprechende Behältnisse anfüllen. - HACCP-Bestimmungen und betriebliche Vorgaben bei der Entsorgung von Buffetresten anwenden.
2. Lehrjahr	
6.3	<p>Speisen auf Tellern und Platten für Buffets, Veranstaltungen und á la carte anrichten. Er/Sie kann insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teller und Besteck nachfüllen. - die Vollständigkeit der Speisen und die Übereinstimmung mit der Bestellung überprüfen.
6.4	die Vollständigkeit des Buffets kontrollieren und Speisen zeitgerecht und in der erforderlichen Menge nachbestellen sowie die Sauberkeit kontrollieren und wiederherstellen.
7 Warenwirtschaft	
Der Lehrling kann...	
2. Lehrjahr	

7.1	den Bestand an Lebensmitteln und anderen Waren überprüfen. Er/Sie kann insbesondere: - feststellen, ob die für die Küche benötigten Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände ausreichend zur Verfügung stehen. - Bestandsaufnahmen unter Heranziehung von Listen oder einem elektronischen Warenwirtschaftssystem durchführen.
7.2	bestellte Ware kontrollieren und entgegennehmen. Er/Sie kann insbesondere: - Bestell- und Lieferscheine kontrollieren und Abweichungen feststellen. - feststellen, ob die Qualität, Mindesthaltbarkeit und Frische der Waren entspricht. - bei gekühlten und gefrorenen Waren die Temperatur überprüfen. - eingegangene Waren im Wareneingangsbuch bzw. Warenwirtschaftssystem vermerken. - bei seiner/ihrer Tätigkeit Kontroll- oder Checklisten, gegebenenfalls in digitaler Form, einsetzen.
7.3	Waren unter Beachtung von Ordnung, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit produktgerecht lagern und die Lagerung laufend überwachen. Er/Sie kann insbesondere: - die Ware an produktgerechten Orten lagern und dabei Lagerprinzipien, wie First-in/First-out-Verfahren, anwenden. - Verfallsdaten beachten bzw. kontrollieren. - verdorbene Ware aussortieren und entsorgen.
3. Lehrjahr	
7.4	Bestellungen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten vorbereiten. Er/Sie kann insbesondere: - die mögliche Warenauswahl für Bestellungen auf das betriebliche Angebot und das Leistungsspektrum der Lieferanten abstimmen. - den Warenverbrauch feststellen. - den Warenbedarf feststellen. - Angebote und Konditionen bei Bestellungen berücksichtigen. - rechtliche und betriebliche Regelungen für den Einkauf berücksichtigen.
7.5	Frischfleisch, -geflügel, -wild und -fisch sowie Krusten-, Schalen- und Weichtiere bei der Anlieferung unter Beachtung der Qualitätskriterien kontrollieren und fachgerecht lagern. Er/Sie kann insbesondere: - die Qualität von Frischfleisch, -geflügel, -wild und -fisch sowie Krusten-, Schalen- und Weichtieren feststellen. - den Qualitätsverfall von Frischfleisch, -geflügel, -wild und -fisch sowie Krusten-, Schalen- und Weichtieren beurteilen und entsprechende Maßnahmen ergreifen.
7.6	bei Unregelmäßigkeiten von Lieferungen betriebsübliche Maßnahmen einleiten.

(7) Bei der Vermittlung sämtlicher Berufsbildpositionen ist den Bestimmungen des Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetzes 1987 (KJBG), BGBl. Nr. 599/1987, in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. I Nr. 61/2018, und der KJBG-VO, BGBl. II Nr. 436/1998, in der Fassung der Verordnung BGBl. II Nr. 221/2018, zu entsprechen.

Lehrabschlussprüfung

Allgemeine Bestimmungen

§ 4. (1) Die Lehrabschlussprüfung gliedert sich in eine theoretische und praktische Prüfung.

(2) Die theoretische Prüfung ist grundsätzlich vor der praktischen Prüfung abzuhalten.

(3) Die theoretische Prüfung entfällt, wenn der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin die letzte Klasse der fachlichen Berufsschule positiv absolviert oder den erfolgreichen Abschluss einer die Lehrzeit ersetzenden berufsbildenden mittleren oder höheren Schule nachgewiesen hat.

(4) Die Aufgaben der Lehrabschlussprüfung haben nach Umfang und Niveau deren Zweck und den Anforderungen der Berufspraxis zu entsprechen.

(5) Die Verwendung von Rechenbehelfen ist zulässig.

Theoretische Prüfung

Allgemeine Bestimmungen

§ 5. (1) Die theoretische Prüfung umfasst die Gegenstände Küchenmanagement und Warenwirtschaft, Kochtechniken und Menügestaltung sowie Wirtschaftliche Kompetenz und hat schriftlich zu erfolgen.

(2) Die Prüfung kann computerunterstützt erfolgen.

Küchenmanagement und Warenwirtschaft

§ 6. (1) Die Prüfungskommission hat zumindest eine der folgenden Aufgaben zu stellen:

Der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin hat

- Arbeiten im Rahmen der Umsetzung des HACCP-Konzepts auszuführen.
- die Reinigung und Desinfektion eines Küchenbereiches zu planen.
- Speisen den Küchenposten Gardemanger, Entremetier, Saucier/Rotissier und Pâtissier zuzuordnen.
- den Warenverbrauch/Warenbedarf zu ermitteln.
- Arbeiten im Rahmen der Warenübernahme (z. B. qualitative und quantitative Kontrolle der Ware) zu erledigen.

(2) Für die Bewertung sind als Kriterien die fachliche Richtigkeit und die Vollständigkeit der Aufgabenlösung maßgebend.

(3) Die Aufgaben sind so zu konzipieren, dass sie im Regelfall in 90 Minuten bearbeitet werden können. Die Prüfung ist nach 120 Minuten zu beenden.

Kochtechniken und Menügestaltung

§ 7. (1) Die Prüfungskommission hat zumindest eine der folgenden Aufgaben zu stellen:

Der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin hat

- anhand von verschiedenen Speisen die Anwendung von Kochverfahren sowie deren Auswirkungen auf Lebensmittel darzustellen.
- die in Speisen enthaltenen Allergene in Bezug auf Nahrungsmittelunverträglichkeiten darzustellen.

(2) Für die Bewertung sind als Kriterien die fachliche Richtigkeit und die Vollständigkeit der Aufgabenlösung maßgebend.

(3) Die Aufgaben sind so zu konzipieren, dass sie im Regelfall in 60 Minuten bearbeitet werden können. Die Prüfung ist nach 75 Minuten zu beenden.

Wirtschaftliche Kompetenz

§ 8. (1) Die Prüfungskommission hat zumindest eine der folgenden Aufgaben zu stellen:

Der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin hat

- eine branchenspezifische Preiskalkulation für ein Menü zu erstellen.
- einen Wareneinsatz für eine Speise zu berechnen.
- Einnahmen und Ausgaben in Form eines Kassabuchs aufzeichnen.
- Belege für die weitere buchhalterische Bearbeitung vorzubereiten.

(2) Für die Bewertung sind als Kriterien die fachliche Richtigkeit und die Vollständigkeit der Aufgabenlösung maßgebend.

(3) Die Aufgaben sind so zu konzipieren, dass sie im Regelfall in 45 Minuten bearbeitet werden können. Die Prüfung ist nach 60 Minuten zu beenden.

Praktische Prüfung

§ 9. Die praktische Prüfung gliedert sich in die Gegenstände Prüfarbeit und Fachgespräch.

Prüfarbeit

§ 10. (1) Der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin hat Aufgaben aus folgenden Kompetenzbereichen zu bearbeiten:

Kompetenzbereich	Aufgabenstellung	Bewertungskriterien
1. Speisenzusammenstellung und -planung	Der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin hat vier viergängige Menüs, unter Vorgabe von vier verschiedenen Warenkörben mit saisonalen, regionalen Bestandteilen sowie weiterer Produkte, zu erstellen. In der Einladung zur Lehrabschlussprüfung hat die Lehrlingsstelle dem Prüfungskandidaten/der Prüfungskandidatin mitzuteilen, dass vier Prüfungsmenüs, bestehend aus jeweils vier Gängen, vorzubereiten sind. Diese Menüs sind vorab an die Lehrlingsstelle zu übermitteln oder spätestens zur Prüfung mitzubringen.	- Vollständigkeit der vier Menüvorschläge - Verwendung der Produkte lt. Warenkorb - Schwierigkeitsgrad - Kreativität

<p>2. Mise en Place</p>	<p>Die Prüfungskommission hat aus den vom Prüfungskandidaten/von der Prüfungskandidatin erstellten Menüs ein Menü auszuwählen. Hat ein Prüfungskandidat/eine Prüfungskandidatin nicht alle vier Menüs vorbereitet oder entsprechen die Menüs nicht den Anforderungen der Prüfungskommission, stellt die Prüfungskommission ein Ersatzmenü zur Verfügung. Auf Basis des von der Prüfungskommission ausgewählten bzw. vorgegebenen viergängige Menüs hat der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin folgende Aufgaben durchzuführen:</p> <p>a) die entsprechenden Rezepturen für vier Personen zu erstellen. Kochbücher und eigene Aufzeichnungen dürfen verwendet werden. Die Verwendung von elektronischen Hilfsmitteln ist nicht erlaubt,</p> <p>b) entsprechend der Rezepturen Waren bei der Warenausgabe abzuholen und auf dem Arbeitsplatz vorzubereiten und</p> <p>c) eine berufsadäquate saubere und vollständige Bekleidung zu tragen. Die Aufgaben sind so zu konzipieren, dass sie im Regelfall in 15 Minuten durchgeführt werden können. Die Aufgabe ist nach 30 Minuten zu beenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - korrekte Mengenermittlung - Vollständigkeit der Zutaten - fachgerechte Vorbereitung des Arbeitsplatzes - Vollständigkeit und Sauberkeit der Bekleidung
<p>3. Lebensmittelverarbeitung und Speisenausgabe bzw. -bereitstellung</p>	<p>... auf Basis des Menüs die Speisen zuzubereiten und anzurichten. Die Prüfungskommission gibt die Anrichtezeit der einzelnen Gänge vor. Die Aufgaben sind von der Prüfungskommission so zu konzipieren, dass sie in vier Stunden durchgeführt werden können. Die Prüfung ist nach vier Stunden 15 Minuten zu beenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - fachlich richtiger Umgang mit Lebensmitteln - Geschmack und Aussehen - fachgerechte Umsetzung - rationeller Arbeitsablauf und wirtschaftliches Arbeiten - Hygiene und Sauberkeit - fachgerechtes Anrichten - Einhaltung der Anrichtezeiten

(2) Die Aufgaben sind von der Prüfungskommission so zu konzipieren, dass sie in vier Stunden 15 Minuten bearbeitet werden können. Die Prüfung ist nach vier Stunden 45 Minuten zu beenden.

Fachgespräch

§ 11. (1) Das Fachgespräch ist nach Beendigung der Prüfarbeit vor der gesamten Prüfungskommission abzulegen.

(2) Im Fachgespräch ist mit Prüfungsaufgaben, die sich auf konkrete Situationen aus dem beruflichen Alltag beziehen, die berufliche Kompetenz des Prüfungskandidaten/der Prüfungskandidatin festzustellen. Die Aufgaben sind so zu stellen, dass der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin die Möglichkeit hat, die erworbenen beruflichen Kompetenzen möglichst umfassend darzustellen. Dabei sind die Besonderheiten des Lehrbetriebs des Prüfungskandidaten/der Prüfungskandidatin zu berücksichtigen.

(3) Das Fachgespräch hat sich auf folgende Kompetenzbereiche zu erstrecken:

- a) Lebensmittelverarbeitung,
- b) Warenwirtschaft,
- c) Sicheres, hygienisches und nachhaltiges Arbeiten.

(4) Zur Beurteilung des Fachgesprächs sind als Kriterien die fachliche Richtigkeit und die Effizienz bzw. Wirtschaftlichkeit der vorgeschlagenen Lösungen heranzuziehen.

(5) Das Fachgespräch soll für jeden Prüfungskandidaten/jede Prüfungskandidatin zumindest 15 Minuten dauern. Es ist nach 20 Minuten zu beenden. Eine Verlängerung um höchstens zehn Minuten hat im Einzelfall zu erfolgen, wenn der Prüfungskommission ansonsten eine zweifelsfreie Bewertung der Leistung des Prüfungskandidaten/der Prüfungskandidatin nicht möglich ist.

Wiederholungsprüfung

§ 12. (1) Die Lehrabschlussprüfung kann wiederholt werden.

(2) Bei der Wiederholung der Prüfung sind nur die mit „Nicht genügend“ bewerteten Prüfungsgegenstände zu prüfen.

Inkrafttreten und Schlussbestimmungen

§ 13. (1) Die Bestimmungen der §§ 1 bis 3 betreffend die Ausbildungsordnung für den Lehrberuf Koch/Köchin treten mit 1. Juni 2019 in Kraft.

(2) Die Bestimmungen der §§ 4 bis 12 betreffend die Lehrabschlussprüfung für den Lehrberuf Koch/Köchin treten mit 1. Juni 2020 in Kraft.

(3) Die Bestimmungen der §§ 1 bis 5 sowie 17 und 18 der Koch-Ausbildungsverordnung, BGBl. Nr. 1093/1994, in der Fassung BGBl. II Nr. 177/2005, treten unbeschadet Abs. 5 mit Ablauf des 31. Mai 2019 außer Kraft.

(4) Die Bestimmungen der §§ 6 bis 14 betreffend die Lehrabschlussprüfung für den Lehrberuf Koch/Köchin-Ausbildungsordnung), BGBl. Nr. 1093/1994 in der Fassung BGBl. II Nr. 177/2005, treten unbeschadet Abs. 5 mit Ablauf des 31. Mai 2020 außer Kraft.

(5) Lehrlinge, die am 31. Mai 2019 im Lehrberuf gemäß der Koch/Köchin-Ausbildungsordnung, BGBl. Nr. 1093/1994 in der Fassung BGBl. II Nr. 177/2005, ausgebildet werden, können gemäß der in Abs. 3 angeführten Ausbildungsordnung bis zum Ende der vereinbarten Lehrzeit weiter ausgebildet werden und können bis ein Jahr nach Ablauf der vereinbarten Lehrzeit zur Lehrabschlussprüfung gemäß der in Abs. 4 angeführten Prüfungsordnung antreten.

Schramböck

Ihr erster Ansprechpartner

Bei Fragen rund um die Lehrlingsausbildung wenden Sie sich an die Lehrlingsstelle Ihres Bundeslandes.

Wirtschaftskammer Burgenland

Robert-Graf-Platz 1
7000 Eisenstadt
T: 05 90 907-5411
E: lehrlingsstelle@wkbgl.at
W: wko.at/bgld/bildung-lehre

Wirtschaftskammer Steiermark

Körbnergasse 111-113
8010 Graz
T: 0316 601
E: lehrlingsstelle@wkstmk.at
W: wko.at/stmk/lehrlingsstelle

Wirtschaftskammer Kärnten

Koschutastraße 3
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 05 90 904-855
E: lehrlingsstelle@wkk.or.at
W: wko.at/ktn/lehrlingsstelle

Wirtschaftskammer Tirol

Egger-Lienz-Straße 118
6020 Innsbruck
T: 05 90 905-7302
E: lehrling@wktirol.at
W: www.tirol-lehring.at

Wirtschaftskammer Niederösterreich

Wirtschaftskammer-Platz 1
3100 St. Pölten
T: 02742 851-17900
E: lehrlingsstelle@wknoe.at
W: wko.at/noe/bildung

Wirtschaftskammer Vorarlberg

WIFI-Campus Trakt B
Bahnhofstraße 24, 6850 Dornbirn
T: 05522 305-1155
E: lehre@wkv.at
W: wko.at/vlbg/ba

Wirtschaftskammer Oberösterreich

Wiener Straße 150
4020 Linz
T: 05 90 909-2000
E: lehrvertrag@wkoee.at
W: www.lehrvertrag.at

Wirtschaftskammer Wien

Straße der Wiener Wirtschaft 1
1020 Wien
T: 01 514 50-2010
E: lehrlingsstelle@wkw.at
W: wko.at/wien/lehrling

Wirtschaftskammer Salzburg

Julius-Raab-Platz 2a
5027 Salzburg
T: 0662 88 88
E: lehrlingsstelle2@wks.at
W: wko.at/sbg/lehrlingsstelle

Wirtschaftskammer Österreich

Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
T: 05 90 900
E: bp@wko.at
W: wko.at/bildung

www.qualitaet-lehre.at

